



Chronik
der Haupt- und
Residenzstadt
Karlsruhe
für das Jahr 1901.
XVII. Jahrgang.

Stadtarchiv Karlsruhe

Abt.

Nr.: Lesesaal



Staatsminister Dr. W. Mehl.

(Bn S. 37.)

Chronik
der Haupt- und
Residenzstadt @
Karlsruhe

für das Jahr

1901



XVII. Jahrgang



Im Auftrag der
städtischen Archivkommission bearbeitet



Karlsruhe

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung
@@@ und Buchdruckerei @@@@

1902

4

Dg 1

Karl

1901

~~~~~  
Die Lichtdrucke sind in der Hofflichtdruckanstalt von J. Schöber  
in Karlsruhe hergestellt.

~~~~~  
Karlsruhe. Madlot'sche Druckerei.
~~~~~

# Inhalt.

|                                                                                                           | Seite |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses . . . . .                                                       | 1     |
| II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung . . . . .                                    | 5     |
| III. Bauliche Entwicklung der Stadt . . . . .                                                             | 19    |
| IV. Schule und Kunst . . . . .                                                                            | 30    |
| V. Politisches, industrielles und Vereinsleben . . . . .                                                  | 37    |
| VI. Leistungen des Gemeinfinns; Armen- und Krankenwesen . . . . .                                         | 50    |
| VII. Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen<br>und Sehenswürdigkeiten . . . . . | 58    |
| VIII. Verkehrswesen . . . . .                                                                             | 76    |
| IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse . . . . .                                                   | 84    |
| X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau . . . . .                                              | 87    |
| XI. 1. Vorträge . . . . .                                                                                 | 96    |
| 2. Werke Karlsruher Schriftsteller . . . . .                                                              | 109   |

## Anhang.

|                                                                                        |     |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des<br>Jahres 1901 . . . . . | 112 |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----|

## Beilagen.

|                                                        |     |
|--------------------------------------------------------|-----|
| I. Schülerzahl der Karlsruher Schulen . . . . .        | 114 |
| II. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1901 . . . . . | 117 |

## Verzeichnis der Abbildungen.

- Titelbild. Staatsminister Dr. W. Noff. Nach einer Photographie von O. Suck in Karlsruhe.
- S. 28. Ehemalige Infanteriekaserne am Ludwigsplatz. Nach einer Photographie von R. Morat in Karlsruhe.
- S. 32. Pauline Mailhac. Nach einer Photographie von O. Suck in Karlsruhe.
- S. 34. P. Mailhac als Brünhilde. Nach einer Photographie von O. Suck in Karlsruhe.
- S. 66. Enthüllung des Denkmals des Prinzen Wilhelm von Baden. Nach einer Photographie von Gebrüder Hirsch in Karlsruhe.
- S. 72. Direktor Hermann Götz. Nach einer Photographie von O. Suck in Karlsruhe.
- S. 76. Ehemaliges Postgebäude in der Ritterstraße. Nach einer Photographie von J. Schober in Karlsruhe.
- S. 86. Geh. Rat E. von Stoeffer. Nach einer Photographie von C. Ruf in Karlsruhe.
- S. 90. Maler W. Volz. Nach einer Photographie von Walter, Münch & Co. in Karlsruhe.
- S. 96. Professor J. Pecher. Nach einer Photographie von O. Suck in Karlsruhe.
-

## I.

### Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

Im Januar begab sich die Großherzogin nach Berlin zu der am 17. dieses Monats stattfindenden zweihundertjährigen Jubelfeier der Krönung des ersten Königs von Preußen. Der Großherzog hatte beabsichtigt, ebenfalls dahin zu reisen, mußte aber darauf verzichten, da er infolge einer längere Zeit andauernden katarrhalischen Affektion noch schonungsbedürftig war. An seiner Stelle nahm der Erbgroßherzog an den Feierlichkeiten teil und überbrachte Kaiser Wilhelm ein Glückwunschschreiben seines Vaters, des Großherzogs.

Am 5. Februar besuchte Kaiserin Augusta Viktoria von Hamburg aus das großherzogliche Paar.

Am 29. März stattete demselben der jugendliche Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach seinen ersten offiziellen Besuch ab, nachdem bereits im Februar ein außerordentlicher Bevollmächtigter dieses Fürsten, der am 5. Januar seinem Großvater Großherzog Karl Alexander von Sachsen in der Regierung gefolgt war, dessen Regierungsantritt dem badischen Hofe notifiziert hatte.

Im April waren sechzig Jahre verflossen, seitdem Großherzog Friedrich von seinem Vater, dem Großherzog Leopold, als Leutnant dem damaligen Leibinfanterieregiment aggregiert worden und damit in das badische Militär eingetreten war (26. April 1841). Der Großherzog hatte den Wunsch, den Tag seines sechzigjährigen Militärjubiläums in aller Stille vorübergehen zu lassen; doch wurde die Verwirklichung seiner Absicht unmöglich, nachdem Kaiser Wilhelm sich entschlossen hatte, ihm durch eine besondere Abordnung zu diesem Tage seine Glückwünsche zu übermitteln. Der Empfang



dieser Abordnung, welche aus dem Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutanten und General der Infanterie von Plessen, und einer Deputation des Manenregiments Großherzog Friedrich von Baden (rheinischen) Nr. 7 bestand, geschah am Vormittag des 26. April. Nach derselben empfing der Großherzog den königlich bayerischen General der Kavallerie und kommandierenden General des 2. bayerischen Armeekorps von Kylander, welcher ein Handschreiben des Prinzregenten Luitpold von Bayern überreichte, das die Mitteilung enthielt, daß das dem Großherzog schon früher verliehene bayerische Regiment nunmehr den Namen 8. bayerisches Infanterieregiment Großherzog Friedrich von Baden zu führen habe, sowie eine Abordnung dieses Regiments, ferner eine von dem König von Württemberg entsendete Abordnung des 8. königlich württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden. Hieran schloß sich der Empfang von Deputationen der Karlsruher Regimenter des Großherzogs, des 1. badischen Leibgrenadierregiments, des 1. badischen Leibdragonerregiments und des 1. badischen Feldartillerieregiments, weiter der kommandierenden Generale der der Inspektion des Großherzogs unterstellten Armeekorps, des kommandierenden Generals des XVI. Korps, Generalobersten der Kavallerie Grafen Haeseler, des Generaladjutanten und Generals der Kavallerie von Bülow, kommandierenden Generals des XIV. Armeekorps, und des Generalleutnants Herwarth von Bittenfeld, kommandierenden Generals des XV. Korps. Hierauf erhielt der Großherzog den Besuch des Prinzen Karl und des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, Statthalters von Elsaß-Lothringen. Am Nachmittag fand eine größere Hofstafel statt, an der sämtliche Abordnungen teilnahmen und bei welcher der Großherzog das Wohl des Kaisers ausbrachte und in einer weiteren Ansprache des Prinzregenten von Bayern und des Königs von Württemberg gedachte, während General von Plessen als Vertreter des Kaisers den Großherzog feierte und General von Kylander als Vertreter des Prinzregenten von Bayern einen Trinkspruch der Großherzogin widmete.

Am 6. Mai morgens acht Uhr kam Kaiser Wilhelm mit Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof an. Er wurde von dem Großherzog empfangen und durch die festlich geschmückte Karl-

Friedrichstraße, in der die Studentenschaft der Technischen Hochschule, die Feuerwehr, verschiedene Vereine und ein zahlreiches Publikum Spalier bildeten, nach dem großherzoglichen Schlosse geleitet, wo ihn die Großherzogin mit ihrem Enkel, dem Prinzen Gustav von Schweden und Norwegen, umgeben von dem Hofstaate, erwartete. Gegen Mittag traf die Kaiserin aus Baden, wo sie sich zur Zeit aufhielt, mit ihrem ältesten Sohne, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der an diesem Tage seinen neunzehnten Geburtstag feierte, ebenfalls hier ein. Der Großherzog und die Großherzogin hatten sich mit dem Kaiser zu ihrem Empfange an den Bahnhof begeben. Außerdem hatten sich dort eingefunden Prinz Karl, der preussische Gesandte von Eisendecher und Oberbürgermeister Schnezler, welcher letzterer namens der Stadt ein Bouquet überreichte. Später fand im Schlosse Familientafel statt, an welcher außer den schon genannten Fürstlichkeiten auch die Prinzessin Wilhelm und die Fürstin zur Lippe teilnahmen, sowie Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland und Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, die beide ebenfalls von Baden herübergekommen waren. Nachmittags um drei Uhr reiste der Kaiser nach Donaueschingen zu den Jagden des Fürsten von Fürstenberg weiter, während die Kaiserin mit dem Kronprinzen nach Baden zurückkehrte.

Einer Einladung des Kaisers folgend, begaben sich der Großherzog und die Großherzogin im folgenden Monat nach Kiel zur Taufe des Linienschiffes E. Dieselbe fand in Gegenwart des Kaisers am 12. Juni statt. Der Großherzog hielt dabei nach dem Wunsche des Kaisers die Taufrede, während die Großherzogin mit den Worten: „Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dich auf den Namen „Jährlingen“, und indem sie gleichzeitig eine Flasche deutschen Schaumweins am Bug des Schiffes zerschellte, den eigentlichen Taufakt vollzog.

Nach der Rückkehr aus Kiel siedelten der Großherzog und die Großherzogin nach Schloß Baden über, wo Kronprinzessin Viktoria von Schweden und Norwegen einige Zeit bei ihnen weilte. Von Baden begaben sie sich zu Anfang des Juli nach Badenweiler. Hier trafen sie mit dem erbgroßherzoglichen Paare zusammen. Sie fanden den Erbgroßherzog, welcher Ende April von einem akuten

Gelenkrheumatismus befallen worden war, der ihn viele Wochen an das Krankenlager gefesselt hatte, auf dem Wege der entschiedensten Besserung und seine Genesung weiter fortgeschritten, als sie nach dem langen Kranksein desselben hoffen konnten.

Nach zehntägigem Aufenthalt verließen der Großherzog und die Großherzogin wiederum Badenweiler und reisten, wie seit einer Reihe von Jahren um diese Zeit, nach St. Moritz, wo sie am 17. Juli eintrafen. Das erbgroßherzogliche Paar blieb noch bis in die ersten Tage des Oktober in Badenweiler und begab sich dann, nachdem der Erbgroßherzog inzwischen wieder vollständig hergestellt war, nach Hohenburg in Oberbayern zum Besuche der Eltern der Erbgrößherzogin.

In St. Moritz erhielten der Großherzog und die Großherzogin die Nachricht von dem am 5. August in Schloß Friedrichshof erfolgten Ableben ihrer Schwägerin, der Kaiserin Friedrich. Sie kehrten alsbald nach Karlsruhe zurück, von wo aus die Großherzogin am 9. August ihren Neffen und Nichten in Friedrichshof einen kurzen Besuch abstattete. An der großen Trauerfeier, welche am 11. des genannten Monats für die dahingeschiedene Kaiserin in der Kirche zu Cronberg abgehalten wurde, nahmen sowohl der Großherzog wie auch die Großherzogin teil.

Vom 14. August bis gegen Mitte Oktober nahm das großherzogliche Paar seinen Aufenthalt auf der Mainau, der einige mal durch kleinere Reisen und für den Großherzog außerdem im September durch seine Teilnahme an den Herbstübungen der Truppen des XIV., des XV. und des XVI. Armeekorps eine Unterbrechung erfuhr. Die Zeit vom 12. Oktober bis zum Ende des Jahres verbrachten der Großherzog und die Großherzogin in Baden, wo sie unter anderm die Besuche des erbgroßherzoglichen Paares, sowie des Kronprinzenpaares von Schweden und Norwegen empfingen. Die endgültige Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte am 30. Dezember.

## II.

### Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung.

#### 1.

Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe stellte sich nach den Berechnungen des statistischen Amtes am Ende des Jahres 1901 auf 98 979 Köpfe\*) (am 1. Dezember 1900 auf 97 182).

Über die Finanzlage der Stadt im Jahre 1901 entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsbericht folgendes:

Die Wirtschaftseinnahmen und Ausgaben einschließlich der Umlagen wurden im Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1901 vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 29. und 30. April und 1. Mai auf 4 446 770 Mk. festgesetzt. Der Abschluß der Stadtkassenrechnung ergab für die Wirtschaftseinnahmen die Summe von 4 960 848 Mk., für die Wirtschaftsausgaben 4 326 005 Mk. 95 Pfg., mithin einen Einnahmeüberschuß von 634 842 Mk. 5 Pfg. Dieser Berechnung sind die wirklichen Einnahmen und Ausgaben zu Grunde gelegt; würde man die Sollbeträge der Rechnung annehmen, so ergäbe sich ein Einnahmeüberschuß von 663 469 Mk. 51 Pfg. Gegenüber dem Abschluß des Rechnungsjahres 1900 mit einem Einnahmeüberschuß von 630 468 Mk. 12 Pfg., bezw. von 629 884 Mk. 52 Pfg. trat

\*) Einquartiert waren im Jahre 1901 in der Stadt 9 Offiziere mit 110 Quartiertagen und 488 Mann mit 3171 Quartiertagen. — Die im Dezember vorgenommene Viehzählung ergab folgenden Tierbestand: 2925 Pferde (darunter 1693 Militärpferde), 21 Esel und Manesel, 484 Stück Rindvieh, 138 Schafe, 302 Schweine, 133 Ziegen, 14 499 Stück Federvieh, 2399 Hunde und 95 Bienenstöcke.

eine Vermehrung des Einnahmeüberschusses von 4373 Mk. 93 Pfg., bzw. von 33 584 Mk. 99 Pfg. ein. Dieses günstige Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1901 wurde hauptsächlich herbeigeführt durch Mehrertragnisse an Verbrauchssteuern, Umlagen und Umlagenachträgen, sowie durch Mehrablieferungen der Kassen des städtischen Gaswerks, des Wasserwerks, des Schlacht- und Viehhofs, des Rheinhafens und des Friedhofs, durch Mehreinnahmen an Zinsen, Gebühren und Beiträgen zu öffentlichen Einrichtungen, endlich durch Wenigeraufwand für den Stadtgarten, die Badeanstalten, die Krankenpflege, für feste und Feierlichkeiten und Passivzinsen nach Abzug des Mehraufwandes für Straßenunterhaltung, Armenpflege und die Gemeindeverwaltung. Von dem Einnahmeüberschuß des Jahres 1901 im Betrage von 634 842 Mk. 5 Pfg. wurden 633 000 Mk. als Deckungsmittel in den Voranschlag für 1902 aufgenommen.

Von den Wirtschaftseinnahmen entfielen auf:

|                                          |             |                |
|------------------------------------------|-------------|----------------|
| 1. Die Rheineisenbahn . . . . .          | 182 770 Mk. | = 3,68 Prozent |
| 2. das Gaswerk *) . . . . .              | 812 395 "   | = 16,38 "      |
| 3. das Wasserwerk **) . . . . .          | 372 849 "   | = 7,52 "       |
| 4. die Verbrauchssteuern . . . . .       | 336 050 "   | = 6,77 "       |
| 5. die Umlagen . . . . .                 | 1 724 239 " | = 34,76 "      |
| 6. die Gebäude und Grundstücke . . . . . | 374 436 "   | = 7,55 "       |
| 7. den Schlacht- und Viehhof . . . . .   | 70 190 "    | = 1,41 "       |
| 8. den Rheinhafen . . . . .              | 24 813 "    | = 0,50 "       |
| 9. den Friedhof . . . . .                | 30 428 "    | = 0,61 "       |
| 10. das Elektrizitätswerk . . . . .      | 24 559 "    | = 0,50 "       |
| 11. die übrigen Einnahmen . . . . .      | 1 008 119 " | = 20,52 "      |

\*) In den städt. Gaswerken wurden vom 1. Mai 1900 bis 30. April 1901 10 635 610 kbm Gas erzeugt gegen 10 016 070 kbm im Betriebsjahre 1899/1900. Abgegeben wurden 1 030 314 kbm für öffentliche Beleuchtung und 8 672 748 kbm für Private und Behörden. Gasmesser waren aufgestellt am 30. April 1901 7644 Stück für Leuchtzwecke, 7155 Stück für Koch- und Heizzwecke und 831 Gasmesser-Automaten. Öffentliche Laternen brannten Ende April 1901 2451.

\*\*) Beim städt. Wasserwerk betrug 1901 der Gesamtwasserverbrauch 4 367 392 kbm gegen 4 353 069 kbm im Jahre 1900. Die stärkste Tagesabgabe betrug 22 927 kbm, die schwächste 6803 kbm. Zu öffentlichen Zwecken, Straßengießen, Springbrunnen u. s. w. wurden 479 156 kbm abgegeben. Die Zahl der öffentlichen Brunnen belief sich auf 62, die der öffentlichen Feuerhähnen auf 851 und die der öffentlichen Springbrunnen auf 9.

Von den Ausgaben trafen auf:

|                                                                                           |               |               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
| 1. Die Mittel- und Volksschulen .                                                         | 980 579 Mk. = | 22,67 Prozent |
| 2. die Armen- und Krankenpflege                                                           | 268 139 " =   | 6,20 "        |
| 3. die Gesundheitspflege, einschließlich der Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr. . . . . | 159 362 " =   | 3,68 "        |
| 4. die Unterhaltung der Straßen .                                                         | 607 888 " =   | 14,05 "       |
| 5. die Schuldentilgung u. Verzinsung                                                      | 1 217 723 " = | 28,15 "       |
| 6. die Gemeindeverwaltung . .                                                             | 442 256 " =   | 10,22 "       |
| 7. die Kreisumlage und den Beitrag an den Staat für die Schutzmannschaft . . . . .        | 267 010 " =   | 6,17 "        |
| 8. die übrigen Positionen . . . .                                                         | 383 049 " =   | 8,86 "        |

Am 1. Januar 1901 betrug die gesamte Anlehensschuld der Stadtgemeinde 24 986 490 Mk., von denen 8 059 200 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1886, 3 330 200 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1889, 903 000 Mk. auf das 3½ prozentige Anlehen von 1892 bei der Versicherungsanstalt Baden, 417 000 Mk. auf das 3¾prozentige Anlehen von 1893 bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden, 1 889 000 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1896, 3 900 100 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1897, 487 990 Mk. auf das 3½prozentige Anlehen von 1899 bei der großherzoglichen Eisenbahnschuldentilgungskasse und 6 000 000 Mk. auf das 4prozentige Anlehen von 1900 entfielen. Von diesen Anlehen wurden im Jahre 1901 insgesamt 409 700 Mk. abgetragen. Neu aufgenommen wurden 490 000 Mk. des 4prozentigen Anlehens von 1899 bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden, so daß also die gesamte Anlehensschuld am 1. Januar 1902 25 066 790 Mk., bezw. da die nach den Schuldentilgungsplänen zur Amortisation aufzuwendenden Summen jeweils an den Grundstock abgeliefert werden, dieser also auch die noch im Rest stehenden, gekündigten, aber nicht eingelösten Schuldverschreibungen mit 20 300 Mk. aus eigenen Mitteln zu bestreiten hat, 25 046 490 Mk. betrug.

Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde belief sich auf 21 345 822 Mk. 22 Pfg., die Schulden, die darauf ruhten, auf 25 116 114 Mk. 57 Pfg., so daß sich demnach ein reiner Schuldenstand von 3 770 292 Mk. 35 Pfg. ergab.



Bei Aufstellung der Vermögensberechnung sind, wie in früheren Jahren auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die Gebäulichkeiten nur mit dem verhältnismäßig sehr niedrigen Brandversicherungsansatz und die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen. Letztere wurden aber auch im Berichtsjahre wieder bedeutend von den nach dem Reinertrag bemessenen 4prozentigen Wertansätzen übertroffen, wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

|                          | Erstellungskosten      | Wertansatz nach dem Reinertrag |
|--------------------------|------------------------|--------------------------------|
| Rheineisenbahn . . . . . | 1 293 164.98 Mk.       | 5 305 075 Mk.                  |
| Gaswerk . . . . .        | 3 513 406.03 "         | 16 893 425 "                   |
| Wasserwerk . . . . .     | 3 023 139.19 "         | 8 921 200 "                    |
|                          | <hr/> 7 829 710.20 Mk. | <hr/> 31 119 700 Mk.           |

Der Mehrwert dieser drei Anstalten beträgt demnach 23 289 989 Mark 80 Pfg.

Außer denselben warfen noch folgende Anstalten einen wenn auch teilweise geringen Ertrag ab:

1. Das Elektrizitätswerk, dessen Erstellungskosten bis 31. Dez. 1901 betrugen . . . . . 2 469 166 Mk.
2. Die Bäderanstalten mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 471 710 "
3. Die Festhalle mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 576 500 "
4. Der Schlacht- und Viehhof mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 701 100 "
5. Die Ausstellungshalle mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 73 300 "
6. Das Malerateliergebäude und das Bildhaueratelier mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 128 800 "
7. Das Wohngebäude Karlstraße 97 mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 11 800 "
8. Das Wohngebäude Sophienstraße 75 mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 44 000 "
9. Das ehemalige Mühlengebäude in Mühlburg mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 20 250 "
10. Die sogenannte Appenmühle mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 80 220 "
11. Das Wohngebäude Bahnhofstraße 22 mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 22 500 "
12. Das Wohngebäude Waldhornstraße 13 mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 47 200 "
13. Die Wohngebäude Bannwaldallee 26, 28 und 30 mit einem Feuerversicherungsansatz von . . . . . 65 600 "

|                                                                                                                               |             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| 14. Das Dienstwohngebäude zum Schlacht- und Viehhof (Schlachthausstraße 1) mit einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . . | 28 000 Mk.  |
| 15. Das Dienstwohngebäude Seepromenade 8 mit einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . .                                   | 10 000 "    |
| 16. Die Wohngebäude Schwanenstraße 2—6 mit einem Feuerversicherungsanschlag von . . . . .                                     | 46 740 "    |
| 17. Die verpachteten Äcker, Wiesen, Lagerplätze u. s. w. im Steueransschlag von . . . . .                                     | 214 169 "   |
| 18. Die verzinslichen Forderungen und Wertpapiere im Be-<br>trage von . . . . .                                               | 1 306 945 " |

Die Gesamtsumme des ertragabwerfenden Vermögens betrug auf Schluß des Jahres 12 525 393 Mk. 83 Pfg. Das keinen Ertrag abwerfende Vermögen, welches zu Gemeinde-, vorzüglich aber zu Schulzwecken diente, bezifferte sich mit seinem Feuerversicherungs-, bezw. Steueransschlag auf 8 820 428 Mk. 39 Pf.

Neben diesem soeben dargestellten Vermögen der städtischen Kassen besaßen noch die Spar- und Pfandleihkasse nach Abzug der an die Stadtkasse abzuliefernden Überschüsse ein Vermögen von 1 066 693 Mk. 47 Pfg. und die unter der Verwaltung des Stadtrats stehenden Stiftungen ein solches von 1 109 765 Mk. 49 Pfg.

Umlagen wurden 43 Pfennig von 100 Mk. Steuerkapital der Grund-, Häuser- und Gefällsteuer, 43 Pfg. von 100 Mk. der Gewerbesteuerkapitalien, 1 Mk. 29 Pfg. von 100 Mk. der Einkommensteueranschlätze und 8,8 Pfg. von 100 Mk. der Rentensteuerkapitalien erhoben.

Zur Vergleichung geben wir in der folgenden Zusammenstellung eine Übersicht über den Umlagefuß in den einzelnen der Städteordnung unterstehenden Städte Badens:

| Ort                        | Grund-,<br>Häuser-<br>und Ge-<br>fällsteuer-<br>kapitalien | Ge-<br>werbe-<br>steuer-<br>kapi-<br>talien | Ein-<br>kommen-<br>steueran-<br>schläge |           | Kapital-<br>renten-<br>steuer-<br>kapitalien | Ungedeckter<br>Gemeinde-<br>aufwand |
|----------------------------|------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|-----------------------------------------|-----------|----------------------------------------------|-------------------------------------|
|                            | ₡                                                          | ₡                                           | M                                       | ₡         | ₡                                            | M                                   |
| Konstanz . . . . .         | 65                                                         | 65                                          | 1                                       | 95        | 8,8                                          | 355 078                             |
| Mannheim . . . . .         | 51                                                         | 51                                          | 1                                       | 53        | 8,8                                          | 3 495 522                           |
| Baden . . . . .            | 50                                                         | 50                                          | 1                                       | 50        | 8,8                                          | 416 638                             |
| Lahr . . . . .             | 50                                                         | 50                                          | 1                                       | 50        | 8,8                                          | 207 835                             |
| Bruchsal . . . . .         | 46                                                         | 46                                          | 1                                       | 38        | 8,8                                          | 192 401                             |
| Pforzheim . . . . .        | 45                                                         | 45                                          | 1                                       | 35        | 8,8                                          | 650 495                             |
| <b>Karlsruhe</b> . . . . . | <b>43</b>                                                  | <b>43</b>                                   | <b>1</b>                                | <b>29</b> | <b>8,8</b>                                   | <b>1 547 955</b>                    |
| Heidelberg . . . . .       | 41                                                         | 41                                          | 1                                       | 23        | 8,8                                          | 673 626                             |
| Freiburg . . . . .         | 40                                                         | 40                                          | 1                                       | 20        | 8,8                                          | 868 259                             |

Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien beliefen sich auf 107 623 980 Mk. Grund- und Häusersteuerkapital, 78 623 700 Mk. Gewerbesteuerkapital, 39 162 540 Mk. Einkommensteueranschlag und 282 033 920 Mk. Rentensteuerkapital.

2.

Im April des Berichtsjahres lief die Amtszeit des auf neun Jahre gewählten Oberbürgermeisters, sowie diejenige der beiden Bürgermeister ab. Bei den Neuwahlen durch den Bürgerausschuß, welche im März stattfanden, wurde Oberbürgermeister Karl Schnetzler mit 100 von 101 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Da der bisherige erste Bürgermeister Johann Kraemer mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter den Wunsch geäußert hatte, nicht mehr zum ersten Bürgermeister gewählt zu werden, wurde an seiner Stelle der bisherige zweite Bürgermeister Karl Siegrist zum ersten Bürgermeister gewählt. Die Stelle des zweiten Bürgermeisters wurde dem seitherigen ersten Bürgermeister Kraemer übertragen.

An Stelle des in den Staatsdienst zurücktretenden Rechtsrates Eugen Breunig wurde der Referendär Dr. Karl Rudmann von Meersburg, Dienstverweser beim Amtsgericht in Karlsruhe, zum Rechtsrat ernannt. Das Amt eines Direktors des städtischen Rheinkanals und Rheinhafens wurde dem Güterexpeditor Jakob Sebold in Mannheim übertragen.

Für den Bürgerausschuß fanden zwei Ersatzwahlen statt.

3.

Der Stadtrat hielt im Jahre 1901 52 Sitzungen ab, in denen 3625 Gegenstände der Beschlußfassung unterlagen (1900: 3007 Gegenstände in 51 Sitzungen).

Gemeinsam mit den Stadträten der übrigen der Städteordnung unterstellten Städte sandte der Stadtrat anlässlich des Attentates, welches auf Kaiser Wilhelm am 6. März in Bremen stattgefunden hatte, folgendes Telegramm an den Großherzog:

„Die Nachricht von dem Seiner Majestät dem Kaiser zugefügten, schmerzlichen Unfall und von der großen Gefahr, welcher das teure Leben und

die Gesundheit des verehrten Monarchen durch eine unbegreifliche, anscheinend wahnsinnige That ausgesetzt war, hat auch in der Bevölkerung der badischen Städte eine tiefgehende Bewegung hervorgerufen und die lebhafteste Anteilnahme erweckt. Es drängt uns, von diesem treuen Mitempfinden und von den innigsten Wünschen für das Wohlergehen des Kaisers vor Eurer Königlichen Hoheit, unserm geliebten Landesherrn, hierdurch Zeugnis abzulegen, und wir erlauben uns, an Euere Königliche Hoheit die ehrfurchtsvolle Bitte zu richten, den Ausdruck der Gefühle, die uns alle bewegen, an Seine Majestät den Kaiser gnädigst vermitteln zu wollen.

Der Stadtrat Baden.

Der Stadtrat Bruchsal.

Der Stadtrat Freiburg.

Der Stadtrat Heidelberg.

Der Stadtrat Karlsruhe.

Der Stadtrat Konstanz.

Der Stadtrat Lahr.

Der Stadtrat Mannheim.

Der Stadtrat Pforzheim.

Im Auftrag der Obigen:

Oberbürgermeister Schueßler."

Die Antwort des Großherzogs lautete:

„Das Telegramm, welches Sie im Namen der neun Städte des Großherzogtums an mich gerichtet haben, um den Gefühlen des Schmerzes Ausdruck zu geben über die gegen Seine Majestät den Kaiser gerichtete verbrecherische That, aber zugleich auch der Freude und der Dankbarkeit dafür, daß unser Kaiser unter Gottes gnädigem Schutz erhalten blieb, hat mich dankbar bewegt. Dem mir kundgegebenen Wunsch entsprechend, habe ich das Telegramm sofort im Wortlaut dem Kaiser erklärend übermittelt.

Friedrich, Großherzog."

Von den städtischen Kommissionen hatten die Baukommission 52 Sitzungen, der Armenrat 26, die Schulkommission 7, die Schlacht- und Viehhofkommission 6, der Verwaltungsrat der Spar- und Pfandleihkasse 5, die Gas- und Wasserwerkkommission und die Krankenhauskommission je 4, die Arbeiterversicherungskommission, die Archivkommission und der Ortsgesundheitsrat je 3, die Einquartierungskommission, die Kassen- und Rechnungskommission, die Friedhofkommission und die Stadtgartenkommission je eine.

Der Bürgerschaft hatte im Jahre 1901 8 Sitzungen (1900: 7), in welchen über 52 (1900: 65) Gegenstände beraten

wurde. Derselbe bewilligte die Verwendung von Anlehensmitteln für nachstehend verzeichnete Zwecke\*):

### I. Hochbauten.

1. Zur Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes außer den bereits bewilligten 2 200 000 Mk. noch weitere 559 451 Mk. und ferner 26 600 Mk. für

den Probebetrieb des Werks in der Zeit vom 10. März bis 10. April d. J.,

die Verwaltung des Werks in der gleichen Zeit und

die in der Brauerei Moninger eingerichtete provisorische elektrische Anlage, soweit letztere Kosten nicht durch das Erträgnis der Anlage gedeckt wurden.

2. Errichtung eines Wohnhauses für den Waisenmeister für Kleinvieh (mit Stallung und Hundezwinger) mit einem Aufwand von 16 000 Mk.

3. Herstellung eines Geräte- und Werkstätteschuppens in der Nähe der städtischen Werfthalle beim Rheinhafen mit einem Aufwand von 30 800 Mk.

3. Errichtung eines Getreidelagerhauses am städtischen Rheinhafen mit einem Aufwand von 950 000 Mk.

### II. Gelände-Ankäufe.

4. Erwerbung von 95 560 Quadratmeter Gelände in dem Gewann am „Mühlburger feld“ zum Zwecke der Errichtung eines neuen städtischen Krankenhauses mit einem Aufwand von 400 000 Mark sowie 400 Mk. Ankaufskosten von der General-Intendanz der großherzoglichen Civilliste. \*\*)

### III. Sonstiges.

5. Errichtung einer Hochbahn für die Lagerplätze am Südufer des Mittelbeckens des Rheinhafens mit einem Aufwand von 94 000 Mk. und weiterhin

\*) Die Bewilligung kleinerer Beträge unter 10 000 Mk. ist hier unberücksichtigt geblieben, auch ist von der Aufzählung der beschlossenen Straßenerstellungen mit Rücksicht auf die in Kapitel III folgende Übersicht über die Straßenbauten abgesehen worden.

\*\*) Die Geländeankäufe zum ausschließlichen Zwecke der Herstellung von Ortsstraßen sind hier nicht berücksichtigt. — Größere Geländeverkäufe fanden im Berichtsjahr nicht statt.

6. Fortführung dieser Hochbahn über einen weiteren Lagerplatz mit einem Aufwand von 17 130 Mk.

7. Ankauf des Schleppdampfers „Eva Johanna“ von C. Gresch in Ruhrort mit einem Aufwand von 33 500 Mk.

8. Herstellung des Stephanplatzes als öffentlicher Platz mit Anlagen mit einem Aufwand von 50 000 Mk.

9. Herstellung bzw. Festigung der Böschungen des Lauter-  
bergs mit einem Aufwand von 25 000 Mk.

10. Herstellung des Bernharduskirchenplatzes als öffentliche Anlage und Anlage eines Gehweges mit fester Deckung auf der Nordseite der Durlacher Allee zwischen der Bernhardstraße und dem Platz vor dem ehemaligen Durlacher Thor mit einem Aufwand von 10 000 Mk.

Weitere Beschlüsse des Bürgerausschusses betrafen:

11. Die Erhebung von Marktgebühren im städtischen Viehhof mit Wirkung vom 1. April des Berichtsjahres und zwar im Betrage von 1 Mk. für Großvieh (über 100 kg Lebendgewicht) und Pferde, von 40 Pfg. für Schweine, von 20 Pfg. für Kälber, Schafe und Ziegen und von 10 Pfg. für andere Schlacht-  
tiere (Spanferkel, Zicklein, Lämmer). Auch wurde beschlossen, daß für Tiere, für welche die Marktgebühr bezahlt worden ist, ein Stallgeld nicht erhoben werden soll und daß die Bezahlung der Marktgebühr zur Benützung der Stallungen des Viehhofes auf die Dauer von sieben Tagen berechtige, sowie daß für Tiere, welche länger als sieben Tage im Viehhof verbleiben, die Markt-  
gebühr von neuem zu erheben sei.

12. Die Offenhaltung von Restkrediten (berechnet nach dem Stand vom 1. Januar 1901) im Gesamtbetrag von 4 577 508 Mk. 63 Pfg. bis zur Aufstellung des Voranschlags für 1902.

13. Die Errichtung eines Grundbuchamts für die Stadt Karlsruhe als Gemeindeamt mit Wirkung von dem Zeitpunkt an, in welchem das Grundbuch als angelegt anzusehen ist und

14. Die Aufhebung des Ortsstatuts über die Grund- und Pfandbuchführung vom 7. Mai 1886 mit Wirkung vom gleichen Zeitpunkt an.

15. Einen Zuschuß von 50 000 Mk. aus Wirtschaftsmitteln



zu der Kunstausstellung anlässlich der Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs.

16. Die Erhöhung der Beschaugebühr für auswärtiges hier eingebrachtes Fleisch von 1 Pfg. (Gemeindebeschluss vom 1. Februar 1894) auf 2 Pfg. für jedes Kilogramm.

17. Die Erlassung von statutarischen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (vgl. auch unten VII. 1).

18. Die Aufbesserung der Löhne der städtischen Arbeiter, für welchen Zweck für das Jahr 1901 21 000 Mk. verausgabt wurden.

19. Die Aufhebung des Ortsstatuts vom 11. Mai 1886 über die pfandgerichtliche Schätzung von Liegenschaften und Erlassung eines neuen Ortsstatuts.

20. Die Vergütung für die Mitglieder der Schätzungskommission (5 Mark für jede Schätzung).

21. Die Besoldung des Oberbürgermeisters.

22. Die Besoldungen des ersten Bürgermeisters und des zweiten Bürgermeisters.

23. Die Überweisung von 2000 Mk. an den Badischen Frauenverein für den Betrieb der Kinderkrippen im laufenden Jahr aus den im Voranschlag der Stadtkasse für verschiedene soziale Maßnahmen vorgesehenen Mitteln (50 500 Mk.).

24. Die Errichtung von zwölf weiteren etatmäßigen Lehrstellen an der hiesigen Volksschule.

25. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Staatsminister a. D. Dr. Wilhelm Noß (vgl. unten V. 1).

26. Die Errichtung und den Betrieb einer Volkslesehalle (vgl. unten VI 1).

27. Die Änderungen der Grundsätze über die Anstellungs- und Einkommensverhältnisse der städtischen Beamten (Beamtenstatut).

28. Die Erlassung eines Ortsstatuts über den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule.

29. Abänderungen des Ortsstatuts über das Gewerbegericht vom 5. Mai 1891.

30. Die Aufhebung des Ortsstatuts vom 18. Dezember 1899 den Gemeindewaisenrat betreffend und die Verlängerung des Ortsstatuts vom gleichen Tage, die örtlichen Inventurbehörden betreffend, in abgeänderter Fassung bis zum 31. Dezember 1905.

Beim Bürgermeisteramt waren 2626 Civilprozeße anhängig; von denselben wurden erledigt durch Abweisung der Klage 152, durch Verurteilung 1576, durch Vergleich 288, durch Klageverzicht 610.

Berufungen fanden 129 statt; bei 21 wurde das Erkenntnis bestätigt, bei 16 abgeändert, 28 wurden durch Vergleich erledigt, 8 wurden niedergeschlagen und 8 zurückgezogen.

Sühneveruche wurden 530 vorgenommen; bei 128 gelang die Sühne, bei 402 mißlang sie.

Zahlungsbefehle wurden 4015 erlassen, Vollstreckungsbefehle 1365, widersprochen wurden 404 Zahlungsbefehle.

Beim Standesamt wurden angemeldet 2911 Geburten und 1778 Todesfälle\*). Eheschließungen fanden 945 statt\*\*).

Bei der städtischen Meldestelle für Kranken- und Invalidenversicherung gingen im Jahr 1901 34 758 Anmeldungen und 34 489 Abmeldungen, zusammen 69 247 Meldungen ein. Der stärkste Meldetag war der 3. April mit 811 Meldungen, der schwächste der 24. Dezember mit 96 Meldungen. Anzeigen über Veränderungen im Arbeits- oder Lohnverhältnis gingen 924 ein. In 1117 Fällen mußte Strafantrag wegen verspäteter Meldung gestellt werden, wobei 560 Personen verwarnt und 557 mit zusammen 1158 Mk. gestraft wurden. Quittungskarten Nr. 1 wurden 3426 ausgestellt; 18 105 Quittungskarten wurden umgetauscht und 69 erneuert an Stelle verlorener.

Invalidenrenten an hier wohnende Personen wurden 107 mit 16 731 Mk. 90 Pfg., Altersrenten 15 mit 2652 Mk. 60 Pfg. bewilligt. Die höchste Invalidenrente betrug 196 Mk. 20 Pfg., die durchschnittliche 156 Mk. 57 Pfg., die höchste Altersrente 205 Mk. 20 Pfg., die durchschnittliche 176 Mk. 84 Pfg. Un-

\*) Über die Einzelheiten vergleiche man Beilage II.

\*\*) Dieselben verteilten sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

|                   |     |                     |     |
|-------------------|-----|---------------------|-----|
| Januar . . . . .  | 45  | Juli . . . . .      | 84  |
| Februar . . . . . | 43  | August . . . . .    | 80  |
| März . . . . .    | 68  | September . . . . . | 69  |
| April . . . . .   | 109 | Oktober . . . . .   | 140 |
| Mai . . . . .     | 87  | November . . . . .  | 96  |
| Juni . . . . .    | 70  | Dezember . . . . .  | 54  |

träge auf Rückerstattung von Invalidenversicherungsbeiträgen wurden 422 gestellt, 384 in Folge Verhehlchung, 38 in Folge Ablebens der Versicherten.

Bei der städtischen Arbeiterversicherungs-Kommission als Aufsichtsbehörde über die Krankenkassen gingen 64 Beschwerden und Klagen (gegen 29 im Jahr 1900) ein. Von 61 Beschwerden gegen Krankenkassen wurden 32 dadurch erledigt, daß der Kassenvorstand den erhobenen Anspruch anerkannte; 4 Beschwerden wurden zu Gunsten der Beschwerdeführer entschieden, 14 wurden abgewiesen, 9 wurden als beruhend erklärt und 2 zurückgezogen. Bei 3 Klagen von Krankenkassen gegen Dritte erfolgte in 2 Fällen Verurteilung der Beklagten, während ein Fall als beruhend erklärt wurde. In 4 Fällen wurde beim großherzoglichen Verwaltungsgerichtshof Klage gegen die Entscheidung der Aufsichtsbehörde erhoben, wobei in 2 Fällen die ergangene Entscheidung bestätigt und in 2 Fällen aufgehoben wurde.

Das Gewerbegericht behandelte im Berichtsjahre in 53 Sitzungen 717 Rechtsstreitigkeiten. Von denselben wurden 500 durch Urteil, 87 durch Vergleich und 21 durch Zurücknahme der Klage entschieden; beruhen blieben 109. In den durch Urteil entschiedenen 500 Rechtsstreitigkeiten traten als Kläger auf 32 Arbeitgeber und 468 Arbeitnehmer. Im ganzen ergingen 154 Urteile ganz nach dem Antrag der Klage; ganz abgewiesen wurde die Klage in 178 Fällen, teilweise in 168. Bei den 32 von Arbeitgebern erhobenen Klagen erging das Urteil in 17 Fällen ganz nach dem Antrag der Klage, während in 3 Fällen die Klage ganz und in 2 Fällen teilweise abgewiesen wurde. Von den 468 von Arbeitnehmern erhobenen Klagen wurden 157 ganz nach dem Klageantrag entschieden, 175 wurden ganz, 156 teilweise abgewiesen. — Als Einigungsamt war das Gewerbegericht im Berichtsjahre nicht thätig; dagegen wurde bei Streitigkeiten, welche zwischen hiesigen Schlossermeistern und ihren Gehülfen, sowie in solchen, die zwischen den Wagnermeistern und ihren Gehülfen ausgebrochen waren, von den Gehülfen jeweils die Vermittlung des Gewerbegerichts angerufen, von den Arbeitgebern dieselbe aber abgelehnt. \*)

---

\*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1901 von dem großherzoglichen

Der Ortsgesundheitsrat hatte im Jahre 1901 drei Sitzungen (1900 zwei), in welchen 54 Angelegenheiten zur Besprechung kamen.

Öffentliche Warnungen wurden erlassen:

1. gegen B. Lauers Harzer Gebirgs-Thee;
2. gegen ein „orientalisches Krastpulver“, empfohlen durch das „Hygienische Institut“ von Dr. Franz Steiner u. Cie in Berlin;
3. gegen die Entfettungs-Pralinés „Corpulin“ von Apotheker Henke in Berlin;
4. gegen ein angebliches Heilmittel bei Zuckerkrankheit „Musol“ von S. Rahmer in Cassel;
5. gegen das Pflanzenheilverfahren des Fritz Westphal in Berlin N. W., Pritzwalkerstraße 16;
6. gegen das Heilverfahren einer Berliner Gesellschaft „Vitafer, Heilanstalt für Sauerstoffheilverfahren“;
7. gegen Dr. Williams Pink-Pillen.

Gegen den Fabrikanten galvano-elektrischer Spezialapparate H. Th. Biermanns in Wiesbaden wurde eine bereits früher

Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangener polizeilichen Übertretungen belief sich auf 14 649 mit 14 825 Angezeigten. Erledigt wurden die Anzeigen bei 3970 Personen durch Einstellen des Verfahrens, bei 10 639 durch rechtskräftige bezirksamtliche Strafverfügung, bei 16 durch Bestätigung der bezirksamtlichen Strafverfügung durch die höhere Polizeibehörde (großh. Landeskommissär) und bei 114 durch schöffengerichtliches Urteil, wobei 81 Personen verurteilt und 33 freigesprochen wurden. Unerledigt bleiben die Anzeigen gegen 117 Personen.

Die zuerkannten Strafen bestanden 9494 Geldstrafen und 1242 Haftstrafen.

Die durch Bestrafung erledigten Anzeigen unterschieden sich in den einzelnen Arten wie folgt:

Ordnungspolizei 5111, Sittenpolizei 342, Gesundheitspolizei 687, Feuerpolizei 15, Baupolizei 103, Wasser- und Straßenpolizei 3442, Handels- und Gewerbepolizei 749, Feld- und Gemarkungspolizei 6, Jagd- und Fischereipolizei 29, Schiffahrts- und Eisenbahnpolizei 1, Eigentumsfrevel 12, sonstige Übertretungen 55. —

Die Zahl der vom Amtsgericht erlassenen Zahlungsbefehle betrug 5760, die der Vollstreckungsbefehle 2164, die der vorgenommenen Fahrnispfändungen 5094, die der vollzogenen Fahrnispfändungen 504, die der vollzogenen Eigenschaftsvollstreckungen 37, die der eröffneten Konkurse 38 und die der aufgenommenen Wechselproteste 4629.

erlassene Warnung wiederholt. Desgleichen gegen Epsteins „echten Polygonum Thee (russischer Knöterich)“, sowie gegen die sogen. „galvano=elektrischen Körperfetten“ des Adolf Winter in Stettin.

Von Gegenständen, die wegen ihrer gesundheitlichen Bedeutung für die Stadt den Ortsgesundheitsrat außerdem beschäftigten, sind hier insbesondere zu nennen:

Das Ergebnis der durch die Großh. Lebensmittelprüfungsstation der technischen Hochschule dahier im Jahre 1900 im Auftrag des Großh. Bezirksamts, sowie des Stadtrats bezw. Ortsgesundheitsrats ausgeführten chemischen und mikroskopischen Untersuchungen von Nahrungs- und Genußmitteln, sowie von Gebrauchsgegenständen;

das von dem Ingenieur=Bureau f. W. Dittler in Frankfurt a. M. patentierte fäkalien=Klär=System (mit Filtration), mit dessen versuchsweiser Einführung in hiesiger Stadt man sich vorbehaltlich der polizeilichen Genehmigung einverstanden erklärte;

die Einführung von Hartgußsärgen, sogen. „Tachyphagen“, über deren Bewährung vorerst Erkundigungen in anderen Städten einzuziehen beschlossen wurde.

Bei der Centralstation der städtischen Telephon- und Feueralarmanlage wurden im Jahre 1901 31 Brände gemeldet. In 9 Fällen wurden die Brände von der Feuerwache allein gelöscht, in 6 Fällen wurde die Feuerwehrrkompagnie, in deren Bezirk der Brand ausgebrochen war, alarmiert, in den übrigen Fällen war ein Eingreifen der Feuerwehr nicht erforderlich. Nach der Art der Brände waren es 1 Gebäudebrand, 15 Zimmerbrände, 1 Ladenbrand, 6 Kaminbrände, 1 Mansardenbrand, 2 Kellerbrände und 5 sonstige Brände.

---

### III.

## Bauliche Entwicklung der Stadt.

#### 1.

Im Jahre 1901 wurde der Karlsruher Gemarkungsumfang nach Süden erweitert, indem von der Gemarkung Beiertheim Teile der Gewanne Bauschlee, Stelzen, Großgewann, Kleingewann, Dotsch, Kolbenacker, Neubruch, Unterwiesen, Langenbruchwiesen, ferner die Gewanne Mittelfeld, Grund, Schweighof, Mühlburger Weg, Steinfurt, Spitzacker, Straßenacker, Herrenfeld, Länge, Würtwiesen und Unterer Neubruch mit einem Flächeninhalt von 155 Hektar 69 Ar 29 Quadratmeter auf den 1. Jan. 1901 in die Gemarkung der Stadt einbezogen wurden. Auf den gleichen Tag wurden von der Gemarkung Ettlingen die Weiheracker mit einem Flächeninhalt von 44 Hektar 66 Ar 38 Quadratmeter in die Gemarkung Karlsruhe eingemeindet. Die Gesamtvergrößerung der städtischen Gemarkung betrug somit für das Jahr 1901 178 Hektar 35 Ar 67 Quadratmeter.

#### 2.

Das städtische Straßen- und Kanalnetz erfuhr im Berichtsjahr folgende Erweiterungen:

Die in früheren Jahren begonnenen Straßenbauten, Hirschstraße zwischen Klauprechtstraße und Südendstraße, Südendstraße zwischen Hirschstraße und Boeckhstraße, Blücherstraße zwischen Kaiserallee und Moltkestraße, Boeckhstraße zwischen Roonsstraße und Puttlichstraße, Roonsstraße zwischen Boeckhstraße und Hirschstraße, Lenzstraße, Klauprechtstraße zwischen Lenzstraße und Hirschstraße, Handelstraße zwischen Kaiserallee

und Bachstraße, Hildastraße zwischen Schleifweg und Bachstraße, Bachstraße zwischen Händelstraße und Eisenbahnstraße, Dragonerstraße und nördliche Fahrstraße der Kaiserallee zwischen Händelstraße und Wendtstraße, wurden im Jahr 1901 vollendet, ebenso die in dem letzteren Jahr begonnenen Straßen, die Gutenbergstraße, die Bachstraße zwischen Wendtstraße und Händelstraße, die Richard Wagnerstraße zwischen Kaiserallee und Bachstraße, die östliche Verlängerung der Kornblumenstraße und die Kochstraße zwischen Hildapromenade und Helmholtzstraße.

Des Weiteren wurde im Berichtsjahr mit der Herstellung des am 30. Oktober 1901 bewilligten Stephanplatzes begonnen. Der Aufwand betrug für das Jahr 1901 4688 Mk. 57 Pfg.; die bewilligte Summe beläuft sich auf 30 000 Mk.

Die nachstehenden Tabellen bieten eine Übersicht der Straßen- und Kanalbauten.

a. In früheren Jahren begonnene, im Jahr 1901 vollendete Bauten:

| Bezeichnung<br>der<br>Straßenstrecken.                       | Vom<br>Bürger-<br>ausschuß<br>bewilligt<br>am | Bewil-<br>ligter<br>Auf-<br>wand | Auf-<br>wand im<br>Jahre<br>1901 |    | Gesamt-<br>aufwand |    | Des Baues  |            |
|--------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|----|--------------------|----|------------|------------|
|                                                              |                                               |                                  | M.                               | S. | M.                 | S. | Beginn     | Vollendung |
| Hirschstraße zw.<br>Klauprechtstraße u.<br>Gemarkungsgrenze  | 13. VII. 97<br>24. X. 98                      | 35 336 —                         | 17 328                           | 79 | 33 770             | 73 | Dez. 1897  | Dez. 1901  |
| Industriebahn . .                                            | 12. XI. 97                                    | 87 000 —                         | 3 209                            | 46 | 82 187             | 03 | Aug. 1898  | Sept. 1901 |
| Südenstraße zw.<br>Hirschstr. u. Voeckh-<br>straße . . . . . | 15. VII. 98                                   | 20 640 —                         | 1 811                            | 25 | 22 999             | 77 | Sept. 1898 | Nov. 1901  |
| Bücherstraße zw.<br>Kaiserallee und<br>Moltkestraße . . .    | 11. IV. 00                                    | 27 800 97                        | 3 365                            | 08 | 25 000             | 70 | Aug. 1900  | April 1901 |
| Voeckhstraße zw.<br>Putzstr. u. Noosstr.                     | 25. V. 00                                     | 5 126 32                         | 2 436                            | 09 | 5 114              | 85 | Nov. 1900  | Mai 1901   |
| Übertrag . .                                                 |                                               | 175 903 29                       | 28 150                           | 67 | 169 073            | 08 |            |            |



| Bezeichnung<br>der<br>Straßenstrecken.                         | Vom Bürger-<br>auschuß<br>bewilligt<br>am | Bewil-  |    | Auf-    |    | Gesamt- |    | Des Baues |            |
|----------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|---------|----|---------|----|---------|----|-----------|------------|
|                                                                |                                           | ligter  |    | wand im |    | aufwand |    | Beginn    | Vollendung |
|                                                                |                                           | M.      | S. | M.      | S. | M.      | S. |           |            |
| Übertrag . .                                                   |                                           | 175 903 | 29 | 28 150  | 67 | 169 073 | 08 |           |            |
| Roonstraße zw.<br>Boeckhstr. u. Hirsch-                        | 25. V. 00                                 | 4 264   | 80 | —       | —  | 4 255   | 37 | Okt. 1900 | Dez. 1900  |
| straße . . . . .                                               | " " "                                     | 4 132   | 06 | 3 444   | 49 | 4 076   | 77 | Dez. 1900 | Nov. 1901  |
| Lenzstraße . .                                                 | " " "                                     | 2 154   | 96 | 1 316   | 70 | 3 015   | 19 | Nov. 1900 | Aug. 1901  |
| Klanprechtstraße<br>zwischen Lenzstr. u.<br>Hirschstraße . . . | " " "                                     | 6 672   | 16 | 4 331   | 68 | 6 249   | 53 | Okt. 1900 | Nov. 1901  |
| Händelstraße zw.<br>Kaiserallee u. Bach-                       | " " "                                     | 22 188  | 98 | 18 463  | 37 | 21 743  | 19 | Nov. 1900 | " "        |
| straße . . . . .                                               | " " "                                     | 660     | —  | 565     | 48 | 658     | —  | " "       | Juli 1901  |
| Hildastrasse zw.<br>Schleifweg u. Bach-                        | " " "                                     | 7 526   | 80 | 6 169   | 42 | 7 526   | 80 | " "       | Nov. 1901  |
| straße . . . . .                                               | " " "                                     | 13 650  | 78 | 8 132   | 44 | 13 067  | 77 | Okt. 1900 | " "        |
| Dragonerstraße                                                 | " " "                                     | 237 153 | 83 | 70 574  | 25 | 229 665 | 70 |           |            |
| Kaiserallee von<br>Wendtstr. bis Hän-                          | " " "                                     |         |    |         |    |         |    |           |            |
| delstraße . . . .                                              | " " "                                     |         |    |         |    |         |    |           |            |
| Zusammen . .                                                   |                                           |         |    |         |    |         |    |           |            |

**b. Im Jahre 1901 begonnene und vollendete Bauten:**

| Bezeichnung<br>der<br>Straßenstrecken. | Vom Bürger-<br>auschuß be-<br>willigt am | Be-       |    | Gesamt- |    | Des Baues |            |
|----------------------------------------|------------------------------------------|-----------|----|---------|----|-----------|------------|
|                                        |                                          | willigter |    | aufwand |    | Beginn    | Vollendung |
|                                        |                                          | M.        | S. | M.      | S. |           |            |
| Gutenbergstraße                        | 17. Juli 1900                            | 4 765     | —  | 4 541   | 77 | Mai 1901  | Nov. 1901  |
| Bachstraße zw.<br>Wendtstr. u. Hän-    | " " "                                    | 13 768    | 26 | 12 140  | 32 | Feb. 1901 | " "        |
| delstraße . . . .                      | " " "                                    | 18 533    | 26 | 16 682  | 09 |           |            |
| Übertrag . .                           |                                          |           |    |         |    |           |            |

| Bezeichnung<br>der<br>Straßenstrecken                       | Vom Bürger-<br>ausschuß be-<br>willigt am | Bewil-<br>ligter<br>Auf-<br>wand |    | Gesamt-<br>aufwand |    | Des Baues |            |
|-------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|----------------------------------|----|--------------------|----|-----------|------------|
|                                                             |                                           | M.                               | ℳ  | M.                 | ℳ  | Beginn    | Vollendung |
| Übertrag . .                                                |                                           | 18 533                           | 26 | 16 682             | 09 |           |            |
| Richard Wagner-<br>straße zw. Kaiser-<br>allee und Bachstr. | 17. Juli 1900                             | 3 882                            | 58 | 3 414              | 67 | März 1901 | Nov. 1901  |
| Kornblumen-<br>straße, östl. Ver-<br>längerung . . .        | 20. Mai 1901                              | 904                              | 74 | 946                | 43 | Aug. 1901 | " "        |
| Kochstraße zw.<br>Helmholtzstraße und<br>Hildapromenade .   | 16. Juli 1901                             | 5 289                            | 90 | 4 415              | 68 | " "       | Okt. 1901  |
| Zusammen . .                                                |                                           | 28 610                           | 48 | 25 458             | 87 |           |            |

c. In früheren Jahren begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

| Bezeichnung<br>der<br>Straßenstrecken. | Vom Bürger-<br>ausschuß be-<br>willigt am | Be-<br>willigter<br>Auf-<br>wand |    | Auf-<br>wand im<br>Jahre<br>1901 |   | Des Baues<br>Beginn |      |
|----------------------------------------|-------------------------------------------|----------------------------------|----|----------------------------------|---|---------------------|------|
|                                        |                                           | M.                               | ℳ  | M.                               | ℳ | Monat               | Jahr |
| Stöfferstraße .                        | 1. August 1899                            | 17 878                           | 50 | —                                | — | Sept.               | 1899 |

d. Im Jahre 1901 begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

| Bezeichnung<br>der<br>Straßenstrecken. | Vom Bürger-<br>ausschuß be-<br>willigt am | Bewil-<br>ligter<br>Auf-<br>wand |    | Auf-<br>wand im<br>Jahre<br>1901 |    | Beginn des<br>Baues |      |
|----------------------------------------|-------------------------------------------|----------------------------------|----|----------------------------------|----|---------------------|------|
|                                        |                                           | M.                               | ℳ  | M.                               | ℳ  | Monat               | Jahr |
| Glückstraße,<br>nördl. der Bachstr.    | 30. Okt. 1901                             | 4 982                            | 28 | 3 60                             |    | Dezemb.             | 1901 |
| Hildastraße,<br>nördl. der Bachstr.    | " " "                                     | 3 925                            | 70 | 178                              | 08 | "                   | "    |
| Zusammen . .                           |                                           | 8 907                            | 98 | 181                              | 68 |                     |      |

Folgende Kanalbauten wurden im Jahr 1901 fertiggestellt:

| Bezeichnung<br>der<br>kanalisierten Strecken.                      | Vom Bürger-<br>auschuß<br>willigt<br>am | Bewil-<br>ligter<br>Bauauf-<br>wand | Im Jahre 1901 ausgeführte                               |                                       |                             |                      | Gesamt-<br>Aufwand |         | Des Baues |           |             |
|--------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------|----------------------|--------------------|---------|-----------|-----------|-------------|
|                                                                    |                                         |                                     | Straßen-<br>kanäle<br>verschie-<br>dener<br>Sichtweiten | Schächte<br>verschie-<br>dener<br>Art | Straßen-<br>sinf-<br>kästen | Seiten-<br>leitungen |                    |         | Beginn    | Ende      |             |
|                                                                    |                                         |                                     |                                                         |                                       |                             |                      | M.                 | S.      |           |           | lfd. Meter  |
| Gutenbergstraße . .                                                | 17. Juli 1900                           | 6 900                               | —                                                       | 125,66                                | 3                           | 4                    | 16,40              | 5 751   | 03        | Juni 1901 | Juli 1901   |
| Bachstraße zw. Wendt-<br>straße und Handelsstraße                  | "                                       | 14 500                              | —                                                       | 253,45                                | 5                           | 8                    | 25,92              | 12 853  | 12        | März 1901 | April 1901  |
| Richard Wagner-<br>straße zw. Kaiserallee<br>u. Bachstraße . . . . |                                         |                                     |                                                         | 101,54                                | —                           | 2                    | 6,54               |         |           |           |             |
| Kornblumenstraße,<br>öffl. Verlängerung . .                        |                                         |                                     |                                                         | 20. Mai 1901                          | 200                         | —                    | 11,12              |         |           |           |             |
| Kochstraße zw. Helm-<br>holzstr. u. Hildapromenade                 | 16. Juli 1901                           | 2 400                               | —                                                       | 58,50                                 | 1                           | 2                    | 15,50              | 2 001   | 54        | Öft. 1901 | Öft. 1901   |
| Überwölbung des Land-<br>grabens westl. der Vorckstr.              | 25. Mai 1900                            | 205 000                             | —                                                       | 577,00                                | 27                          | —                    | —                  | 205 640 | 32        | Aug. 1901 | Dezbr. 1901 |
| Überwölbung des Land-<br>grabens b. d. Kapellenstr.                | 13. Dez. 1900                           | 22 000                              | —                                                       | 50,84                                 | —                           | —                    | —                  | 21 799  | 12        | Juni 1901 | Sept. 1901  |
| Zusammen . .                                                       |                                         | 251 000                             | —                                                       | 1178,11                               | 36                          | 16                   | 64,36              | 248 170 | 77        |           |             |

Größere Umpflasterungen fanden im Jahre 1901 nicht statt.

Die Gesamtlänge des städtischen Kanalnetzes betrug mit Ein-  
schluß der obenangeführten Neuherstellungen am Schlusse des  
Jahres 1901 90 476 Meter mit 1109 Schächten und 2152  
Straßenschlammfängern.

Der Ersatz der Straßen- und Kanalkosten erfolgte auf dieselbe  
Weise wie in den früheren Jahren.

Namen erhielten im Berichtsjahr folgende Straßen im Hafen-  
gebiet, die Werftstraße, die Hochbahnstraße, die Süd-  
beckenstraße und die Uferstraße.

5.

Vom städtischen Hochbauamt wurden im Berichtsjahr  
folgende Bauten ausgeführt:

Der Schulhaus-Neubau in der Nebeniusstraße  
wurde im Rohbau vollendet.

Mit dem Bau des Wohnhauses für den Wafenmeister  
(Schlachthausstraße Nr. 17) wurde im Monat März begonnen.  
Anfangs September konnte dasselbe zum Bezug übergeben werden.  
Die Baukosten betrugen 16 000 Mk.

Von den Hochbauten am Rheinhafen wurden im Be-  
richtsjahre fertiggestellt:

1. Die Werfthalle. Dieselbe konnte am 1. Juli betriebs-  
fertig übergeben werden. Die Baukosten betrugen 236 000 Mk.

2. Das Verwaltungsgebäude, welches im September voll-  
endet wurde und dessen Baukosten 62 000 Mk. betrugen.

8. Das fährmannshaus. Es wurde im September  
bezogen; die Baukosten beliefen sich auf 15 000 Mk.

4. Die Aborte, Müllgruben und Plakatsböcke. Diese  
Ausführungen kamen auf 10 540 Mk. zu stehen.

Im Rathaus wurde zu Beginn des Berichtsjahres der neue  
Trauungsaal vollendet. Die Einrichtung desselben beruht  
auf einem Entwurfe des verstorbenen Direktors der Kunstgewerbe-  
schule Professor H. Göz und ist von der Firma Gebrüder Himmel-  
heber, Möbel- und Parkettbodenfabrik, dahier ausgeführt, wofür  
diese auf der Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 durch eine

goldene Medaille ausgezeichnet wurde. Außer der genannten Firma haben indes auch noch andere Geschäfte an der Ausstattung des Raumes mitgearbeitet: die kassettierte mit Intarsien verzierte Decke hat die Möbelfabrik von August Gehrig geliefert, das künstlerisch ausgeführte Majolikakamin die Ofen- und Thonwarenfabrik von Friedrich Geisendörfer, beide in Karlsruhe, die Lederarbeiten an den Stühlen die Firma Hulbe in Hamburg und den großen Smyrna-teppich, welcher den Fußboden bedeckt, die Vereinigten Smyrna-teppichfabriken in Berlin. Eine große Standuhr mit eiseliertem Zifferblatt und Gewichten stammt aus der Werkstätte des Hofuhrenmachers Fr. Pecher, die gemalten Glasfenster aus dem Atelier des Glasmalers H. Drinneberg. Die Bronzereliefbilder des Großherzogs und der Großherzogin sind von Bildhauer Otto Feist modelliert und in der Erzgießerei von Peters und Beck dahier gegossen, während die Intarsienarbeiten Bildhauer H. Maybach und die Majolikahüste der Badenia, welche das erwähnte Kamin krönt, Professor K. Kornhas hergestellt haben. Das große Wandgemälde an der Vorderwand, welches ein vor einem segnenden Engel knieendes junges Paar darstellt, hat Professor Götz selbst gemalt und gestiftet. Im Vorzimmer des Traungsaaes ist ein kunstvoll ausgeführtes Pergamentblatt unter Glas und Rahmen aufgehängt, welches denjenigen Personen gedenkt, die durch freigebige Spenden die künstlerische Ausstattung des Raumes ermöglichten. Es trägt folgende Aufschrift: „Für das Traungszimmer haben gestiftet: Herr Stadtrat Ludwig Walt das Traungspult, Herr Stadtrat Fritz Homburger die Uhr, Herr Professor Hermann Götz, Direktor der großherzoglichen Kunstgewerbeschule, das Wandgemälde, Herr Stadtrat und Kommerzienrat August Dürr die Decke, Herr Stadtrat Friedrich Hoepfner das Ledersopha, Herr Stadtrat und Kommerzienrat Robert Koelle den Thonmantel des Heizungskörpers, Herr Stadtrat Emil Glaser und Herr Stadtrat Ludwig Kämmele die Reliefbilder Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, Herr Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weill die gemalten Glasfenster.“ Am 9. Februar besichtigte das großherzogliche Paar das Traungszimmer, am 21. des gleichen Monats fand die erste Ziviltraung in demselben statt. Dem ersten Paare, welches hier seine Ehe schloß, sprach der Standesbeamte die Grüße und Glück-

wünsche der Großherzogin aus; auch überreichte er der Braut namens des Stadtrats eine Blumenspende.

Zu den im Jahre 1901 fertiggestellten städtischen Bauten gehört ferner das Elektrizitätswerk. Dasselbe wurde in den Jahren 1898 bis 1901 in unmittelbarer Nähe des Rheinhafens erbaut und am 9. April des Berichtsjahres dem Betriebe übergeben. In dem Werk sind drei Maschinenaggregate von je 600—750 Pferdestärken mit einer Gesamtkapazität von 1200 bezw. 1620 Kilowatt aufgestellt, welche mit Rücksicht auf die Lage des Werkes für Drehstrom von 4000 Volt konstruiert sind. Durch in Säulen montierte Transformatoren wird dieser hochgespannte Strom in solchen von 250 bezw. 120 Volt umgewandelt. Die Baukosten der ganzen Anlage beliefen sich bis 31. Dezember 1901 auf 2 369 165 Mk. 71 Pfg., wozu noch der Wertanschlag für Grund und Boden in der Höhe von 100 000 Mk. kommt. Vom 10. April bis 31. Dezember 1901 wurde von dem Werke Strom im Betrag von 159 596 Kilowattstunden verkauft. Anschlüsse waren 559 mit 392 Abnehmern vorhanden; dabei betrug der Anschlußwert 11 255 Glühlampen, 401 Bogenlampen und 122 Motoren mit 554 Pferdestärken. Die Ausführung des Elektrizitätswerks geschah durch die Gesellschaft für elektrische Industrie in Karlsruhe als Generalunternehmerin, welche die Dynamos, Schaltanlage und Transformatoren fertigte. Das Gebäude erstellte die Stadt selbst; die Dampfmaschine lieferte die Firma Kuhn in Stuttgart-Berg, die Kessel die Firma Steinmüller in Gummersbach, das Kabelnetz die Firma Siemens & Halske in Berlin. Im übrigen vergleiche man die Beschreibung des Elektrizitätswerks in der Festschrift zur Eröffnungsfeier des städtischen Rheinhafens 1902, Seite 61 u. 71—74.

Von hervorragenderen nicht städtischen, öffentlichen und privaten Gebäuden, welche im Berichtsjahre vollendet wurden, erwähnen wir:

den Neubau der Kunstgewerbeschule an der Westendstraße, in den Jahren 1898 bis 1901 nach den Entwürfen und Detailzeichnungen und unter der Leitung des Vorstandes der großherzoglichen Baudirektion, Oberbaudirektors Dr. Joseph Durm erbaut,\*)

\*) Eine ausführliche Beschreibung dieses Baues enthalten die Nummern 72 und 74 der Badischen Landeszeitung vom 12. und 13. Februar 1901.

die neuen Brauereigebäude der Firma Fr. Hoepfner an der Karl-Wilhelmstraße,\*)

den von Architekt Hermann Waldner aufgeführten Neubau der Brauerei Moninger an der Kaiserstraße,\*\*)

den an Stelle des alten Gasthofes zum „Erbprinzen“ von den Architekten Curjel und Moser erstellten Neubau, in dessen westlichen Teil das Warenhaus Tietz einzog, während im östlichen ein Restaurations- und Hotelbetrieb „Zum Erbprinz“ eröffnet wurde,

den von den Architekten Billig und Mallebrein errichteten Neubau der großherzoglichen Hofapotheke von Fr. Ströbe an der Kaiserstraße und Waldstraßenecke,

sowie den Neubau des Bankhauses Veit L. Homburger in der Karlstraße, welcher von den Architekten Curjel und Moser ausgeführt wurde.

Vollendet wurde im Berichtsjahre auch die katholische Bernharduskirche in der Oststadt vor dem ehemaligen Durlacher Thor. Dieselbe ist auf einem von dem Großherzog im Jahre 1894 der katholischen Kirchengemeinde geschenkten Platze von dem erzbischöflichen Baudirektor M. Meckel in Freiburg in spätgotischem Stile erbaut worden. Die Grundform ist die des lateinischen Kreuzes. Das mit Turmvorhalle und Thor fast siebenzig Meter lange und elf Meter breite Mittelschiff mit seinen drei und einen halben Meter breiten Seitenschiffen wird durch ein ebenfalls drei und einen halben Meter breites und vierzig Meter langes Querschiff durchschnitten. Der neunzig Meter hohe Turm, der die ganze Breite des Mittelschiffes einnimmt und mit dem letzteren in der Hauptachse der Kaiserstraße steht, bildet in seinem massigen Aufbau einen wirkungsvollen Gegensatz gegen die zierliche, lichtvolle Architektur der Kirche selbst. Einen besonderen Schmuck erhält derselbe durch das an seiner Fassade in einer Höhe von einundzwanzig Metern aufgestellte vergoldete Standbild des Patrons der Kirche, des seligen Markgrafen Bernhard von Baden. Dasselbe ist ein Geschenk des Großherzogs und von dem Professor

---

\*) Vgl. „Die Entwicklung der Brauerei Fr. Hoepfner. Ein Beitrag zur Geschichte der Industrie unserer Stadt. Karlsruhe 1900.“

\*\*) „Zum Moninger. Erinnerungsblätter für die Gäste. Karlsruhe 1901.“



an der Kunstgewerbeschule Bildhauer fr. Dietsche modelliert und von der firma Huckschlag und Fritsch dahier in Kupfer getrieben. An malerischem Schmuck besitzt die Kirche fürs erste fünf große Glasgemälde an den Chorfenstern, welche das Leiden Christi darstellen, mit der Kreuzigung als Mittelbild, und über dem nördlichen Seitenportal eine Darstellung des Lebens und Wirkens des heiligen Fridolin. Als Baumaterial wurde für die Architekturteile rotbrauner Pfälzburger (Vogesen-) Sandstein verwendet, während die Bekleidung der flächen aus hellroten Weidenthaler und Frankenthaler Steinen, die Altäre, der Chorabschluß und der Taufstein aus weißgrauem Vogesensandstein hergestellt wurden. Die feierliche Schlußsteinlegung am Turme der Kirche geschah am 29. Juni, die vorläufige Benediction wurde am 20. Oktober vorgenommen, die feierliche Konsekration selbst aber auf das folgende Jahr verschoben.

Über die Bauthätigkeit in der Stadt im allgemeinen liegen für das Jahr 1901 folgende Angaben des städtischen statistischen Amtes vor. Es wurden neu erbaut 114 Vorderhäuser und 19 selbständige Hinter- und Seitengebäude mit zusammen 569 Stockwohnungen und 163 Dachstockwohnungen, im ganzen also 732 Wohnungen (1900: 766 Stockwohnungen und 179 Dachstockwohnungen, zusammen 945 Wohnungen). Dazu kamen durch Umbauten und Stockaufbauten weitere 9 Stockwohnungen (1900: 11) und 4 Dachstockwohnungen (1900: 3), so daß also die Gesamtzahl der neu erstellten Wohnungen 745 betrug (1900: 959). Durch den Abbruch von Häusern kamen 45 Wohnungen in Wegfall; es bleibt mithin ein reiner Zuwachs von 702 Wohnungen (1900: 886).

Abgebrochen wurden im Berichtsjahre das alte Postgebäude an der Ecke der Ritterstraße und der Jähringerstraße, sowie der noch stehende Teil der alten Infanteriekaserne am Ludwigsplatz. Beim Abbruch der letzteren stieß man am Nachmittag des 19. Juli auf den Grundstein der Kaserne. Derselbe wurde in Gegenwart des Stadtbaurates Strieder und des städtischen Bauverwalters Klingenstein geöffnet. Es fanden sich in ihm eingeschlossen ein Grundriß und eine Ansicht der Kaserne, ein Adreßbuch der Stadt mit Stadtplan von 1823, sieben badische Münzen, zwei fläschchen



Ehemalige Infanteriekaserne am Ludwigsplatz.

Abgebrochen 1901.

(Bz. 5. 28.)

badischer Weine, je ein Fläschchen mit Öl, Korn und Salz, ferner vierundzwanzig kolorierte Lithographien von Joseph Völlinger, das badische Militär darstellend, welche 1824 bei Johann Velten in Karlsruhe erschienen sind, und endlich eine silberne Platte von neunundzwanzig Centimeter im Geviert mit folgender auf die Grundsteinlegung der Kaserne bezüglichen Inschrift:

„Unter der glorreichen Regierung des Großherzogs Ludwig Wilhelm August im Jahre 1824, als das neue Rathaus der Residenz-Stadt Carlsruhe seiner Vollendung nahte und 42 neue Brunnen ihr lebendiges Wasser spendeten, begann der Bau der neuen Kaserne der Infanterie durch Grundlegung dieses Steins am 24<sup>ten</sup> May. — Dem allgeliebten Fürsten Heil! Seinen Waffen Preis! Schutz durch sie und Ruhe dem Vaterlande! — Zu der Zeit waren: Stadt-Commandant & Polizei-Director General-Major Ludwig Brückner, Platz-Major Leop. Kagerer, Platz-Adjutant Friederich Silberrad, Commandeurs der hiesigen Garnison des Garde-Cavallerie-Regiments General-Major Carl von Geusau, der Leib-Grenadier-Garde Obrist Franz von Beust, des Regiments Großherzog Nr. 1 Obrist Carl Peterzell, der Artillerie-Brigade General-Major Nicolaus Stolze, Stadtdirector Joseph Freyherr von Sensburg, Mitglieder der Einquartierungs-Kommission Platz-Major Leopold Kagerer, Ministerialrath Philipp Jac. Weisinger, Finanzrath Franz Diez, Kammerfourier Georg Frdr. Morstadt, Oberbürgermeister Bernhard Dollmaetsch, des Stadtraths Oberbürgermeister Bernhard Dollmaetsch, Stadtbürgermeister Friedr. Groß, Wilh. Wagner, Dan. Bayer, Carl Werrmann, Carl Künzle, Christh. Hauer, Carl Wieland, Friedr. Dürr, Christh. Baumann, Rathschreiber Friedr. Heinrich, Stadtverrechner Ludw. Daler, des Bürgerausschusses Christh. Griesbach, Friedr. Eauer, Carl Friedr. Vogel, Gust. Schmieder, Jac. Kusel, Joh. Jac. Schmidt, August Rüppele, Heincr. Brühlmann, Jac. Schlenkerer. — Den Bau entwarf und leitete Friedr. Arnold, Hauptmann im Großherzoglich Badischen General-Staabe, sein Bauconducteur Carl Kromer.“ —

Die Gegenstände wurden sämtliche in die städtischen Sammlungen zur weiteren Aufbewahrung daselbst verbracht.

## IV.

### Schule und Kunst.

#### 1. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen betrug im Jahre 1901 980 579 Mk. (gegen 880 270 Mk. im Jahre 1900). Von dieser Summe sind 291 846 Mk. als Mietwert der städtischen Schulgebäude nebst Inventar als durchlaufende Posten zu betrachten, da sie in Einnahme und Ausgabe vorkommen; dieselben erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwandten Kapitalien. 525 222 Mk. betrug der Barzuschuß für die Volksschulen, 40 828 Mk. der zur Kasse des Real- und Reformgymnasiums, 74 828 Mk. der zur Kasse der beiden Realschulen und 45 988 Mk. derjenige zur Kasse der höheren Mädchenschule (mit Gymnasialabteilung). 3868 Mk. wurden für Schulgeldbefreiungen aufgewendet. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe für die Gewerbeschule, die kaufmännische Fortbildungsschule, die Allgemeine Musikbildungsanstalt, das Konservatorium für Musik, die Malerinnenschule, die beiden Frauenarbeitschulen in der Stadt und im Stadtteil Mühlburg, sowie an die Kochschule des badischen Frauenvereins gewährt.

Die Frequenz der hiesigen Schulen hat sich im Schuljahre 1900/1901 im großen und ganzen auf der Höhe derjenigen des vorhergehenden Jahres gehalten. Über die Einzelheiten vergleiche man die Zusammenstellung in Beilage I.

Die Zahl der Schüler in den dem Rektorat unterstellten städtischen Schulen hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 239 vermehrt; sie betrug am Schlusse des Schuljahrs 10 082 gegen 9843 am Ende des Schuljahrs 1899/1900.

In der Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder befanden sich 37 Knaben und 35 Mädchen, welche in 3 Klassen mit 5 aufsteigenden Abteilungen unterrichtet wurden.

Der Unterricht für sprachleidende Schüler wurde wie in den früheren Schuljahren in wöchentlich sechs Unterrichtsstunden erteilt. Wie bisher waren drei Abteilungen gebildet, deren eine die eigentlichen Stotterer, eine zweite die Stammer und die dritte diejenigen Schüler früherer Jahrgänge besuchten, die zwar im Unterricht fehlerfrei zu sprechen vermochten, gleichwohl aber zur Befestigung in der gewonnenen Fertigkeit einer weiteren Leitung bedurften.

Der Knabenhandfertigkeitsunterricht wurde von 4 Lehrern in 3 Werkstätten an 256 Schüler erteilt, von denen 2 der einfachen Knabenschule, 97 der erweiterten, 46 der Bürgerschule und 111 den Mittelschulen angehörten.

Die Schülerkapelle zählte am Schlusse des Schuljahres 140 Zöglinge, die einschließlich des Theoriekurses von 4 Lehrern unterrichtet wurden. Bei den 11 von der Kapelle veranstalteten musikalischen Darbietungen, bei welchen durchschnittlich 75 Zöglinge mitwirkten, kamen 28 neueingeübte Musikstücke erstmals zur Ausführung. Unter den Konzerten war eines zu Gunsten der Karlsruher Ferienkolonien in der großen Saale der Festhalle (8. Juli 1900), das einen Reinertrag von 527 Mk. 30 Pfg. erbrachte.

Von dem Komitee für Ferienkolonien wurden während der Sommerferien wiederum 140 arme und schwächliche Schulkinder (60 Knaben und 80 Mädchen) in sieben Kolonien zu einem vierundzwanzigtägigen Aufenthalt in die Kolonieorte des nördlichen Schwarzwaldes entsendet.

Die Baugewerkeschule eröffnete ihr dreiundzwanzigstes Schuljahr im November 1900 mit 508 Schülern. Von diesen besuchten 309 die hochbautechnische Abteilung, 64 die bahn- und tiefbautechnische, 101 die maschinenbautechnische und 34 die Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer. 455 Schüler gehörten dem Großherzogtum Baden an; 14 stammten aus der bayerischen Rheinpfalz, 11 aus Preußen, 8 aus Württemberg, 6 aus Hessen, 6 aus der Schweiz, 4 aus Elsaß-Lothringen und je einer aus Sachsen-Weimar, Braunschweig, Anhalt und Lichtenstein.

Die technische Hochschule wurde im Wintersemester 1900/1901 von 1555 (1899/1900: 1364) und im Sommersemester 1901 von 1515 (1900: 1262) Hörern besucht (vgl. auch Beilage I). Aus dem Lehrkörper der Hochschule schieden u. a. während des Berichtsjahres aus Geh. Hofrat Professor Joseph Hart und Geh. Hofrat Professor Dr. Wilhelm Schell. Beide traten wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand. Für ersteren wurde der Oberingenieur der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin Regierungsbaumeister Richard K. Graßmann als ordentlicher Professor für Maschinenbau berufen; an die Stelle des zuletzt genannten trat als ordentlicher Professor der theoretischen Mechanik im Jahre 1902 der bisherige Professor an der ersten Realschule in Berlin Dr. Karl Heun. Im Juni des Berichtsjahres beschloß der Senat der Hochschule auf einmütigen Antrag sämtlicher Abteilungen derselben dem Staatsminister Dr. Noff die Ehrenwürde eines Doktoringenieurs zu verleihen. Die feierliche Übergabe des Diploms erfolgte am 1. Juli gleichzeitig mit der Verkündung der ersten Doktorpromotion in Anwesenheit des Lehrkörpers, des studentischen Ausschusses und zahlreicher Studierender. Der Rektor sprach bei diesem Anlasse Staatsminister Noff den Dank des Lehrkörpers für die langjährige Fürsorge für die Hochschule, sowie den Wunsch aus, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, sich an den Erfolgen seiner segensreichen Thätigkeit zu freuen.

## 2. Kunst.

Nach dem Almanach des großherzoglichen Hoftheaters wurden von dem letzteren 232, einschließlich der 44 in Baden, insgesamt 276 Vorstellungen gegeben. Von den 232 Vorstellungen in Karlsruhe kamen 110 auf das Schauspiel und 122 auf die Oper. 38 Vorstellungen waren außer Abonnement, davon 5 zu ermäßigten Preisen.

Von Autoren waren hauptsächlich vertreten im Schauspiel Shakespeare mit 25 Vorstellungen, Sudermann mit 10, O. Ernst mit 9, Molière und Schiller mit je 8 und Grillparzer und W. Wolters und Königsbrunn-Schaupp mit je 7, in der Oper Verdi und Wagner mit je 16, Corring mit 14, Rossini mit 7 und Auber und Gounod mit je 6.



Pauline Mailhar.

(Ju 5, 88.)



Ballettvorstellungen wurden 7 gegeben.

Novitäten kamen zur Aufführung im Schauspiel und Trauerspiel 6 (darunter „Johannisfeuer“ von Sudermann und „Rosmersholm“ von Ibsen), im Lustspiel 11 (darunter „Flachsmann als Erzieher“ von Ernst) und in der Oper 14 (darunter „Violetta“ von Verdi, „Der Zigeunerbaron“ von Strauß, „Die schöne Helena“ von Offenbach, „Der Vogelhändler“ von Zeller u. a.).

Neueinstudiert wurden 6 Trauerspiele und Schauspiele, 4 Lustspiele und 3 Opern.

Gäste traten im Schauspiel 7 auf, unter ihnen Irene Triesch vom Stadttheater in Frankfurt a. M. und Felix Schweighofer, in der Oper 22, darunter der Kammerfänger H. Scheidemantel vom Hoftheater in Dresden, Fritz Friedrichs aus Bayreuth, W. Birrenkoven vom Stadttheater in Hamburg und der Hofopernsänger R. Moest vom königlichen Theater in Hannover. Gesamtgastspiele veranstalteten das Opernpersonal des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim („Die Königin von Saba“ von C. Goldmark), das Elsassische Theater aus Straßburg („D'Pariser Reis“ von G. Stöckopf) und die Operettengesellschaft des königlichen Theaters am Gärtnerplatz in München („Die Puppe“ von E. Audran, „Brigitte“ von A. Messager, „Der Vogelhändler“ von C. Zeller, „Mamsel Nitouche“ von M. Herve, „Girofle-Girofla“ von Ch. Lecocq, „Nordlicht“ von C. Millöcker und „Die schöne Helena“ von J. Offenbach).

Aus dem Verbande des Hoftheaters schieden während des Jahres 31 Mitglieder aus, unter ihnen die Kammerfängerin Pauline Mailhac, die Hofschauspielerin Ottilie Gerhäuser und der Kammerfänger Emil Gerhäuser. Pauline Mailhac gehörte der Hofbühne seit dem Jahre 1883 an. Eine Künstlerin von außergewöhnlicher Begabung, unermüdlichem Eifer und seltener Hingabe an ihren Beruf hatte sie während ihrer beinahe zwanzigjährigen Wirksamkeit am Hoftheater eine fortlaufende Reihe schönster Erfolge zu verzeichnen, die ihren Namen weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus rühmlichst bekannt machten. Ihre größten Triumphe feierte sie als Wagnersängerin: ihre Brünhilde, Isolde, Ortrud, Venus u. a. waren unübertreffliche Leistungen feinsten psychologischen Durcharbeitung. Aber auch Rollen anderer Gebiete

beherrschte sie mit der gleichen Meisterschaft. Beatrice in Berlioz' Beatrice und Benedikt, Dido in den Trojanern des gleichen Komponisten, Beethovens Fidelio, Uda, Santuzza und viele andere Gestalten fanden durch sie eine mustergültige Wiedergabe, während sie als Frau Fluth in den Lustigen Weibern oder als Nandi in dem Singspiel „Das Versprechen hinter dem Herd“ wiederum einen köstlichen Humor zu entfalten wußte. Ihr Rücktritt von der Bühne war für das Kunstleben unserer Stadt, wie für die Kunst überhaupt, ein schwer zu ersetzender Verlust. Die Wertschätzung, der sich die Künstlerin bei dem Karlsruher Publikum ausnahmslos erfreute und die in gleichem Maße einem anderen Künstler oder Künstlerin wohl selten zu Theil ward, kam in überwältigender Weise zum Ausdruck als Mailhac in der Rolle der Brünhilde in der Götterdämmerung von der Bühne Abschied nahm. Das Theater war bis auf den letzten Platz von einer feierlich gestimmten Menge besetzt. Nach jedem Aktschluß regnete es Kränze und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Nach dem dritten Aufzuge zeigte der sich wiederholt öffnende Vorhang eine Unmenge von Liebesgaben, welche die ganze Bühne füllten, und ein Rosenregen ergoß sich auf die Sängerin, die mit thränenerschlückter Stimme ihren Dank aussprach. Vor dem Theater aber wartete eine nach Tausenden zählende Menge solcher, die keinen Platz mehr gefunden hatten und die ebenfalls der gefeierten Künstlerin ihre Liebe und Verehrung bezeugen wollten. Jubelnde Hochrufe empfingen sie, als sie das Theater verließ, und die Menge folgte ihrem mit vier Pferden bespannten und mit Rosen bekränzten Wagen bis zu ihrer Wohnung, wo die Kundgebungen bis lange nach Mitternacht fort dauerten.

Auch die an zweiter Stelle genannte Künstlerin, Ottilie Gerhäuser, welche als Fräulein Saint-Georges im Jahre 1894 in den Verband des Hoftheaters eingetreten war, wo sie in Emil Gerhäuser später ihren Gatten fand, erfreute sich großer Beliebtheit beim Publikum, das ihr beim Scheiden ebenfalls lebhaftes Ovationen bereitete. Sie ging an das Schauspielhaus nach München, woselbst auch ihr Gatte an der Hofoper als Heldenenor engagiert worden war.

Im Stadtgartentheater gab wie in früheren Jahren unter der Direktion Dr. Th. Löwes, des Direktors des Stadttheaters, des



Pauline Mailhar als Brünnhilde.

Lobetheaters und des Thaliatheaters in Breslau, wiederum eine aus Mitgliedern verschiedener auswärtigen Theater zusammengesetzte Truppe moderne Schauspiele, Lustspiele und Schwänke, sowie verschiedene Operetten. Als Gäste traten die bekannte Pariser Chansonette Yvette Guilbert und Sigrig Arnolsen, „die schwedische Nachtigall“, auf.

Im September war dem Karlsruher Publikum zum ersten Mal Gelegenheit gegeben, jene neue Kunstgattung des Buntens Theaters, auch Überbrettl genannt, kennen zu lernen, die sich zur Aufgabe macht, die Erzeugnisse der gelegentlichen litterarischen und musikalischen Kleinkunst in möglichst zwangloser und vornehmer Form vorzuführen. In jenem Monat gab Ernst von Wolzogens Buntess Theater unter persönlicher Leitung des genannten im Stadtgartentheater ein dreimaliges Gastspiel. Im November veranstaltete dann weiterhin das Personal des großherzoglichen Hoftheaters zum Vorteil der Pensionsanstalt des Theaters im großen Saale der Festhalle ebenfalls ein „Buntess Theater“, das teilweise eine witzige Parodie des Wolzogen'schen war, und an den beiden Weihnachtsfeiertagen folgten wiederum im Stadtgartentheater unter der Oberleitung des Schriftstellers Dettler von Eilencron zwei Überbrettl-Gastspiele des Berliner Seceffionstheaters.

Zum Besten der Protestationskirche in Speier veranstalteten etwa vierzig Bürger dieser Stadt, wie schon vorher an anderen Orten, am 4. und 5. Mai im großen Saale der Eintracht je eine Vorstellung des historischen Volksschauspiels „Der Reichstag zu Speier 1529“ von Marie Luise Hesse.

Außerordentlich groß war auch im Berichtsjahre wieder die Zahl der Konzerte. Doch müssen wir uns auch diesmal auf die Anführung einiger wenigen beschränken. Von auswärtigen Künstlern, welche teils in selbständigen Konzerten, teils in den von der Musikalienhandlung und Konzertagentur von Hans Schmidt veranstalteten Künstlerkonzerten, den Abonnementskonzerten des großherzoglichen Hoftheaterorchesters u. a. sich hören ließen, nennen wir Eugen d'Albert, den königlich sächsischen und königlich preussischen Kammersänger Paul Bulß aus Berlin, die Opernsängerin Clara Fesca aus Frankfurt a. M., Ignaz Paderewski, den Violinvirtuosen Alexander Petschnikoff, Professor D. Popper, Kammervir-

tuosen aus Budapest, die italienische Opernprimadonna Franceschina Prevosti, Pablo de Sarasate und Bertha Marr-Goldschmidt, den Violinvirtuosen Emile Sauret aus London und den Violinvirtuosen Jacques Thibaud aus Paris. In den erwähnten Abonnementskonzerten des Hoforchesters, in den von Mitgliedern dieses Orchesters veranstalteten Kammermusikabenden, sowie in den Kammermusikkonzerten des Professors H. Ordenstein traten außerdem auch verschiedene einheimische Künstler auf. Eines der Schmidt'schen Künstlerkonzerte wurde von einem böhmischen Streichquartett, ein anderes von Edouard Colonne mit seinem Pariser Orchester (Concerts du Châtelet) gegeben. Unter der Leitung von Felix Weingartner gab das Münchner Hoforchester zwei Konzerte in großen Saale der Festhalle und unter der Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Steinbach die Meininger Hofkapelle ein solches im Museumsaaale. Im Stadtgarten konzertierte einmal Joh. Strauß jun. aus Wien mit seiner Kapelle. Ebenfalls im Stadtgarten fand ein Konzert statt, welches der Kölner Liederfranz im Juli veranstaltete, während der Bremer Lehrer-Gesangverein im September ein solches in der Festhalle gab. Für ihre Mitglieder veranstalteten Konzerte der Instrumentalverein, der Liederfranz, die Liederhalle, der Verein für evangelische Kirchenmusik, die Museums-gesellschaft u. a.

---

## V.

### Politisches, industrielles und Vereinsleben.

#### 1.

**I**m Juni wurde der Präsident des Staatsministeriums und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Staatsminister Dr. Wilhelm Noßk, auf sein Ansuchen vom Großherzog wegen leidender Gesundheit unter besonderer Anerkennung seiner ausgezeichneten langjährigen und erfolgreichen Dienste seiner Ämter enthoben und unter gleichzeitiger Verleihung des Hausordens der Treue in den Ruhestand versetzt.

Der Großherzog richtete an den Minister aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand das nachfolgende Schreiben:

„Lieber Herr Staatsminister Noßk!

Sie wissen, wie ungern ich Ihrem Wunsche entspreche, Sie von der wichtigen Stellung zu entheben, welche Sie seit vielen Jahren mit so großem Erfolg an der Spitze des Staatsministeriums und des Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts bekleiden. Nur die Überzeugung, daß es Ihr Wohlergehen erfordert auf Ihre Gesundheit Rücksicht zu nehmen, mußte mich verpflichten, Ihrem Wunsche zur Ruhe gesetzt zu werden, entgegen zu kommen. Ich thue das mit den Gefühlen wärmster Anerkennung und Dankbarkeit für die hervorragenden Dienste, die Sie dem Großherzogtum geleistet haben. Auf allen Gebieten der Ihnen aufgelegten Thätigkeit haben Sie gewußt, Interessen zu pflegen, welche erhebend und veredelnd auf weite Kreise wirkten, und damit ein Ziel erreicht, das zu dem Schönsten und Besten gehört, was in staatlicher Wirksamkeit als Ideal gelten kann. Die Stunden, in denen Sie mir Ihre Absichten und Anträge darlegten, gehören zu den schönsten Erinnerungen meiner staatlichen Thätigkeit. Mit besonderer Dankbarkeit gedenke ich aber der Zeiten, da Ihr Rat sich als erfolgreich bewährte, geleitet von dem Sie beherrschenden Gedanken, das Wohl des Landes zu fördern. Die Gerechtigkeit hoch zu halten, die Rechte der Krone zu wahren, die Kraft der Regierung ungeschwächt zu lassen und doch dabei die verfassungsmäßigen

Rechte des Volkes zu beachten — das haben Sie in langen Jahren gewissenhaft als Ihre höchste Aufgabe gepflegt und beharrlich durchgeführt.

Das Vertrauen, mit dem ich Ihre Wirksamkeit beurteilte, beruhte auf der Überzeugung, daß Sie stets von den edelsten Absichten geleitet waren und Ihr Rat daher nur nützlich und erfolgreich sein konnte. Dieses Vertrauen soll sich heute durch einen öffentlichen Ausdruck meiner Dankbarkeit bekunden, indem ich Ihnen hiermit den Hausorden der Treue, Fidelitas genannt, verleihe und wünsche, daß Sie als Ritter dieses Ordens noch lange und gesegnete Jahre erleben mögen.

Schloß Baden, den 27. Juni 1901.

Ihr dankbar ergebener  
Friedrich, Großherzog."

Auf Antrag des Stadtrats beschloß der Bürgerausschuß einstimmig Staatsminister Noß das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Ehrenbürgerbrief, welcher dem scheidenden Minister durch eine aus Oberbürgermeister Schnetzler und den Stadträten Hoffmann, Dürr, Boeckh und Doering bestehende Abordnung überreicht wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„Euer Excellenz

thun wir hierdurch kund und zu wissen, daß wir Ihnen in dankbarer Anerkennung Ihrer langjährigen hervorragenden und segensreichen Wirksamkeit in hohen Staatsämtern und insbesondere auch Ihrer unvergänglichen Verdienste um die Förderung des Bildungswesens unseres Landes und unserer Stadt mit einmütiger Zustimmung des Bürgerausschusses heute das Ehrenbürgerrecht der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe verliehen haben.

Karlsruhe, den 16. Juli 1901.

Der Stadtrat  
der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe:  
Schnetzler, Oberbürgermeister.

Lacher, Ratschreiber."

Über die Verleihung der Ehrenwürde eines Doktoringenieurs an Noß durch die technische Hochschule haben wir schon oben berichtet (S. 32).

Zum Nachfolger Noßs als Staatsminister und Präsident des Staatsministeriums ernannte der Großherzog den Minister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Arthur von Brauer unter Belassung in seiner bisherigen Stellung. Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde der bisherige Oberstaatsanwalt Geheimer Oberregierungsrat Freiherr Alexander von Dusch. Außerdem wurde gleichzeitig



der Domänendirektor Geh. Rat Richard Reinhard unter Belassung in seiner bisherigen Stellung zum stimmführenden Mitglied des Staatsministeriums und zum Staatsrat ernannt.

Im Oktober fanden die Neuwahlen für den badischen Landtag statt. Wie in früheren Jahren war die Wahlbewegung wiederum außerordentlich lebhaft. Mit allen Kräften suchten die Parteien ihren Kandidaten den Sieg zu verschaffen. Schon geraume Zeit vor den Wahlen selbst erschienen die verschiedenen Wahlaufrufe, füllten sich die Spalten der Tagesblätter mit Artikeln, welche die Sammlung der Parteigenossen, die Bearbeitung der Launen und Schwankenden sich zur Aufgabe machten oder auch mit den Wahlausichten im allgemeinen und im besonderen sich beschäftigten. In großer Zahl fanden Volksversammlungen statt, zu denen teilweise eigens auswärtige Parteigrößen hierher kamen, um als Redner aufzutreten, so für die Nationalliberalen der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt E. Baffermann aus Mannheim, für die Freisinnigen der Reichs- und Landtagsabgeordnete J. Kopsch aus Berlin, so ferner die sozialdemokratischen Führer Singer aus Berlin und von Vollmar aus München und andere mehr. In heftiger Weise befehdeten sich die politischen Gegner und auch ohne persönliche Verunglimpfungen ging es, wie das leider einmal Sitte ist, in der Hitze des Gefechts nicht ab. Die Wahlerregung erreichte naturgemäß ihren Höhepunkt am Wahltag selbst, aber auch nachdem die Wahlen vorbei waren, hielt sie noch längere Zeit an und nur allmählich legten sich ihre Wogen.

Als Termin für die Wahlmännerwahlen war der 4. Oktober festgesetzt. Die Stadt war für dieselbe in 56 Wahlbezirke eingeteilt (1897 in 55); die Zahl der zu wählenden Wahlmänner betrug 420. Die Wahlbeteiligung war wiederum außerordentlich groß. Von 14 908 Wahlberechtigten stimmten 11 304 ab, also fast 76 Prozent (1897: 75 Prozent). In 33 von den 56 Distrikten siegte die von den Nationalliberalen und Freisinnigen gemeinsam aufgestellte Wahlmännerliste, welche von den Konservativen unterstützt wurde, in 23 blieben die Sozialdemokraten und die deutsche Volkspartei, welche sich ebenfalls auf eine gemeinsame Liste ge-

einigt hatten, Sieger. Die Zentrumsparthei hatte keine Wahlmännerliste aufgestellt; als Parole war von der Parteileitung ausgegeben, keinen Nationalliberalen zu unterstützen. Im ganzen wurden 5630 Stimmen für die bürgerlichen Parteien (Nationalliberale, freisinnige und Konservative) und 5381 für die Oppositionsparteien abgegeben (1897: 4591 nationalliberale Stimmen, 4944 oppositionelle).

Die Wahl der Abgeordneten fand am 16. Oktober statt. Gewählt wurden Dr. Gustav Vinz, Rechtsanwalt in Karlsruhe, Dr. Robert Goldschmit, Professor in Karlsruhe, und Paul Frühauf, Rechtsanwalt in Karlsruhe, mit je 236 Stimmen. Von ihnen gehörten die beiden ersteren der nationalliberalen, der zuletzt genannte der freisinnigen Partei an. Die Kandidaten der Oppositionsparteien, die beiden bisherigen Abgeordneten Bauunternehmer Karl Bleß und Schreinermeister August Schaler, sowie Arbeitersekretär S. Katzenstein in Mannheim, erhielten je 177 Stimmen.

Am 26. November wurde der badische Landtag durch den Präsidenten des Staatsministeriums Staatsminister von Brauer im Sitzungssaale der zweiten Kammer feierlich eröffnet. Die erste Kammer hielt noch am gleichen Tage ihre erste Sitzung ab, während die zweite Kammer am folgenden Tage ihre Sitzungen begann. Zum Präsidenten der ersten Kammer hatte der Großherzog seinen Bruder, den Prinzen Karl von Baden, zum ersten Vizepräsidenten Freiherrn Franz von Bodman und zum zweiten Vizepräsidenten Geh. Kommerzienrat Philipp Diffené ernannt. In der zweiten Kammer wurden die Abgeordneten Oberbürgermeister Albert Gömmer aus Baden zum Präsidenten, Landgerichtsrat Karl Lauck aus Freiburg zum ersten Vizepräsidenten und Professor Dr. Karl Heimbürger aus Karlsruhe zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

## 2.

Über Lage und Gang der Industrie und des Handels im allgemeinen verweisen wir auf den eingehenden Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, dem auch ein Teil der unten mitgetheilten Einzelheiten entnommen ist.

Über den Verbrauch der wichtigsten Artikel in unserer Stadt liegen folgende Angaben vor:

1. Die Gesamteinfuhr von Wein betrug 44 055 Hektoliter, die Weinausfuhr stellte sich auf 124 Hektoliter, mithin betrug der Weinkonsum 45 931 Hektoliter, das ergibt bei einer mittleren Jahresbevölkerung von 98 148 Köpfen pro Kopf einen Weinverbrauch von 44,76 Liter.

2. Das hier gebraute Bier betrug nach dem Faßgehalt (= 80 % vom Kesselinhalt) . . . . . 453 817 Hektoliter

Dazu die Einfuhr:

|                                     |        |   |
|-------------------------------------|--------|---|
| a. von den Brauereien des Landes    | 15 441 | " |
| b. von den Nachbarstaaten Bayern u. | 9 287  | " |

Zusammen . . 458 545 Hektoliter

Davon wurde ausgeführt:

a. hier gebrautes Bier 265 568 Hekt.

b. fremdes " 182 "

Zusammen . . 265 750 Hektoliter

mithin blieben für den Verbrauch . 192 795 Hektoliter  
oder auf den Kopf 196,45 Liter.

3. Die Mehleinfuhr betrug . . . . . 11 054 350 Kilo

die Mehlausfuhr betrug . . . . . 1 625 250 "

bleiben für den hiesigen Verbrauch 9 429 100 Kilo

oder pro Kopf 96,07 Kilo und nach Abzug des Militärs  
von etwa 4 500 Köpfen rund 101 Kilo.

Der Fleischverbrauch betrug 7 457 720 Kilo; das ergibt pro  
Kopf 75,78 Kilo.

Im städtischen Schlachthof wurden an Großvieh geschlachtet:

|                | Ochsen | Kühe  | Rinder | Farren | Zusammen<br>Stück |
|----------------|--------|-------|--------|--------|-------------------|
| 1900 . . .     | 4 056  | 3 664 | 2 334  | 1 739  | 11 793            |
| 1901 . . .     | 4 335  | 3 310 | 2 744  | 1 744  | 12 133            |
| also 1901 mehr | 279    | —     | 410    | 5      | 540               |
| " " weniger    | —      | 554   | —      | —      | —                 |

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

|                | Schweine | Kälber | Hämmel<br>u. Ziegen | Ferkel u.<br>Kitzlein | Zusammen<br>Stück |
|----------------|----------|--------|---------------------|-----------------------|-------------------|
| 1900 . . .     | 37 405   | 21 020 | 1 775               | 1 901                 | 62 099            |
| 1901 . . .     | 32 570   | 22 042 | 2 043               | 1 904                 | 58 559            |
| also 1901 mehr | —        | 1 022  | 270                 | 5                     | —                 |
| " " weniger    | 4 835    | —      | —                   | —                     | 3 540             |

Außerdem wurden 285 Pferde geschlachtet.

Dem städtischen Viehhof wurden im ganzen 61 795 Tiere zugeführt (1900: 63 777) und zwar 9 836 Stück Großvieh\*) und 51 959 Stück Kleinvieh.

Im Jahre 1901 wurden 325 Liegenschaften verkauft. Darunter waren 185 Gebäude im Wert von 11 567 149 Mark, 116 Bauplätze mit einer Fläche von 9 Hektar 54 Ar im Wert von 2 384 269 Mark, 6 Äcker mit einer Fläche von 67 Ar im Wert von 81 582 Mark, 18 Stück sonstiges Gelände mit einer Fläche von 95 Ar im Wert von 70 587 Mark. Der Wert der 325 Liegenschaften betrug im ganzen 13 903 587 Mark.

Über die Geschäftslage der hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Der Geschäftsumsatz bei der Karlsruher Reichsbankstelle stellte sich in Einnahme und Ausgabe auf 47 946 500 Mk. im Lombardverkehr, 236 747 500 Mk. im gesamten Wechselverkehr, 1 740 565 400 Mk. im Giro- und Anweisungverkehr und 2 025 271 700 Mk. überhaupt.

2. Der Gesamtumsatz der Badischen Bank (in Mannheim, Filiale in Karlsruhe) betrug 2 424 722 942 Mk. 2 Pfg.

3. Die Umsätze der Rheinischen Kreditbank (Hauptstelle in Mannheim, Filialen in Karlsruhe u. a. O.) beliefen sich — Eingang und Ausgang zusammengerechnet — auf 6 339 888 000 Mk. 75 Pfg.

4. Der Gesamtumsatz der Oberrheinischen Bank (in Mannheim, mit Filialen in Karlsruhe und an anderen Orten) betrug 2 238 624 568 Mk. 23 Pfg.

5. Bei der städtischen Sparkasse, deren Einlagekapital am Anfang des Jahres 16 562 141 Mk. 93 Pfg. betragen hatte, wurden neu eingelegt 5 619 181 Mk. 56 Pfg., dagegen 4 866 500 Mk. 86 Pfg. zurückgezogen, also mehr eingelegt 752 680 Mk. 70 Pfg. Durch diese Mehreinlage und die den Einlegern am Jahreschluß gutgeschriebenen Zinsen mit 561 362 Mk. 40 Pfg. erhöhte sich das Einlagekapital am Schlusse des Berichtsjahres auf 17 876 185 Mk. 3 Pfg.

---

\*) darunter 1 Pferd.

Bei der städtischen Pfandleihkasse betrugen die Darlehen auf Fahrnispfänder am Anfang des Jahres 148 949 Mk. Im Laufe des Jahres wurden neu dargeliehen 168 541 Mk., zurückbezahlt durch Auslösung 166 690 Mk., durch Versteigerung 33 456 Mk. Erneuert wurden 4 678 Pfänder mit einem Darlehensbetrag von 74 263 Mk. Der gesamte Pfänderverkehr umfaßte 44 281 Stück (gegen 46 187 im Jahre 1900). Am Schlusse des Jahres betrug das in Pfändern angelegte Kapital 117 344 Mk., die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder 12 756 (gegen 15 261 Ende 1900). Darlehen auf Wertpapierpfänder wurden während des Jahres 105 gegeben mit 69 175 Mk.; erneuert wurden 180 mit 155 525 Mk., zurückbezahlt 110 mit 76 611 Mk. Am Schlusse des Jahres liefen 150 Darlehen im Betrage von 89 521 Mk.

6. Bei der städtischen Schulsparkasse gingen 501 Einleger neu zu; 767 traten aus. Die Zahl der Einleger ging demnach von 5 591 zurück auf 5 325. Das Einlageguthaben ging von 162 449 Mk. 97 Pfg. zurück auf 162 350 Mk. 23 Pfg.

7. Die Privatspargesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 8 894 Einleger mit einem Guthaben von 9 234 954 Mk. gegen 8 663 Einleger mit einem Guthaben von 8 841 590 Mk. im Jahre 1900. Neu eingelegt wurden 1 101 662 Mk.; zurückgezogen 1 069 147 Mk.

8. Die Mühlburger Kreditbank hatte am 31. Dez. 1901 557 Mitglieder mit einem Guthaben von 130 277 Mk. Die Kasseneinnahme hatte während des Jahres 1 850 249 Mk., der Reingewinn 19 442 Mk. betragen. Den Reservefonds bildeten 81 144 Mk., als Dividende wurden 8 Mk. von hundert bezahlt.

9. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schlusse des Berichtsjahres 4 177 Mitglieder an (1900: 4 088). Die Guthaben der Genossenschaftler beliefen sich auf 1 899 986 Mk. (1900: 1 699 960 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 62 904 984 Mk. (1900: 59 178 678 Mk.), der Reingewinn 202 003 Mk. (1900: 219 580 Mk.), der Reservefonds 304 230 Mk. (1900: 381 610 Mk.); als Dividende wurden 7 Mk. von hundert bezahlt (1900 ebenfalls 7).

10. Das Gesamtvermögen der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden hat am Ende des Berichtsjahres die Höhe von 158 728 474 Mk. erreicht. Der Ver-

sicherungsbestand war 112 578 Versicherungen über 476 143 261 Mk.; Ende 1900 hatte derselbe 108 586 Versicherungen über 456 296 417 Mk. betragen. Es ist somit ein reiner Zuwachs von 3 992 Versicherungen über 19 846 844 Mk. zu verzeichnen.

Bei der Anstalt für Arbeitsnachweis wurden im Berichtsjahre 10 691 männliche und 1919 weibliche Arbeitskräfte verlangt. 41 545 männliche und 2484 weibliche Arbeitnehmer suchten Stellen. Eingestellt wurden 10 183 männliche Arbeitnehmer und 1 651 weibliche.

Im Juli des Berichtsjahres beging die Bierbrauerei A. Prinz die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Im Jahre 1850 hatte der Vater der derzeitigen Inhaber, Albert Prinz, auf dem Anwesen in der Herrenstraße Nr. 4, wo heute noch die allbekannte Wirtschaft „Alte Brauerei Prinz“ steht, das Geschäft begründet. Aus einfachsten Verhältnissen hat sich dasselbe durch die Regsamkeit und die Thatkraft seines Begründers und dessen Nachfolger zum heutigen Umfang und zur heutigen Bedeutung entwickelt. Im Jahre 1875 fand, nachdem sich die Räumlichkeiten in der Stadt für den erweiterten Betrieb längst als unzureichend erwiesen hatten, die Übersiedlung der Firma nach ihrem neuen Heim vor dem Mühlburger Thor statt, wo die Brauereigebäude mit den freien Gartenanlagen ein von der Kaiserallee, der Scheffelstraße, der Sophienstraße und dem städtischen Gaswerk II begrenztes Areal von 33 052 Quadratmeter einnehmen. Fünf Jahre nach dem Umzug schied Albert Prinz aus dem Leben. Die Leitung des Geschäftes ging auf seine Söhne Friedrich, Albert und Max über. Zur Zeit stellt die Brauerei vier Sorten Bier her, ein dunkles Lagerbier, welches nahezu zwei Drittel der gesamten Produktion ausmacht, und drei Sorten Exportbier, ein dunkles nach Münchner Art, ein goldgelbes nach Wiener und ein liches nach Pilsener Art gebraut. Das Absatzgebiet der Brauerei erstreckt sich auf das Großherzogtum Baden und die angrenzenden Staaten. Von der Gesamtproduktion, welche im Jahre 1900 87 000 Hektoliter betragen hatte, wurden rund 40 Prozent in Karlsruhe, der Rest auswärts

abgesetzt. Die Ausfuhr nach überseeischen Ländern, welche eine Zeit lang bestanden hatte, wurde wieder aufgegeben, weil sie sich als zu wenig lohnend erwies. Dagegen wird das helle und das dunkle Exportbier seit 1878 in Paris eingeführt. In Karlsruhe wurde das Bier der Brauerei im Berichtsjahre in 32 Wirtschaften verschenkt, welche zum Teil Eigentum der Firma waren. \*)

Zur Feier, welche die Besitzer der Brauerei aus Anlaß ihres Geschäftsjubiläums am Nachmittag des 29. Juni im großen Saale der „Eintracht“ für ihr Personal und ihre Kunden veranstalteten, erschienen neben verschiedenen anderen Gästen auch der Minister des Innern Dr. Schenkel, Oberbürgermeister Schnetzler, sowie der Präsident der Handelskammer Geh. Kommerzienrat Schneider. Minister Dr. Schenkel übergab dem einen der Inhaber des Geschäftes eine ihm vom Großherzog verliehene Ordensauszeichnung, während Oberbürgermeister Schnetzler im Namen des Stadtrats eine Adresse überreichte. Beide gedachten der großen Bedeutung, welche der Entwicklung der Großbetriebe und namentlich auch der Großbrauereien für das Land sowohl, wie für die Stadt zukomme. Weitere Glückwünsche brachten die Handelskammer, der Gewerbeverein, der Brauereiverband, die Brauereiberufsgenossenschaft u. a. dar. Die Firma ihrerseits überreichte ihren Angestellten, sowie einer Anzahl langjähriger Kunden Ehrengeschenke und teilweise auch namhafte Geldspenden.

3.

Auch im Berichtsjahre sind in unserer Stadt wiederum einige neue Vereine entstanden. Wir nennen den

„Bürgerverein der Altstadt“, welcher nach dem Vorgange der früher gegründeten Vereine der Oststadt, der Weststadt, der Südstadt und der Südweststadt „frei von politischen und religiösen Gegensätzen und im Rahmen des Allgemeinwohls der Stadt“ die Förderung der Interessen der Altstadt sich zur Aufgabe gemacht hat, ferner den

„Feuerbestattungsverein Karlsruhe“, welcher als Zweck verfolgt

---

\*) Vgl.: Zum 50jährigen Geschäfts-Jubiläum der Brauerei A. Prinz in Karlsruhe. Karlsruhe 1901.



die auf Zulassung der fakultativen Feuerbestattung gerichteten Bestrebungen zu fördern und insbesondere die Errichtung eines Krematoriums in Karlsruhe, sei es durch die Gemeinde, sei es durch eine andere juristische Person, zu betreiben, für seine Mitglieder aber die thunlichsten Vergünstigungen für die Benützung des Krematoriums zu erlangen, um auf diese Weise die Feuerbestattung allen Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen.

Jubiläen begingen der

Tierschutzverein Karlsruhe, welcher sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen durch eine Konzertveranstaltung im kleinen Festhalle-Saale, zu welcher der Großherzog, der Protektor des Vereins, und die Großherzogin erschienen, und ein Festbankett im Gartensaale der Festhalle feierte, sowie der

Männergesangsverein Liederfranz, welcher aus Anlaß seines sechzigjährigen Jubiläums im großen Saale der Festhalle unter Mitwirkung der sächsischen Kammerfängerin Minnie Nast, einer geborenen Karlsruherin, des württembergischen Kammerängers Peter Müller und des Professors H. Ordenstein ein Festkonzert veranstaltete, welchem gleichfalls der Großherzog und die Großherzogin bewohnten und das von etwa viertausend Personen besucht war. Bei dem auf das Konzert folgenden Bankett wurde die Ernennung der Komponisten Professor Rudolf Hegar in Zürich, Max Meyer-Obersleben in Würzburg und Thomas Koschat in Wien, deren Tonwerke von dem Liederfranz mit Vorliebe gesungen werden, ferner des Dirigenten des Vereins, des Musikdirektors Julius Scheidt, und des ersten Vorstandes desselben, des Kaufmanns und Stadtrats Adolf Wilser, zu Ehrenmitgliedern bekannt gegeben.

Sein fünfzigjähriges Stiftungsfest feierte der Frauenverein St. Vincentius. Derselbe wurde zu Beginn des Jahres 1851 von Amalie Baader, der Gattin des Geheimen Finanzrats Bernhard Baader, und dem damaligen Kaplan und späteren Oberstiftungsrats Franz Xaver Höll ins Leben gerufen. Die Hauptzwecke des Vereins sind die Krankenpflege innerhalb und außerhalb der Vereinsanstalten und die Armenpflege in der Stadt. Erstere Aufgabe lösen Niederbronner Schwestern, deren der Verein im Berichtsjahre einunddreißig zählte, letztere die Vereinsdamen. Sein erstes Kranken-

heim hatte der Verein in dem Hause Spitalstraße Nr. 31, dem ehemaligen Gewerbehaus und späteren Sophienschule. 1860/61 wurde das alte St. Vincentiushaus an der Kriegstraße erbaut, das im Laufe der Jahre verschiedene Erweiterungen erfuhr, in den Jahren 1898 bis 1900 entstand das neue große Krankenhaus an der Südendstraße (vgl. Chronik für 1900 S. 70 f.). Seit 1884 unterhält der Verein eine Haushaltungsschule zur Heranbildung junger Mädchen aus bürgerlichen Kreisen zu tüchtigen Hausfrauen und 1888 eröffnete er außerdem eine Kleinkinderbewahranstalt in der Hirschstraße (seit 1890 Sophienstraße Nr. 17), der bald eine zweite in der Steinstraße folgte. — Die Feier des Vereins am 16. Juni begann mit einem Festgottesdienst in der St. Stephanskirche, bei dem Stadtpfarrer Knörzer ein levitiertes Hochamt celebrierte und Domkapitular Dr. Schenk aus Freiburg in der Festpredigt das charitative Wirken der katholischen Kirche und ihrer Orden schilderte. Am Abend fand in der großen Saale der Festhalle eine Festversammlung statt, die von mehr als 3500 Personen besucht war. Es kam ein großes lebendes Bild zur Darstellung, welches das Wirken der Caritas in den St. Vincentiuskongregationen und Vereinen veranschaulichte. Dasselbe war von Kunstmaler Nathanael Schmitt gestellt und wurde durch einen von Alberta von Freydorf gedichteten Prolog erläutert. Die Festrede hielt der Geistliche Rat Monsignore Dr. Werthmann aus Freiburg. Außer der Festversammlung wurden noch zwei beratende Versammlungen im katholischen Vereinshaus abgehalten, welchen die Vertreter auswärtiger Vereine bewohnten, und in deren erster Kanonikus Dr. Müller-Simonis aus Straßburg einen Vortrag über die katholischen Mädchenschutzbestrebungen hielt, während in der zweiten Oberamtsrichter Armbruster aus Freiburg über die Mitwirkung der katholischen Caritas zur Ausführung des Zwangserziehungsgesetzes referierte. Unter den Gaben, die neben zahlreichen Glückwünschen dem Vereine aus Anlaß seines Festes zuzingen, befand sich auch eine solche der Großherzogin, bestehend in einem Madonnabild und dreihundert Mark in Geld. \*)

Im Februar des Berichtsjahres waren zwanzig Jahre verflossen,

\*) Vgl. auch: Zur Erinnerung an das fünfzigjährige Stiftungsfest des St. Vincentiusvereins Karlsruhe 1901.

seit am 8. Februar 1881 auf Anregung des Direktors der Gr. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde, Geheimenrats E. Wagner, einundzwanzig in Karlsruhe ansässige Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie zu einem „Karlsruher Anthropologischen und Altertums-Verein“ zusammentraten mit der Tendenz, die anthropologischen Studien, zumal soweit sie Baden betrafen, zu fördern, zugleich aber auch mit der Forschung vorgeschichtlicher, römischer und mittelalterlicher Reste innerhalb der Grenzen des Landes sich zu beschäftigen. Der neue Verein zählte bald etwa 120 Mitglieder; anlässlich der 1885 in Karlsruhe abgehaltenen Generalversammlung der Deutschen anthropologischen Gesellschaft, an der sich Virchow aus Berlin und Schliemann aus Athen beteiligten, stieg die Mitgliederzahl auf 150. Es wurden während der Winterhalbjahre von Oktober bis April Monats-Sitzungen mit Vorträgen gehalten, ferner machte man archäologische Ausflüge und förderte durch Geldmittel Ausgrabungen und sonstige antiquarische Forschungen im Lande. Im Februar 1890 beschloß die Generalversammlung des Vereins, das seit herige Programm in der Richtung auf Altertum und Geschichte überhaupt zu erweitern und den Vereinsnamen in den kürzeren und allgemeineren als „Karlsruher Altertumsverein“ umzuändern, mit der Aufgabe, „das Interesse für die Altertumskunde in geschichtlicher und vorgeschichtlicher Richtung, namentlich mit Rücksicht auf das badische Land zu wecken und zu verbreiten, die Untersuchung und Bewahrung von vaterländischen Altertümern zu fördern und diese wissenschaftlich zu verwerten“. Die alten Rechte der Anthropologie wurden indessen nicht verkürzt; für sie bestand schon seit 1885 eine besondere anthropologische Kommission des Vereins unter dem Vorsitz des Generalarztes Dr. von Beck und später des Generalarztes a. D. Dr. Hoffmann. 1891 veröffentlichte der Verein ein erstes eigenes zwangloses Heft, welches, zunächst für seine Mitglieder, Bericht über die bis dahin gehaltenen Vereinsvorträge enthielt. Später vereinigte man sich mit der Direktion der Gr. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde zur Herausgabe gemeinschaftlicher Veröffentlichungen, von welchen seither in größerem Format und mit reicher Illustration drei Hefte 1895, 1899 und 1902 erschienen sind.

Während des laufenden Jahres (1901) wurden mit Unterstützung aus Vereinsmitteln an archäologischen Untersuchungen vorgenommen (unter Leitung von Geh. Rat Wagner) Grabungen an dem unterirdischen Gang der Turnberggrüne bei Durlach und an römischen Trümmern einer bäuerlichen Anlage bei Bauschlott, N. Pforzheim. Über die in diesem Jahre gehaltenen Vorträge vgl. man XI. 1.

---

## VI.

### Leistungen des Gemeinns; Armen- und Krankenwesen.

#### 1.

Die Zahl der Bäder, welche im Laufe des Jahres 1901 im städtischen Vierordtbad genommen wurden, betrug insgesamt 153 598; darunter waren 105 510 Schwimmbäder, 12 062 Heißluft- und Dampfbäder, 29 251 Wannenbäder und 153 598 Kurbäder.

Im Stadtgarten wurden im Berichtsjahre 68 279 Einzeleintrittskarten gelöst (1900: 71 436) und zwar 59 686 für Erwachsene und 8 593 für Kinder, ferner 72 433 Sonntagvormittags-eintrittskarten zu ermäßigten Preisen (1900: 71 674), 9 823 Abonnementskarten (1900: 9 169) und 115 193 Konzertkarten. Für die Benützung der Eisbahn wurden 34 160 Einzelkarten und 926 Abonnementskarten, für die der Boote auf dem Stadtgartensee 45 197 Einzelkarten und 454 Abonnementskarten (1900: 40 995, bezw. 438), für die der Wage 3 149 (1900: 3 318) und für diejenige der Camera obscura 734 (1900: 1 568) Einzelkarten gelöst.

Der Stadtgarten und die Festhalle wurden in der hergebrachten Weise zu Konzerten, Abendunterhaltungen u. s. w. benützt, letztere auch wieder Ende Januar und im Februar zu zwei Maskenbällen. Im Stadtgarten stieg im Juli zweimal die Luftschifferin Käthchen Paulus aus Frankfurt a. M. mit ihrem Riesenballon „Meteor“ auf, was beidemal eine große Menschenmenge anlockte. Der für den zweiten Aufstieg in Aussicht genommene Absturz mittelst Fallschirm mußte der ungünstigen Witterung wegen unterbleiben. Die

Zahl der Konzerte im Stadtgarten und in der Festhalle betrug 108. Davon kamen 94 auf hiesige Militärkapellen (41 auf die Kapelle des Leibgrenadierregiments, 21 auf die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 14 und je 16 auf die Kapellen des Artillerieregiments Nr. 50 und des Leibdragonerregiments), 4 auf fremde Militärkapellen, 5 auf hiesige und auswärtige Zivilkapellen (Kapelle ehemaliger Militärmusiker, Ungarische Magnatenkapelle Dörös Miska und Strauß'sche Kapelle aus Wien) und 5 auf Gesellschaften, Quartetts u. s. w. (Schwäbisches Silber-Quartett aus Stuttgart, Klaviervirtuos Lumborg, Koschatlieder-Quartett Damhofer, Deutsches Männer-Doppel-Quartett und Tiroler Sänger Geschwister Wilhelm).

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten zählte im Rechnungsjahr 1900/1901 409 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 25 780 Mk. 45 Pfg. Bei der Preisverteilung im Mai, welcher die Großherzogin bewohnte, wurde von der letzteren an einen Dienstboten das silber-vergoldete mit einem Kranze verzierte Ehrenkreuz für eine Dienstzeit von mehr als fünfzig Jahren, an einen weiteren das silber-vergoldete Ehrenkreuz für eine Dienstzeit von mehr als vierzig Jahren und an sieben Dienstboten das silberne Ehrenkreuz für eine Dienstzeit von mehr als fünfundzwanzig Jahren verliehen. Außerdem erhielten vom Vereine 51 Dienstboten Belobungen, 29 den ersten Preis für eine mindestens sechsjährige Dienstzeit, 5 den zweiten Preis für mindestens zwölfjährige, 9 den dritten Preis für mindestens achtzehnjährige, 4 den vierten für mindestens vierundzwanzigjährige, je zwei den fünften und sechsten für mindestens dreißigjährige, bezw. sechsunddreißigjährige Dienstzeit und 1 den achten Preis für eine Dienstzeit von mindestens achtundvierzig Jahren.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männer-Hilfsvereins sind im Jahre 1901 677 Benützer neu zugegangen (1900: 768). Im ganzen wurden 29 139 Bände an 1966 Personen ausgeliehen. Der Vermögensstand betrug am 31. Dezember 1901 10 594 Mk. 50 Pfg. Unter den

Einnahmen (3713 Mk. 55 Pfg.) befanden sich wiederum 500 Mk. von der Stadtgemeinde Karlsruhe, welche auch wieder den Bücher-saal mit Heizung und Beleuchtung unentgeltlich überlassen hat.

Die von dem Badischen Frauenverein unterhaltene Volksbibliothek versandte während des Jahres wiederum eine größere Anzahl Bände nach auswärts.

Am Abend des 13. November wurde durch die Stadtverwaltung die von ihr errichtete, schon seit einiger Zeit dem Publikum geöffnete Volkseleschalle in der Waldhornstraße (Nr. 22) mit einem kleinen Festakt an den „Verein Volksbildung“ übergeben. Etwa zweihundert Personen hatten der Einladung zu der Feier Folge gegeben, mit der eine Besichtigung des einfach, aber zweck-entsprechend eingerichteten Raumes verbunden war. Oberbürgermeister Schnezler begrüßte die Anwesenden mit einer längeren Ansprache, in der er für das durch so zahlreiches Erscheinen bekundete Interesse an dem neuen Unternehmen dankte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß in nicht allzu ferner Zeit die Errichtung weiterer Lesehallen in Mühlburg und in der Südstadt folgen werde. Er machte dann Mitteilung über die nötigen Aufwendungen, die sich im ersten Jahre auf 4500 Mk. beliefen, und übergab mit Worten des Dankes für die wirksame Mitarbeit die Lesehalle an den „Verein Volksbildung“, der die Verwaltung und Überwachung derselben, die Beschaffung von Zeitschriften und Zeitungen auf eigene Rechnung übernommen hatte. Nach dem Oberbürgermeister sprachen noch Stadtrat Dr. Weill, der Respizient des Stadtrats für die Lesehalle, der Vorsitzende des Volksbildungsvereins Geh. Rat von Stoeffer und der Vorsitzende der Kommission für die Lesehalle Professor Dr. Troeltsch. Der Letztere verwies auf das Vorbild anderer Städte hin und schilderte die Einrichtung der Lesehalle. Seinen Ausführungen entnehmen wir weiter, daß die Verwaltung sich grundsätzlich von jeder politischen Tendenz fernhalte und möglichst allen Richtungen Rechnung trage, sowie daß zur Zeit der Eröffnung der Halle 117 Zeitungen und Zeitschriften auflagen, für die der Verein ungefähr 1000 Mk. ausgab. Bis zum Schlusse des Jahres wurde die Lesehalle von insgesamt 7699 Personen besucht (7588 männlichen und 111 weiblichen) und zwar



von 5498 im Monat November und von 4201 im Monat Dezember.

Über die Frequenz der Kleinkinderbewahranstalten (Kleinkinderschulen) in unserer Stadt liegen folgende Mitteilungen vor. Es hatten im Jahre 1901 in Pflege:

Die Kleinkinderbewahranstalt unter dem Protektorate der Großherzogin 784 Kinder, von denen 75 im Mutterhause (Erprinzenstraße Nr. 12), 190 im Luisenhaus, 80 im Hildahaus, 96 im Anstaltsgebäude auf der Durlacher Allee (Nr. 36), 50 in demjenigen in der Sophienstraße (Nr. 52), 56 im Hause in der Kapellenstraße (Nr. 46), 72 in dem in der Augustastraße (Nr. 5) und 165 in demjenigen in der Augartenstraße (Nr. 29) untergebracht waren;

die (katholischen) Kleinkinderbewahranstalten in der Steinstraße (Nr. 29) 70 bis 80, in der Sophienstraße (Nr. 17) 50 bis 60, im St. Josephshaus 250 und im St. Franziskushaus (Grenzstraße Nr. 7) durchschnittlich 85;

die Kinderpflege in der Durlacherstraße (Nr. 32) durchschnittlich 120;

die Kleinkinderschule in der Vorkstraße (Nr. 6) durchschnittlich 96;

die (katholische) Kleinkinderschule in der Rudolfstraße (Nr. 21) durchschnittlich 75;

die evangelische Kleinkinderbewahranstalt im Stadtteil Mühlburg (Marktfstraße Nr. 16) 145;

die katholische Kinderschule im Stadtteil Mühlburg (Rheinstraße Nr. 15) durchschnittlich 90—100.

## 2. Armenwesen.

Der städtische Aufwand für die Armen- und Krankenpflege betrug im Jahr 1901 268 139 Mk. oder 6,20 Prozent des gesamten städtischen Aufwands.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und von Absendung von Karten wurden 1986 Mk. 50 Pfg. in den Wohltätigkeitsfonds einbezahlt.

Die Zahl der Kinder, deren Unterbringung zum Zwecke der Zwangserziehung in einer Erziehungs- bzw. Besserungsanstalt

oder in einer Familie auf Erkenntnis des großherzoglichen Amtsgerichtes erfolgte, betrug 113.

In der von der Abteilung II des Badischen Frauenvereins (für Kinderpflege) unterhaltenen „Krippe“ im Luisenhaus wurden im Jahre 1901 171 Kinder verpflegt, in der im Hildahaus 70. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich in beiden Krippen auf 11 037 bezw. 6 397. Neu aufgenommen wurden 107, bezw. 40 Kinder. Der Aufwand betrug für die Krippe im Luisenhaus 7 035 Mk. 30 Pfg., für diejenige im Hildahaus 3 666 Mk. 83 Pfg.

Von der Abteilung IV des Badischen Frauenvereins (für Armenpflege und Wohlthätigkeit) hat der Sophien-Frauenverein im Berichtsjahre an Unterstützungen gewährt Geld, Milch, Fleisch und dergl. im Betrage von 1 065 Mk. 12 Pfg., Kohlen im Werte von 846 Mk. 60 Pfg., 2 551 Laib Brod zum Preise von 867 Mk. 34 Pfg. und 1 425 Portionen Essen aus den Volksküchen zu 208 Mk. 60 Pfg. Außerdem wurden auf Veranlassung des Vereins 87 Kinder für je vier Wochen in das Solbad Dürheim aufgenommen. Der Aufwand für dieselben betrug 2 265 Mk. 70 Pfg.; zu dessen Deckung steuerten u. a. die Stadtgemeinde einen Beitrag von 600 Mk. und der Elisabethenverein ebenfalls einen solchen von 600 Mk. bei.

Vom Elisabethenverein wurden an arme Kranke 1516 Gaben an Geld, Wein, Fleisch, Suppen und Kohlen im Betrage von 2 725 Mk. 20 Pfg. ausgeteilt und außerdem rund 8000 Portionen Essen aus den Volksküchen angewiesen. An Wöchnerinnen wurden 224 Speiseförbe und 402 Pfund Fleisch verteilt; außerdem wurden denselben Pflege durch die bestellten Pflegerinnen, Kleidungsstücke, Kostgaben und dergleichen zugewendet; der Aufwand hierfür betrug 850 Mk.

Die drei Volksküchen haben zusammen 323 024 Portionen abgegeben und zwar die Küche im Luisenhaus 192 690, die in der Ritterstraße 59 333 und diejenige im Hildahaus 71 001.

In der Kochschule des badischen Frauenvereins wurden 5 Unterrichtskurse von einer Dauer von je 73 Tagen abgehalten. Die Zahl der Teilnehmerinnen an allen Kursen betrug zusammen 66. Von diesen gehörten 29 Karlsruhe an.

Die im St. Franziskushaus (Grenzstraße Nr. 7) befindliche Haushaltungsschule wurde von 48 Schülerinnen besucht. Das im gleichen Hause untergebrachte Dienstbotenheim beherbergte vorübergehend 225 Dienstboten. Bei der Stellenvermittlung des Hauses gingen 596 Anfragen von Herrschaften ein, von welchen 182 befriedigt werden konnten.

Die Industrieschule im St. Josephshaus (Eißenstraße Nr. 29) besuchten im Berichtsjahre 80 Schülerinnen. Das Dienstbotenheim der gleichen Anstalt beherbergte 288 Dienstmädchen und vermittelte 123 Stellen.

Die Karl=Friedrich=Leopold= und Sophienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Ende des Jahres 1901 59 Pfründner erster Klasse und 50 Pfründner zweiter Klasse. Die Einnahmen der Anstalt bestanden aus 77 924 Mk. 31 Pfg. laufenden Einnahmen und 15 400 Mk. Grundstockseinnahmen (15 000 Mk. aus Schenkungen und Vermächtnissen und 400 Mk. Einkaufsgelder). Die Ausgaben beliefen sich auf 74 918 Mk. 7 Pfg. laufende Ausgaben und 230 Mk. 40 Pfg. Grundstocksausgaben.

Der Verein gegen Haus= und Straßenbettel hat im Berichtsjahre 8009 Personen unterstützt, 2662 mehr als im vorhergehenden Jahre. Wegen fehlender oder ungenügender Legitimation wurde niemand mehr abgewiesen, dagegen erhielten 70 Personen nur Nachtlager auf einer Pritsche, weil sie augenscheinlich sich vagabundierend herumtrieben und jeder Arbeit aus dem Wege gingen.

Auf die einzelnen Monate verteilten sich die Unterstützten wie folgt:

|         |              |           |              |
|---------|--------------|-----------|--------------|
| Januar  | 712 Personen | Juli . .  | 548 Personen |
| Februar | 638 "        | August .  | 669 "        |
| März .  | 510 "        | September | 643 "        |
| April . | 451 "        | Oktober . | 789 "        |
| Mai .   | 451 "        | November  | 959 "        |
| Juni .  | 455 "        | Dezember  | 1 204 "      |

Der Heimat nach waren 1 896 aus Preußen, 1 431 aus Bayern, 1 072 aus Baden, 798 aus Württemberg, 786 aus Österreich, 712 aus Sachsen, 475 aus der Schweiz und 839 aus verschiedenen anderen Ländern.

Der Beschäftigung nach waren 925 Schlosser, 385 Schreiner, 239 Bäcker, 154 Schneider und 129 Schuhmacher. Die übrigen gehörten den verschiedensten anderen Gewerben an.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 270 gegen 268 am Schlusse des Jahres 1900.

Der Männer = Vincentius = Verein Karlsruhe (St. Stephan = und Liebfrauen = Konferenz) zählte im Berichtsjahre, seinem 20. Vereinsjahre, 40 aktive und 774 passive, sowie ein Ehrenmitglied. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 8 078 Mk. 53 Pfg., die Ausgaben auf 7 340 Mk. 73 Pfg. Insgesamt wurden 180 Familien mit zusammen 763 Personen unterstützt; außerdem trug der Verein zur Unterhaltung von 37 Kindern bei, welche in hiesigen und auswärtigen Anstalten untergebracht waren.

### 3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus wurden im Jahr 1901 3 374 Kranke verpflegt (1900: 3 329). Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 87 931 (1900: 81 271).

In den einzelnen Monaten bewegte sich der Krankenstand zwischen folgenden Zahlen:

|           |         |        |           |         |        |
|-----------|---------|--------|-----------|---------|--------|
| Januar .  | 267—215 | Kranke | Juli . .  | 264—235 | Kranke |
| Februar . | 277—261 | "      | August .  | 242—215 | "      |
| März . .  | 276—249 | "      | September | 241—215 | "      |
| April . . | 259—231 | "      | Oktober   | 226—196 | "      |
| Mai . .   | 275—219 | "      | November  | 247—207 | "      |
| Juni . .  | 262—213 | "      | Dezember  | 272—231 | "      |

Die Zahl der Konsultationen der Stadtärzte belief sich im Jahr 1901 auf 39 246, diejenige ihrer Hausbesuche auf 12 303; Operationen wurden 956 vorgenommen. Die Zahl der Leistungen des Heilgehilfen betrug 16 986, die seiner Hausbesuche 274.

Im Ludwig = Wilhelm = Krankenhaus wurden insgesamt 991 Personen verpflegt (520 in der gynäkologischen Abteilung, 434 in der Augenabteilung und 37 in der Abteilung für selbstzahlende, nicht vom Komitee des Asyls eingewiesene Wöchnerinnen). Die Zahl der Verpflegungstage betrug in der gynäko-

logischen Abteilung 10219, in der Augenabteilung 8551 und in der Abteilung für selbstzahlende Wöchnerinnen 685. Im Wöchnerinnenasyl wurden 277 Wöchnerinnen in 3035 Tagen verpflegt. Privatpflege wurde 128 Personen geleistet.

Im neuen St. Vincentiushaus an der Südenndstraße wurden im Jahre 1901 1058 Kranke an 28722 Verpflegungstagen, im alten St. Vincentiushaus auf der Kriegstraße 828 Kranke an 16412 Verpflegungstagen verpflegt. — Vergl. auch oben S. 46 f.

~~~~~

Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder aller der städtischen Arbeiterversicherungskommission unterstellten Krankenkassen der Stadt (5 Ortskrankenkassen, 1 Innungskrankenkasse und 17 Betriebs- [fabrik-] Krankenkassen) betrug im Berichtsjahre 27812. Die Ausgaben der Kassen beliefen sich auf 855909 Mk. 75 Pfg., die Einnahmen auf 908144 Mk. 14 Pfg. — Über alle weiteren Einzelheiten vergleiche man die „Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe. Im Auftrage des Stadtrates herausgegeben vom Statistischen Amt. Nr. 12. Krankenkassenstatistik für 1901. Karlsruhe 1902.“

VII.

Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

I.

Am 20. Januar fand im Gasthof zu den Vier Jahreszeiten eine Versammlung des Landesausschusses der national-liberalen Partei Badens statt. Dieselbe erklärte mit allen gegen vier Stimmen auf Grund der vom engeren Parteiausschuß gemachten Vorschläge ihre Zustimmung zur Einführung des direkten Wahlrechts für den badischen Landtag. Eine zweite Versammlung der Vertrauensmänner derselben Partei, welche am 15. September tagte, beschäftigte sich mit der Prüfung, Durchberatung und endgültigen Feststellung des Programms für die bevorstehenden Landtagswahlen.

Am 3. Februar fand in der Restauration zum Palmengarten ein von 81 Abgeordneten besuchter Gauturntag des Karlsruher Turngaues statt.

Die für die Kreise Karlsruhe und Baden neu errichtete Handwerkskammer hielt in Gegenwart des Geh. Oberregierungsrates Braun als Vertreters der Regierung am 27. Februar ihre erste Sitzung ab. Den Vorsitz führte, wie auch bei einer zweiten Sitzung am 3. Juni, der erste Vorsitzende der Kammer, Wagenbauer Karl Walz. Gegenstände der Beratung waren in der ersten Sitzung vornehmlich der Voranschlag für die Jahre 1901/02, in der zweiten verschiedene Punkte des Lehrlingswesens. Zum staatlichen Kommissar der Kammer hatte die Regierung Amtmann Dr. M. Hartmann ernannt.

Auf Anregung der Karlsruher Buchbinderinnung trat am 28. April im Café Nowack eine größere Anzahl badischer Buchbindermeister, im ganzen 73, zusammen, welche im Anschluß an einen Vortrag des Sekretärs der Handwerkskammer Dr. Loth einstimmig die Gründung eines Landesverbandes der badischen Buchbindermeister beschloßen.

In der Zeit vom 13. bis 15. Mai tagte in unserer Stadt eine ganze Reihe landwirtschaftlicher Versammlungen, und zwar am 13. Mai unter dem Voritze des Ökonomierats Schmid aus Freiburg der siebzehnte Verbandstag der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften Badens,

am 14. Mai unter dem Voritze des Landwirtschaftsinspektors Huber aus Neßkirch die sechste Generalversammlung der badischen Centrifugennolkereien,

am gleichen Tage unter der Leitung des Kommerzienrats Reiß eine Versammlung der Eierabsatzgenossenschaften, sowie eine solche der badischen Winzervereine,

am 15. Mai unter dem Voritze des Domänenrats Mayer aus Bodman die zweite Generalversammlung der Centralkasse der badischen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, sowie

unter dem Voritze des Kommerzienrats Reiß der achtzehnte Verbandstag der landwirtschaftlichen Konsumvereine. Als Regierungsvertreter wohnte den meisten dieser Versammlungen Ministerialrat Dr. Krems bei; außerdem waren zugegen Regierungsrat Märklin, Geh. Hofrat Dr. Neßler, Regierungsassessor Dr. Hecht u. a.

Am 15. Mai fand weiterhin unter dem Voritze des Geh. Oberfinanzrats Fuchs der sechste Verbandstag des Verbandes der badischen Arbeitsnachweise statt, welchem namens der Regierung der Vorstand des großherzoglichen statistischen Landesamts Oberregierungsrat Dr. Lange beiwohnte.

Am 25. und 26. Juni hielt der seit dem Jahre 1892 bestehende Vorständeverband der 3000 evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands im großen Saale des evangelischen Vereinshauses seine neunte Jahreskonferenz ab. Es fanden drei Hauptversammlungen statt. Vorträge hielten Pastor Hassé aus Essen über „Die Bedeutung der Litteratur für die weibliche Jugend“, Fräulein Marie Kömmele aus Freiburg über „Die Arbeit an

den Müttern“, Pfarrer Münch aus Winterthur über die Frage „Wie bringen wir unsere Vereinsmitglieder zur Mitarbeit?“ und Stadtpfarrer Dr. Würster aus Heilbronn über „Die Bedeutung des Wortes Gottes für die Erziehung unserer Jugend“. Am Abend des ersten Versammlungstages fand in der Stadtkirche Festgottesdienst statt, bei welchem Kirchenrat Dr. Lemme aus Heidelberg die Festpredigt hielt, während der zweite Tag mit einer von etwa 1200 Personen besuchten Volksversammlung im großen Saale der Eintracht schloß, in der das Thema „Das Leben der Jungfrau im Dienst“ von verschiedenen Rednern und Rednerinnen behandelt wurde. Von der Kaiserin Augusta Viktoria und von der Großherzogin waren Begrüßungstelegramme an die Teilnehmer der Konferenz eingelaufen.

Gleichfalls am 25. und 26. Juni fand, wie alljährlich um diese Zeit, im Saale der Vier Jahreszeiten die Hauptversammlung, und zwar die siebenunddreißigste, des Wissenschaftlichen Predigervereins Badens statt. Stadtpfarrer Brückner behandelte in einem Vortrage „Die geschichtliche Entwicklung in der neutestamentlichen Literatur“, während Kirchenrat Professor Dr. Bassermann aus Heidelberg über „Die homiletische Behandlung des Wiederkunftsgedankens“ und Pfarrer Dr. Krone aus Bötzingen über „Die Frage des engeren Zusammenschlusses der evangelischen Landeskirchen“ sprachen.

Am 7. Juli hielt der 54 Vereine mit 5126 Mitgliedern umfassende Alb- und Pfingzgau-Militärvereinsverband einen Abgeordnetentag ab,

am 17., 18. und 19. August der Badische Stenotypographenverband seine dritte Jahresversammlung

und am 26. August der 25 Obmannschaften mit über 5000 Mitgliedern zählende Verband badischer Eisenbahnbediensteten seinen dritten Delegiertentag.

Am 6. Oktober tagte im festlich geschmückten kleinen Festhallsaal die Hauptversammlung des Landesausschusses der Badischen Männerhilfevereine und der Freiwilligen Sanitätskolonnen unter dem Voritze des Obersten z. D. Stiefbold. Nach dem von dem Letzteren erstatteten Berichte bestanden zur Zeit im Lande 32 Männerhilfevereine und 116 Sanitätskolonnen, letztere mit 3087

Mitgliedern. Unter den Beschlüssen, welche gefaßt wurden, betraf einer die Unterstützungskasse für die freiwilligen Sanitätskolonnen, ein anderer die Einführung eines einheitlichen Alarmsignals für dieselben. Als Vertreter der großherzoglichen Regierung wohnte der Minister des Innern Dr. Schenkel den Verhandlungen bei. Vom Großherzog und der Großherzogin waren Begrüßungstelegramme eingegangen. Am Nachmittag fand unter der Leitung der Kolonnenführer, des Hauptmanns a. D. Zahn und des Hofapothekers Ströbe, auf dem Meßplatze eine große Übung der Karlsruher Sanitätskolonne statt und im Anschluß daran durch den Kolonnenarzt Dr. Genter in der Ausstellungshalle eine theoretische Prüfung der Mitglieder der Kolonne. Während der Verhandlungen und später war in der kleinen Saale der Festhalle eine Sammlung von Improvisationsarbeiten der Karlsruher und der Pforzheimer Sanitätskolonnen ausgestellt.

Am 2. und 3. November hielten die Südwestdeutschen Irrenärzte im Hotel Germania ihre zweiunddreißigste Versammlung ab und

am 12. des gleichen Monats der Verein badischer Tierärzte im Hotel Friedrichshof seine fünfundzwanzigste ordentliche Mitgliederversammlung.

Auch einiger größeren öffentlichen Versammlungen haben wir hier noch zu gedenken,

so zunächst einer Protestversammlung gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle, welche von Angehörigen verschiedener politischen Parteien auf den 22. März in die Festhalle einberufen worden war und in der Professor Dr. Günther aus München und Regierungsassessor a. D. von Gerlach aus Berlin, der Redakteur der „Hilfe“, als Redner auftraten,

ferner eines sogenannten „Burenabends“, welcher von der Ortsgruppe Karlsruhe des Alldeutschen Verbandes am 16. Oktober in der großen Saale der Festhalle veranstaltet wurde und für welchen der Burenkommandant Jooste und Dr. Gadow, ein deutscher Arzt aus Kapstadt, als Redner gewonnen worden waren. Der Andrang des Publikums war hierbei ein so gewaltiger, daß hunderte von Besuchern am Eingang der Festhalle wieder umkehren mußten, da die Polizei eine weitere Überfüllung des Saales nicht gestattete.

Es wurde ein Eintrittsgeld von mindestens zehn Pfennig für die Person erhoben, dessen Reinertrag zum Besten der verwundeten Buren und notleidenden Burenfamilien bestimmt war.

Einige Wochen später, am 15. November, berief die Karlsruher Studentenschaft nach dem Vorgange der Studierenden anderer Hochschulen ebenfalls in den großen Saal der Festhalle eine „Protestversammlung gegen die englische Kriegsführung in Südafrika“ und die von dem englischen Kolonialminister Chamberlain beliebte Vergleichung derselben mit der deutschen Kriegsführung in den Jahren 1870 und 1871 ein. Auch diese Versammlung erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Gegen dreitausend Personen waren erschienen, unter ihnen der größere Teil der Professoren der Hochschule mit dem Rektor Geh. Hofrat Dr. Haid an der Spitze. Referent war der Professor der Geschichte und Literatur Dr. A. Böhtlingk. Außer ihm sprachen noch Oberbaurat Professor Baumeister, Regierungsbaumeister Kochler u. a. Zum Schlusse wurde einstimmig eine Resolution angenommen und deren Absendung an den Reichskanzler beschlossen.

Von weiteren öffentlichen Versammlungen haben wir noch zu nennen:

eine Versammlung der Ladenbesitzer der Stadt (am 15. Mai), welche gegen den projektierten Ein-Uhr-Ladenschluß an Sonntagen Stellung nahm;

eine solche der Handlungsgehilfen, welche von der Ortsgruppe des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes einberufen war und für diesen Ladenschluß eintrat;

eine antisemitische Versammlung im Kolosseumsaale (22. August), bei welcher der Reichstagsabgeordnete Raab aus Hamburg über den „liberalen und sozialdemokratischen Brotwucherschwindel“ sprach und die der polizeilichen Auflösung verfiel;

eine öffentliche Versammlung der christlichen Gewerkschaften (5. September),

eine öffentliche Buchbinderversammlung (19. Oktober),

und endlich eine von den vereinigten Gewerkschaften, dem Ortsverband der Hirsch-Düncker'schen Gewerkvereine, den katholischen Arbeitervereinen und Gewerkschaften, den Arbeitervertretern im Vorstande der Ortskrankenkasse und dem Ortsverband der freien

Hilfskassen veranstaltete öffentliche Versammlung im Apollotheater (6. November), welche sich mit der herrschenden Arbeitskrise beschäftigte. Es wurde eine Resolution gefaßt, in welcher die Notwendigkeit von Erhebungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit anerkannt, zugleich aber auch die Erwartung ausgesprochen wurde, daß bereits in Aussicht genommene Arbeiten sofort begonnen würden und Staat und Gemeinde alle Vorkehrungen trafen, um die arbeitende Bevölkerung nach Möglichkeit vor den Folgen des geschäftlichen Rückgangs zu bewahren.

2.

Der Geburtstag des Großherzogs wurde im Berichtsjahre in der hergebrachten Weise gefeiert; dagegen blieb die Feier von Kaisergeburtstag auf den Festgottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen beschränkt. Die übrigen festlichen Veranstaltungen, Parade, Festvorstellung im Hoftheater, auch die Festessen im Museum und im Hotel Germania kamen wegen des Ablebens der Königin Viktoria von England in Wegfall.

Zu Gunsten der Karlsruher Ortskasse der Renten- und Pensionsanstalt deutscher bildender Künstler veranstaltete die Karlsruher Künstlerschaft vom 10. bis 12. März in den Räumen der Festhalle ein Fest, das „Drei Tage im Morgenland“ darstellen sollte. Alle Gesellschaftskreise der Stadt wirkten bei demselben mit, teils in einer Pantomime, „König Ramses und der Maler“ betitelt, deren Idee von Redakteur Herzog herrührte, während die Musik Hauptmann von Meyern-Hohenberg komponiert und die scenische Darstellung der Regisseur am großherzoglichen Hoftheater Dr. Kilian einstudiert hatte, teils bei dem Buffet, der Theebude, im arabischen Café oder im Blumenfiosk. Eine Spezialität bildete der Salon oriental de Saïs, in dem wunderbare Kunstdünze aufgeführt wurden und wo, wie im Café chantant oriental, sich Sänger und Musiker hören ließen. Andere Sehenswürdigkeiten waren eine Beduinengruppe, die Königsgräber, der altägyptische Tempel, Mumienzauber, das Serail und Projektionsbilder aus dem Orient. Verkaufsläden befanden sich im Tempel der Kunst, wo Werke der Maler, und im „Weissen Jbis“, wo

die Festlitteratur erstanden werden konnte. Außerdem gab es fliegenden Verkauf, Bettler, Sklaven u. s. w. Auch war eine ägyptische Post vorhanden und für Ordnung sorgte eine ägyptische Scharwache. Es war ein buntes farbenprächtiges Bild, wie es eben nur Künstler hervorzuzaubern verstehen. Der Eröffnung des festes am Nachmittag des 10. März wohnten der Großherzog und die Großherzogin, Prinz und Prinzessin Max, die Fürstin zur Lippe, sowie der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein an.

An den Pfingsttagen (25. bis 27. Mai) fand in unserer Stadt das fünfte deutsche Athletenverbandsfest statt, zu dem etwa fünfhundert Amateurathleten aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Bei den Wettkämpfen, welche am Pfingstsonntag und Pfingstmontag im Kolosseumsaale unter großem Andrang des Publikums sich abspielten, trug der zweite Vorsitzende des Karlsruher Athletenklubs Germania die Meisterschaft von Deutschland im Stemmen davon, während die Meisterschaft im Ringen ein Wiesbadener Athlete errang. Vom Großherzog traf eine telegraphische Dankszugung auf ein an ihn gerichtetes Huldigungstelegramm ein.

Zum Besten der auf dem Watterkopf bei Ettlingen errichteten Bismarcksäule veranstaltete die Studentenschaft der Technischen Hochschule am 11. Juni im Stadtgarten ein großes Stadtgartenfest. In Kiosken verkauften Damen Blumen, Ansichtskarten und die künstlerisch ausgestattete Festzeitung, während im kleinen Saale der Festhalle Studierende sich als Salonzauberer, parodistische Deklamatoren, Akrobaten, Schnellmaler u. s. w. sehen ließen. Unweit des Stadtgarten-sees war die Kolossalbüste Bismarcks aufgestellt, welche nach Einbruch der Dunkelheit durch einen Scheinwerfer beleuchtet wurde. Eine venetianische Nacht und Tanz beschlossen das fest. — Aus Anlaß der Schlußsteinlegung der Säule hatte bereits am 1. April in Gegenwart von Vertretern der Studentenschaft, des Bismarckauschusses und des Senats der Hochschule eine kleine Feier stattgefunden, bei welcher Ingenieur K. Schnetzler als Vertreter des Ausschusses für die Errichtung der Bismarcksäule eine Ansprache hielt. Zur Einweihung zog

die Studentenschaft mit einer Anzahl geladener Gäste am Abend des 21. Juni in feierlichem Zuge mit Fackeln von Ettlingen aus zur Säule. Als die Spitze des Zuges vor derselben erschien, lohte unter Böllerschüssen und Glockengeläute auf ihren Zinnen ein mächtiges Feuer auf, das bald die tausendköpfige Festversammlung hell beleuchtete. Die Weiherede hielt Ingenieurpraktikant Specht, während der Vorsitzende des Ausschusses der Studentenschaft E. Müller ein Hoch auf den Kaiser und den Großherzog ausbrachte. Ersterer übergab darauf namens der Studentenschaft die Säule der Stadt Karlsruhe, in deren Namen Bürgermeister Siegrist sie übernahm. Zum Schlusse richtete der Rektor der Hochschule Professor Dr. Lehmann eine Ansprache an die Studentenschaft, die er aufforderte, dem Vorbilde Bismarcks nachlebend stets für Wahrheit und Recht einzutreten. Sein Hoch galt dem Ideale der deutschen Studentenschaft. Um halb elf Uhr hatte die Feier ihr Ende erreicht; ihr folgte in der Restauration „Vogelsang“ der Festkommers. — Der Erbauer der Bismarcksäule ist Professor Friedrich Ratzel in Karlsruhe. Derselbe hat sie als einen vier-eckigen, von einer hohen Mauerrampe umgebenen Turm geschaffen, der in vier kurze gedrungene Rundsäulen endet, welche die Steinplatte mit dem eingesenkten Feuerbecken tragen.

Die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Eduard Devrients (geb. 11. August 1801), des einstigen Leiters der Karlsruher Hofbühne (1852 bis 1870) feierte das großherzogliche Hoftheater am Vormittag des 15. Oktober durch eine festliche Veranstaltung im Foyer des Theaters, zu der auch das Publikum, soweit der Platz reichte, Zutritt hatte. Generalintendant Dr. Bürklin hielt eine Ansprache, während die eigentliche Gedächtnisrede dem Regisseur Dr. Kilian zugefallen war. Vorträge des Hoforchesters eröffneten und schlossen die Feier.

Am Vormittag des 18. Oktober fand die feierliche Enthüllung des im Schloßgarten an der Einkenheimerstraße errichteten Denkmals des Prinzen Wilhelm von Baden statt (vgl. Chronik für 1900 S. 112). Schon von neun Uhr morgens ab begann der Aufmarsch der verschiedenen Korporationen und Vereine vor

dem verhüllten Denkmal. Gegenüber demselben vor dem Gitter des Kommandanturgebäudes nahm eine Ehrenkompagnie des 1. badischen Leibgrenadierregiments mit Fahne und Musik Aufstellung. Rechts davon standen die Generalität, die Offizierkorps und die Sanitätsoffiziere der Garnison, sowie die inaktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere, links die Gesandten, die obersten Hofchargen, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, Vertreter der Geistlichkeit aller Konfessionen, der beiden Kammern des Landtags, inaktive Offiziere in Civil, die Reserve- und Landwehroffiziere, der Ausschuß der Studentenschaft der Technischen Hochschule und andere Eingeladene. Auf dem Fußsteig rechts vor dem Denkmal waren eine Abordnung des 4. badischen Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 112 und rechts vor derselben bis vor das Einkenheimer Thor die Veteranen des Leibgrenadierregiments aufgestellt, auf dem Fußsteig links vor dem Denkmal eine Abordnung des 2. badischen Grenadierregiments und die Veteranen dieses Regiments. Vor den Veteranen standen in einem Gliede die Fahnen und Standarten der Kriegervereine. Die Aufstellung der Militärvereine und der übrigen Korporationen erstreckte sich bis zur Waldstraße und auf der anderen Seite bis vor das Einkenheimer Thor. Hinter dem Denkmal befanden sich der Sängerkhor „Liederfranz“ und das Trompeterkorps des 1. badischen Leibdragonerregiments. Um elf Uhr trafen der Großherzog und die Großherzogin und mit ihnen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, die Prinzessin Wilhelm, Prinz Max, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt, Prinz Karl mit seiner Gemahlin, der Gräfin Rhena, und seinem Sohne, dem Grafen Rhena, die Fürstin zur Lippe, Prinzessin Amélie zu Fürstenberg und der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg auf dem Festplatze ein, wo sie von dem Vorsitzenden des Denkmalkomitees Generalmajor z. D. von Wolff und den Komiteemitgliedern empfangen wurden. Namens des Denkmalkomitees übergab sodann Generalmajor z. D. Fritsch mit einer Ansprache das Denkmal an den Großherzog, der seiner Seits im Namen der Angehörigen des Prinzen Wilhelm mit bewegten Worten den wärmsten Dank dem Komitee und allen, die sich an der Stiftung des Denkmals beteiligt hatten, aussprach. Hierauf fiel unter dem Donner der Geschütze und dem Geläute



Enthüllung des Denkmals des Prinzen Wilhelm von Baden
am 18. Oktober 1901.

(An S. 65.)

der Glocken die Hülle. Die Ehrenkompagnie präsentierte und die Kapelle spielte den Präsentiermarsch. Sämtliche Fahnen wurden gesenkt und der Liederfranz sang unter Begleitung der Leibdragonerkapelle den zweiten Vers der badischen Volkshymne. Das großherzogliche Paar und die übrigen Fürstlichkeiten besichtigten alsdann das Denkmal und legten Kränze bei demselben nieder, während der Liederfranz einen Chorgesang, „Prinz Wilhelm-Jubelhymnus“ von Karrer (Musik von Krembsfer) vortrug. Nach der Besichtigung schritt der Großherzog die Front der Veteranen ab, welche im Jahre 1870 der Brigade des Prinzen angehört hatten und die in großer Anzahl erschienen waren. Den Schluß der Feier bildete ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der Militärvereine vor dem Großherzog. Am Abend fand ein Bankett der Militärvereine in der Festhalle statt, an welchem der Großherzog und die Prinzen Max und Karl teilnahmen. Die Begrüßungsansprache hielt Generalmajor Fritsch, die eigentliche Festrede Direktor Karl Friedrich Müller aus Pforzheim, der frühere erste Vorstand des Karlsruher Militärvereins. Auch der Großherzog ergriff das Wort zu einer Ansprache. Er erwiderte auf das von Generalmajor Fritsch auf ihn ausgebrachte Hoch folgendermaßen:

„Herzlichen Dank für die Worte, die wir soeben vernommen und die Sie mit solcher Wärme aufgenommen haben — mit einer Wärme, die ich in tiefster Dankbarkeit erwidere und von der ich nur sagen kann, sie entspricht den Erfahrungen, die ich in langen Jahren gemacht habe, den Erfahrungen, daß die treue Gesinnung überall noch obenan ist.

Ich möchte All' denen, die dazu beigetragen haben, das heute enthüllte Denkmal zustande zu bringen, nochmals Dank sagen dafür, daß sie es mit so großer Hingebung, daß sie mit so großen Opfern teilweise es zustande brachten, dieses Denkmal, das ihnen selbst auf lange Zeit hinaus zur Ehre gereicht. Die Vergangenheit zu ehren und auf die Vergangenheit die Jugend hinzuweisen — besonders das Letztere, meine Freunde, thut not. Das müssen wir mehr und mehr pflegen, daß die Erziehung, die seiner Zeit stattgefunden hat und die jetzt noch stattfindet, in Kraft bleibe und daß sie auch zum Wohle, zur Ehre und Größe des Reiches dienen möge. Ja des Reiches!

Kein Fest führt uns so wie das heutige dahin, zu überlegen und zu prüfen, daß die Zeit, in der auch mein seliger Bruder gekämpft hat, daß diese Zeit viel verlangt hat. Jetzt, da wir in einem festen geordneten Zustande uns befinden, ist es mehr und mehr nötig, auf die Zeit hinzuweisen, wo das nicht der Fall war. Das Reich ist errungen worden; ein Kaiser, der

das Heer mit diesem Gedanken erfüllt und durch das Heer das Volk mitreißt auf dem Weg, der unwiderstehlich sein muß und unwiderstehlich bleiben wird, die Hingebung, die Selbstlosigkeit und damit den Ruhm der Tapferkeit herbeiführt, und wenn man den Mut der Überzeugung hat, alles erreichen kann.

Der heutige Tag, meine Freunde, greift noch weit zurück in die frühere Vergangenheit, und ich kenne nur zwei Ereignisse der Geschichte, an die unser heutiger Tag erinnern muß: als gute Deutsche denken wir an Leipzig, das ist die Erinnerung an die Zeit, wo der erste Anfang geschah zu einem freien und starken Reich; aber das ist jetzt erreicht worden mit durch Den, dessen Geburtstag heute ist, mit durch Kaiser Friedrich. Unter Kaiser Wilhelms Führung ist das Heer zum Siege geführt worden und nicht den geringsten Anteil an den errungenen Erfolgen hat Kaiser Friedrich: er hat mit ihm die Wege eröffnet und auf ihnen alle diejenigen mitgeführt, die der gleichen Meinung, der gleichen Gesinnung waren. Diese Erinnerung aber führt uns dahin, daß wir das, was erreicht worden ist, erreicht worden ist mit der ganzen Kraft unserer Überzeugung, daß wir das aufrecht erhalten. Das muß unser Streben sein. Es ist ganz zweifellos, daß das wiedergewonnene Reich, ja das Kaiserreich, eine Festigkeit erlangt hat, die allerdings nur durch ein Heer, wie es jetzt besteht, gestützt, verteidigt, erhalten werden kann.

Also meine Freunde, inmitten alter und junger Soldaten giebt es keine schönere und erhebendere Überzeugung, als auf diesen Pfaden zu beharren und die Jugend anzuleiten, daß sie erkenne, was not thut. Gottlob daß wir in Frieden leben. Aber der Friede kann nur erhalten werden durch Macht und Stärke, und die Macht und die Stärke, das ist das Heer und bei dem wollen wir beharren, das soll die Zukunft des Volkes, das soll die Schule des Volkes, das soll die Erziehung sein für die ganze Nation.

In dieser Überzeugung, meine Freunde, glaube ich, Ihrer Empfindung zu entsprechen, wenn ich — in der tiefen Überzeugung, daß ein Hoch, welches wir ausbringen, auch zugleich ein Eid und ein Bekenntnis sei, eine Versicherung — wenn ich Sie auffordere, des Deutschen Kaisers zu gedenken. Dieser ist des Landes Hort. Dieses ist erlangt worden durch die Helden gestalten, die ich vorhin nannte und zu denen ich auch meinen Bruder rechne. Und in Dankbarkeit dafür, was alle diese geleistet haben und opferfreudig gewesen sind, rufen wir aus tiefstem Herzen:

Unser Deutscher Kaiser, Seine Majestät Kaiser Wilhelm II.

Hurra! Hurra! Hurra!"

Das Denkmal des Prinzen Wilhelm ist, wie bereits früher mitgeteilt wurde, ein Werk des Professors H. Volz und in anderthalbfacher Lebensgröße ausgeführt.

Am Allerheiligentage (1. November) wurde am Grabe des vor etwas über Jahresfrist verstorbenen Schriftstellers Wilhelm

Sehring (vgl. Chronik für 1900 S. 107) eine kleine Feier veranstaltet. In Gegenwart der Witwe Sehrings, von Vertretern des Stadtrats, Mitgliedern des Schriftsteller- und Journalistenvereins, Angehörigen verschiedener Vereine, sowie sonstiger Verehrer und Verehrerinnen des Heimgegangenen wurde das auf Anregung hiesiger Journalisten und Schriftsteller errichtete Grabdenkmal des Dichters an die Stadtgemeinde übergeben. Nach einem Vortrage des Gesangsvereins Liederhalle hielt der Redakteur der Badischen Presse A. Herzog eine Ansprache und trug ein selbstverfaßtes, dem Andenken Sehrings gewidmetes Gedicht vor. Dann übernahm Stadtrat Kämppele das Denkmal namens der Stadt und legte einen Kranz bei demselben nieder. Weitere Kränze widmeten der Kaufmännische Verein, der Südstadtverein, die Burschenschaft Tuiskonia und die Liederhalle. Ein Gesangsvortrag der Liederhalle beschloß die Feier. — Der von Bildhauer Münnseer ausgeführte Denkstein zeigt auf einem behauenen Granitblock das wohlgetroffene Medaillonbildnis des Dichters.

Am Abend des 10. November veranstaltete der evangelische Kirchengemeinderat eine Lutherfeier, welche von über dreitausend Personen besucht war. Die Festouvertüre über den Choral „Ein' feste Burg“, vorgetragen vom Instrumentalverein, eröffnete die Feier. Als erster Redner begrüßte Stadtpfarrer Rohde die Anwesenden. Im Mittelpunkt des Abends, der durch Vorträge des Instrumentalvereins und der evangelischen Kirchenchöre verschönt wurde, stand die Festrede des Professor D. Otto Baumgarten aus Kiel über „Luther und die deutsche Nation“. Ihr folgte der Bach'sche Chor „Dir, Dir Jehova will ich singen“, gesungen vom Kirchenchor der Christuskirche, und diesem die Vorführung von Szenen aus Herrigs Lutherfestspiel durch Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde. Die Rolle des Luther gab dabei Hoffschauspieler Wassermann. Weitere Chorvorträge, sowie allgemeiner Gesang des Chorals „Ein' feste Burg ist unser Gott“ und das Largo von Händel, gespielt vom Instrumentalverein, bildeten den Schluß der Feier, der noch ein geselliges Beisammensein folgte.

Im Februar stellte der Künstlerbund Karlsruhe im Gebäude des Kunstvereins die für die Jahresausstellung in Wien und die große Kunstausstellung in Berlin bestimmten Werke seiner Mitglieder aus. Vertreten waren Arbeiten folgender Künstler: E. Biedermann, K. Biese, W. Conz, H. Daur, A. des Coudres, O. Eichrodt, E. Euler, O. Fickentscher, A. Hauelsen, Fr. Kallmorgen, G. Kampmann, P. von Ravenstein, G. Schönleber, H. v. Volkmann u. a.

Vom 11. bis 17. April waren in der städtischen Ausstellungshalle beim Stadtgarten die auf Grund des zweiten engeren Wettbewerbes eingegangenen Entwürfe für ein Bismarckdenkmal ausgestellt (vgl. Chronik für 1900 S. 91 f.). Beteiligt hatten sich an dem Wettbewerb die Professoren Friedrich Moeß und Fridolin Dietsche, sowie die Bildhauer Christian Elsässer, Joseph Usal und Franz Siefert. Im ganzen waren sieben Modelle eingeliefert worden und zwar je eines von Elsässer, bzw. Usal und Siefert, welche letztere beiden zusammen einen gemeinsamen Entwurf eingereicht hatten, drei von Moeß und zwei von Dietsche. Zur Ausführung wurde von dem Komitee für die Errichtung des Denkmals einer der Moeß'schen Entwürfe bestimmt.

Vom 5. Mai bis 30. September beherbergten die Räume des Neubaus der großherzoglichen Kunstgewerbeschule eine Glasmalerei ausstellung, die erste derartige in Deutschland. Sie war ein Unternehmen des badischen Kunstgewerbevereins. Zwei Veranstaltungen ähnlicher Art waren in den letzten Jahrzehnten vorausgegangen, die deutsche Kunstschmiedeausstellung in Karlsruhe im Jahre 1887 und die deutsche Fächerausstellung von 1891. Beide Fachausstellungen hatten auf die weitere Entwicklung der betreffenden Kunstgebiete nachhaltigen Einfluß ausgeübt. In ähnlicher Weise bezweckte man in der „Deutschen Glasmalerei ausstellung“ nicht nur ein übersichtliches Gesamtbild der Glasmalerei und der verwandten Techniken zu geben, sondern durch dieselbe auch anregend und befruchtend auf diesen Zweig des Kunstgewerbes einzuwirken. Das Protektorat über die Ausstellung hatte der Groß-

herzog übernommen, das Ehrenpräsidium der Erbgroßherzog. An der Spitze des Präsidiums stand als erster Vorsitzender des Kunstgewerbevereins der Direktor der Kunstgewerbeschule Professor H. Götz. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung fand am Vormittag des 5. Mai in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, sowie der Spitzen der Behörden statt. Professor Götz begrüßte die Festversammlung in einer Ansprache und dankte allen Denjenigen, welche zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hatten, insbesondere auch dem Großherzog und der Großherzogin, deren warmes Interesse und Wohlwollen für die Bestrebungen des Kunstgewerbes er rühmend hervorhob. Der Großherzog seiner Seits gedachte in seiner Erwiderung der besonderen Verdienste des Direktors Götz um die Pflege des Kunstgewerbes überhaupt und um die gegenwärtige Veranstaltung im besondern. Im Anschlusse an die Eröffnung der Ausstellung fand ein Rundgang durch dieselbe statt. — Zur Beschickung der Ausstellung waren die deutschen Glasmaler und entwerfenden Künstler, die Besitzer von Glasgemälden und die Buch- und Verlagshandlungen aufgefordert worden. Insgesamt 151 Aussteller hatten der Einladung Folge geleistet. Die Zahl der ausgestellten Gegenstände betrug 1524. Die Ausstellung umfaßte sechs Abteilungen: 1. Glasgemälde. 2. Kunstverglasungen. 3. Glasäzungen. 4. Kartons und Entwürfe. 5. Stilistisch und technisch interessante Arbeiten aus früherer Zeit. 6. Illustrationswerke über Glasmalerei und Verwandtes. Für die hervorragendsten Arbeiten der vier erstgenannten Abteilungen waren Auszeichnungen in Form von Ehrenpreisen und Ausstellungsmedaillen vorgesehen. Das Preisrichteramt hatten übernommen der Maler Professor Hans Christiansen in Darmstadt, Glasmaler Professor Fritz Geiges in Freiburg i. Br., Architekt und Professor Karl Hoffacker, Direktor der Kunstgewerbeschule in Zürich, Professor Ferdinand Keller in Karlsruhe, Glasmaler und Architekt A. Einnemann in Frankfurt a. M., Architekt Professor Friedrich von Thiersch in München und Professor H. Götz. Dreißig Aussteller wurden durch vergoldete Bronzemedailen ausgezeichnet, darunter von badischen Ausstellern Glasmaler E. Börner, Glasmaler C. Geck, A. Schell (Inhaber A. Föhrenbach), Anstalt für Glasmalerei und Kunstverglasung, W. Schell, Kunstgewerbliche Anstalt,

Glasmaler E. Stritt und Glasmaler O. Vittali, sämtliche in Offenburg, Glasmaler Kriebitzsch & Voegel in Mannheim und Glasmaler H. Drinneberg, Maler K. Duffault, Maler H. Göhler und Maler H. Kley in Karlsruhe, sowie der Malerinnenverein daselbst. Außerdem erhielten Maler H. Göhler, Maler Augustin Pacher in München, Maler Alois Balmer in München und Glasmaler A. Eüthi in Frankfurt a. M. die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Während ihrer fünfmonatlichen Dauer war die Ausstellung von 15 828 Personen besucht. Die Gesamtabrechnung ergab einen Einnahmenüberschuß von 2596 Mk. 56 Pfg., der zur Hälfte dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, zur anderen Hälfte dem Kunstgewerbeverein zufiel. *)

Eine Ausstellung von Originalradierungen veranstaltete im Mai in den Räumen des Kunstvereins der „Verein für Originalradierung Karlsruhe“. Unter den ausgestellten Werken befanden sich solche von H. Thoma, dem ersten Vorsitzenden des Vereins, von Kallmorgen, Konz, von Volkmann, von Ravenstein u. a. Von auswärtigen Künstlern waren vertreten u. a. Klinger, Zorn und Liebermann.

Vom 16. bis 24. Juni war in der Landesgewerbehalle eine Druck-sachen-Ausstellung untergebracht, bestehend aus Erzeugnissen aller graphischen Berufszweige hiesiger und auswärtiger Firmen, darunter eine Sammlung von Festdrucken zur fünfshundertjährigen Erinnerungsfeier an den Geburtstag Gutenbergs.

Im Oktober (15.) brachte die Karlsruher Photographische Gesellschaft im Bibliotheksaal des Badischen Frauenvereins (ehemaligen Kunstvereinslokal) Arbeiten einiger ihrer Mitglieder zur Ausstellung,

ferner im gleichen Monat die Velten'sche Kunsthandlung eine dreiundzwanzig Serien mit über fünfshundert Nummern umfassende Kollektion der in ihrem Verlage erschienenen Künstlerpostkarten.

*) Vgl. auch „Deutsche Glasmalerei-Ausstellung. Katalog. Verfaßt von Prof. D. Merf. Karlsruhe 1901.“



Direktor Hermann Götz.
Gest. 1901.
(Du S. 91.)

Ebenfalls noch im Oktober war im Gartensaale des Museums einige Zeit Rafaels Sirtinische Madonna zu sehen, „Originalgröße, in Nadelmalerei ausgeführt von frl. Clara Ripberger, prämiert auf der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille“.

Im Dezember veranstaltete die Reisevereinigung badischer Briestaubenzuchtvereine „Badenia“ unter dem Protektorate des Prinzen Karl von Baden in der Ausstellungshalle eine Militär=briestauben=Ausstellung und

im gleichen Monat der „Verein von Vogelfreunden, Karlsruhe“ in den oberen Räumen der Eintracht seine siebte Ausstellung von Sing= und Ziervögeln.

Vom 15. Dezember bis 1. Januar waren wiederum, wie seit Jahren, auf Anordnung der Großherzogin die drei großen Transparentgemälde des Hoftheatermalers Wolf, „Die Verkündigung der Geburt Christi“, „Die Anbetung der Hirten“ und „Die Flucht nach Ägypten“ in der Turnhalle der Viktoriaschule dem Publikum zugänglich gemacht.

In der Kunststickererschule des Badischen Frauenvereins waren im Berichtsjahre neben Arbeiten der Schule selbst u. a. auch eine Kollektion schwedischer Gobelin= und Leinenwebereien aus der von der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen gegründeten Tullgarner Webeschule, sowie von der Herzogin von Genua gestiftete Gobelins und Möbel ausgestellt.

Im großherzoglichen Kunstgewerbemuseum kamen zur Ausstellung u. a. eine Auswahl von Hochzeitsgeschenken des Prinzen Max von Baden, bestehend aus Statuetten, Platten, Leuchtern, dem von den badischen Städten als Hochzeitsgeschenk gestifteten Silberschrank (vgl. Chronik für 1900 S. 8) u. s. w., ferner vierzehn Tafeln Holzschnitzereien in Rahmen, den Kreuzweg darstellend, aus der Kunstwerkstätte von Gebrüder Mezger in Überlingen stammend und für die Kirche in Abstadt bestimmt. — Die Sammlungen des Museums haben sich im Berichtsjahre um 179 Stück vermehrt, von denen 55 auf die Gruppe Fayence, 50 auf die Gruppe Eisen und 24 auf die Gruppe Bronze entfielen.

Von den Neuerwerbungen der städtischen Sammlungen erwähnen wir nächst den Gegenständen aus dem Grundstein der alten Infanteriekaserne (vgl. oben S. 28 f.) ein Stück eines Mammutzahns, welches bei den Ausgrabungen zum Schulhausneubau in der Nebeniusstraße gefunden wurde.

Für die unter der Leitung des Geh. Rats E. Wagner stehende Großherzogliche Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde sind nicht unbedeutende Bereicherungen an vorgeschichtlichen und geschichtlichen Altertümern und Gegenständen der Völkerkunde zu verzeichnen, darunter schätzenswerte Schenkungen, so ein von dem Maler Professor Tenner (vgl. S. 94) testamentarisch überlassenes großes Modell eines altholländischen Kriegsschiffs, Gegenstände aus Tibet von Dr. Noetling in Calcutta, aus Madagascar von Professor Dr. Voeltzkow in Straßburg, Kostüme und Schmuck aus Russisch Turkestan von Dr. Holderer in Heidelberg, Stücke aus den deutschen Karolinen-Inseln von dem kaiserlichen Sekretär Vahlkampf in Ponape, solche aus den Molukken benachbarten Inselgruppen von Professor Dr. Boehm in Freiburg i. Br. u. a. m. Wegen Raummangels mußten zwei seitherige Ausstellungsräume für das Publikum geschlossen werden, um bis auf weiteres zur magazinartigen Aufbewahrung eines großen Teiles der Sammlungsgegenstände zu dienen. Neu aufgestellt wurden ein reiches Kabinett mit Gegenständen aus Neu-Guinea und den umliegenden Inseln sowie die sehenswerte japanische Abteilung.

Von den zahlreichen Neuerwerbungen der großherzoglichen Kunsthalle seien hier nur drei verzeichnet, zwei Ölgemälde, eine „Diana (Selene) und Endymion“ von August Nicodemo (geb. zu Raftatt um 1750) und ein „Schwäbisches Städtchen“ (Bisingheim) von Gustav Schönleber, sowie ein Pastell, ein jugendliches weibliches Porträt darstellend, von Marie Ellenrieder (1791—1865).

4.

Im Panoramagebäude am Festhalleplatz wurde das bisherige Rundgemälde „Der Hamburger Hafen“ durch ein neues ersetzt „Die Kreuzigung Christi“, welche nach dem Vorbilde des vor Jahren in Wien durch Feuer zerstörten Werkes Piglheims späterhin von zwei Mitarbeitern des Künstlers bei jenem Gemälde, den Malern K. Frosch und J. Krieger, und zwei anderen Münchener Künstlern, Vogel und Nüßle, neu geschaffen worden ist.

VIII.

Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1901 liegen folgende Angaben vor:

Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben):	ab	15 952 484 St.
	an	14 249 664 „
Päckete ohne Wertangabe:	ab	517 165 „
	an	681 461 „
Briefe und Päckete mit Wertangabe:	ab	50 305 „
	an	46 819 „
Wert derselben:	ab	73 863 300 M.
	an	114 883 507 „
Nachnahmesendungen:	ab	140 185 St.
	an	109 832 „
Wert derselben:	ab	2 371 672 M.
	an	1 789 562 „
Postaufträge:	ab	30 025 St.
	an	16 069 „
Betrag der angekommenen Postaufträge:		1 428 073 M.
Postanweisungen:	ab	508 538 St.
	an	634 596 „
Betrag derselben:	ab	32 736 263 M.
	an	43 920 634 „
Telegramme:	ab { inländische:	119 945 St.
	an { ausländische:	41 073 „
	an (inländische und ausländische):	151 834 „

Vergleicht man diese Verkehrsziffern mit denjenigen des vorhergehenden Jahres, so ergibt sich für den größeren Teil derselben wiederum eine teilweise nicht unbedeutende Zunahme. Zurückgegangen sind die Zahl der abgegangenen Wertsendungen, die Zahl der eingelaufenen Wertsendungen, der Wertbetrag beider und zwar



Ehemaliges Postgebäude in der Ritterstraße.

Abgebrochen 1901.

(An S. 28.)

dieser ziemlich stark (von 118210086 Mk. auf 73803300 Mk., bezw. von 127482051 Mk. auf 114883507 Mk.), ferner die Zahl der abgegangenen Postaufträge, diejenige der eingegangenen Postaufträge, der Betrag der letzteren (von 1926800 Mk. auf 1428073 Mk.), sowie endlich, wenn auch unbedeutend, die Zahlen der aufgegebenen und der angekommenen Telegramme, und zwar der inländischen sowohl, wie der ausländischen.

Der Eisenbahnverkehr auf sämtlichen hiesigen Stationen (Hauptbahnhof, Mühlburgerthorbahnhof und Bahnhof im Stadtteil Mühlburg) betrug 1901 988712 Personenfahrkarten gegen 1069592 im Jahre 1900 und 54210 Kilometerhefte gegen 22524 im Jahre zuvor.

Tiere wurden 8893 befördert (1900: 9978), an Gepäck 7223728 Kilogramm (1900: 6399367), an Gütern insgesamt 836366 Tonnen (1900: 862104). Die Gesamteinnahmen betrugen 6527149 Mk. (1900: 6925015 Mk.).

Die Einnahmen der Karlsruher Straßenbahngesellschaft (vormals vereinigte Karlsruhe-Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahngesellschaft) betrugen im Jahre 1901 652787 Mk. 21 Pfg. aus dem Personenverkehr und 1562 Mk. 50 Pfg. aus dem Gepäckverkehr, im ganzen 654349 Mk. 71 Pfg. gegen 495850 Mk. 60 Pfg. im Jahre 1900. Insgesamt wurden 6820774 Personen befördert (1900: 5096819), 1725955 mehr als im Jahre zuvor. Neueröffnet wurde die Linie Kaiserstraße—Beiertheim; außerdem wurden die Mühlburger Linie bis zum Rheinhafen und die Bahnhoflinie bis zur Grenadierkaserne verlängert. Der Wagenpark der Gesellschaft bestand aus 27 Akkumulatorwagen für gemischten Betrieb, 19 Motorwagen und 24 Anhängewagen.

Die Betriebseinnahmen der Karlsruher Lokalbahnen (Durlersheim-Karlsruhe-Spöck) beliefen sich im Betriebsjahre 1900/1901 insgesamt auf 207645 Mk. (1899/1900: 219888 Mk.). Die Zahl der beförderten Personen betrug 1586480 (1899/1900: 1671139). Tiere wurden 98 (1899/1900: 77), an Gepäck 525900 Kilogramm (1899/1900: 305975 Kilogramm) und an Gütern 4785 Tonnen (1899/1900: 4809) befördert.

Auf der Albtalbahn wurden 2 178 803 Personen, 533 Tonnen Gepäck, 60 064 Tonnen Güter und 115 Tiere befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 467 459 Mk. (gegen 444 664 Mk. im Jahre 1900). Die Reststrecke Brötzingen-Pforzheim der Bahn wurde am 1. Juli 1901 eröffnet.

In der Karlsruher Bahnhoffrage hatte, wie man sich erinnert, im Jahre 1900 der Bürgerausschuß einstimmig eine Erklärung gutgeheißen, welche dahin ging, daß, wenn die Höherlegung des Bahnhofs an seiner gegenwärtigen Stelle, welche die für die Stadt zweckmäßigste Maßnahme sei, sich als undurchführbar erweise, man mit der Verlegung des Bahnhofs an die Stelle des heutigen Lautersees einverstanden sei (vgl. Chronik für 1900 S. 24 ff.). Des weitern hatte dann die zweite Kammer des Landtags in ihrer Sitzung vom 25. Mai 1900 auf Antrag der Budgetkommission ebenfalls einstimmig zu dieser Verlegung ihre Zustimmung gegeben und die für die Erwerbung des nötigen Geländes angeforderte erste Rate im Betrage von 1 000 000 Mk. bewilligt. Damit hatte eine Frage, welche seit Jahrzehnten von Zeit zu Zeit immer wieder die Gemüter der Einwohner aufs lebhafteste beschäftigt hatte, ihre endgültige Lösung gefunden. Man konnte erwarten, daß die Wogen der Erregung, welche in dieser wichtige Interessen der Einwohnerschaft berührenden Angelegenheit naturgemäß in der letzten Zeit besonders hochgegangen waren, sich allmählich glätten würden, daß der vollendeten Thatsache gegenüber weiterer Widerspruch verstummen werde. Dem war jedoch nicht so. Ein Zeit lang war es allerdings still; dann aber erhob sich im Frühjahr des Berichtsjahres plötzlich eine lebhafte Agitation, welche darauf ausging, die getroffene Entscheidung rückgängig zu machen und die Höherlegung des Bahnhofs an seiner jetzigen Stelle nachträglich noch durchzusetzen. Die Bewegung ging vornehmlich von den Bürgervereinen der Altstadt, der Oststadt und der Weststadt aus. Ihnen gegenüber vertraten die Bürgervereine der Südstadt und der Südweststadt die beschlossene Verlegung des Bahnhofs. Versammlungen wurden abgehalten und Resolutionen gefaßt. Neben zahlreichen Zeitungsartikeln und Flugblättern erschien auch eine im Auftrage der zuerst genannten drei

Vereine von O. Dessart verfaßte Broschüre, „Die Karlsruher Bahnhoffrage“, die indes von verschiedenen Seiten energischen Widerspruch erfuhr. Auch der Stadtrat sah sich veranlaßt, zu derselben Stellung zu nehmen und die vollständige Haltlosigkeit der von dem Verfasser beliebten Andeutungen, als habe der Stadtrat bei der Erteilung seiner Zustimmung zur Verlegung des Bahnhofs sich durch Privatinteressen seiner Mitglieder beeinflussen lassen, im einzelnen nachzuweisen. Weiter suchten die Vorstände der Bürgervereine der Altstadt, der Oststadt und der Weststadt in einer persönlichen Unterredung Minister von Brauer ihren Bestrebungen günstig zu stimmen; auch erreichten sie, daß sie von dem Großherzog in besonderer Audienz empfangen wurden. An diese letztere knüpfte sich eine Kontroverse in den Tagesblättern, die wir hier auszugsweise mittheilen. Nach der Audienz hatte die Abordnung jener Vereine zunächst in den Zeitungen eine Mittheilung veröffentlicht, in welcher gesagt war, der Großherzog habe ihr auf ihren Vortrag erwidert:

„er könne in der Beschlußfassung der Regierung kein Hindernis erblicken, die Sache nochmals einer Prüfung zu unterziehen, zumal sich schon öfters bei Ausarbeitung derartiger Projekte hinterher ergeben habe, daß größere Interessen verletzt würden und Hindernisse erwüchsen. Nachdem aber die Stadtverwaltung selbst in der Sache nichts thue, sei die Regierung in einer schwierigen Lage. Es sei Sache der Stadtverwaltung, die Verhältnisse genau zu untersuchen und klarzustellen, und wenn sich dann ergäbe, daß größere Interessen verletzt würden und sich weiterhin im wesentlichen ein Einverständnis mit der Stadt erzielen ließe, so würde sich auch bei der Regierung ein Weg zur Abhilfe finden. Die Aufgabe der Abordnung werde es nun sein, mit allem Nachdruck in dieser Richtung zu arbeiten. Er danke der Abordnung für ihr Vertrauen und wünsche ihr besten Erfolg. Auf die Frage der Abordnung, ob sie berechtigt sei, das Ergebnis der Unterredung den Vereinen bekannt zu geben, erteilte Seine Königliche Hoheit hierzu die Ermächtigung.“

Dieser Darlegung widersprach eine Erklärung in der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ vom 30. April. Dieselbe lautete:

„Die meisten hiesigen Blätter brachten am Samstag einen Bericht über den Empfang einer Abordnung dreier Bürgervereine durch den Großherzog. In jenem Berichte sind die Äußerungen Seiner Königlichen Hoheit unrichtig wiedergegeben. Seine Königliche Hoheit haben Sich zu der Abordnung dahin geäußert, die Entschließung für die Wahl des Platzes zum Bau eines neuen Bahnhofs siehe fest. Wenn ein Teil der hiesigen Einwohner nimmehr

wünsche, den neu zu bauenden Bahnhof an der Stelle des jetzigen zu errichten, so seien bei den bestehenden Gegensätzen in der Einwohnerschaft Proteste Seitens der Anhänger des Verlegungsprojektes zu gewärtigen. Eine Änderung der Entschlieſung der Regierung sei um so weniger möglich, als die Stadt durch ihre Vertretung dem neuen Entwurfe zugestimmt habe. Die Abordnung möge danach bemessen, ob ihre Wünsche noch erfüllbar seien. Denn von der Staatsregierung sei keine Änderung zu erwarten und auch der Landesherr müsse bei dem Beschlusse bleiben. Sollte die Stadt zu anderen Beschlüssen gelangen, so würden neue Erwägungen Platz greifen müssen; doch würde eine Erfüllung der Wünsche der Abordnung durch die Entschlieſungen der Faktoren, die dabei mitzuwirken hätten, kaum zu erwarten sein."

Demgegenüber erklärte die Abordnung in einer Zuschrift an verschiedene Zeitungen:

"Die „Karlsruher Zeitung“ hat in ihrer Ausgabe vom 19. April d. J. in unrichtiger Weise über die Unterredung der Abordnung der drei Bürgervereine mit Ezzellenz von Bräuer berichtet und war dadurch, zur Vermeidung einer Berichtigung auf Grund des Pressgesetzes, in die Lage gekommen, dem widersprechenden Bericht dieser Bürgervereine Aufnahme an derselben Stelle der nächsten Nummer ihrer Zeitung gewähren zu müssen. Die Nummer 117 der „Karlsruher Zeitung“ enthält wiederum in ihrem nichtamtlichen Teile einen offenbar von demselben Verfasser herrührenden Bericht über die Audienz der Abordnung der drei Bürgervereine bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, in welchem die von der unterzeichneten Abordnung herrührende in hiesigen Blättern erschienene Darstellung des Verlaufs der Audienz für unrichtig erklärt und eine im wesentlichen unzutreffende Schilderung des Verlaufs derselben gegeben wird. Dem gegenüber beharren die unterzeichneten Mitglieder dieser Abordnung nach gewissenhaftester Prüfung Wort für Wort bei ihrem Berichte, für dessen unbedingte Richtigkeit und Zuverlässigkeit sie die vollste Verantwortung übernehmen. Die Unterredung war ihrem Inhalte nach eine so einfache und die Worte Seiner Königlichen Hoheit waren so klar und präzis, daß jedes Mißverständnis um so mehr ausgeschlossen erscheint, als die Abordnung den Bericht bereits Nachmittags zwei Uhr unmittelbar nach der Audienz gemeinsam festgestellt hat. Karlsruhe, den 29. April 1901. Dr. Schneider, Rechtsanwalt. J. Bender, Notar. Franz Kretz, Ingenieur. Gutting, techn. Assistent."

Nunmehr veröffentlichte die „Karlsruher Zeitung“ am 2. Mai das folgende Schreiben des Vorstandes des Geheimen Kabinetts, Geh. Legationsrats Freiherrn von Babo, an Rechtsanwalt Dr. E. Schneider, einen der Vorstände jener Bürgervereine:

"Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs mitzuteilen, daß der wesentliche und entscheidende Teil der am 27. v. M. von Seiner Königlichen Hoheit an die

Abordnung der drei hiesigen Bürgervereine gerichteten Eröffnungen in der Veröffentlichung der „Karlsruher Zeitung“ vom 30. v. M. richtig wieder gegeben worden ist. Seine Königliche Hoheit der Großherzog können die von den Herren Mitgliedern der Abordnung ausgehenden, in den Zeitungen erschienenen Berichte über den Inhalt Höchstherrlicher Äußerungen als zutreffend und sinngemäß nicht anerkennen.“

In der zweiten Kammer der Landstände kam die Bahnhoffrage in der Sitzung vom 13. Juni 1902 wiederum zur Verhandlung. Die Kammer entschied sich abermals für die Verlegung des Bahnhofs und bewilligte mit allen gegen drei Stimmen die für dieselbe neuerdings angeforderten Mittel.

Im Mai des Berichtsjahres wurde der Karlsruher Rheinhafen dem Betriebe übergeben. Über die Vorgeschichte desselben ist das Nötige bereits früher mitgeteilt worden (vgl. insbesondere Chronik für 1893 S. 15 ff., 1894 S. 53 und 1896 S. 36 f.). Eine ausführliche Beschreibung des Hafens und seiner Anlagen enthält die Schrift „Der Städtische Rheinhafen Karlsruhe. Festschrift zur Eröffnungsfeier 1902“, auf die hier verwiesen sei. Wir entnehmen derselben in Kürze folgende Einzelheiten.

Der Hafen liegt in der Rheinniederung westlich des Stadtteils Mühlburg auf ehemaligem Gemarkungsgebiet der Gemeinden Bulach und Darlanden. Er erstreckt sich bis zum Fuße des Hochgestades und steht durch einen 1900 Meter langen Kanal in offener Verbindung mit dem Rheine. In seiner derzeitigen Anlage besteht der Hafen aus zwei Hauptbecken, einem Mittelbecken und einem Südbecken, und einem kleineren Becken für den Petroleumverkehr. Der Bau des Hafens begann im Jahre 1898. Geleitet wurde derselbe durch die großherzogliche Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus. Unter der Oberleitung des Direktors dieser Stelle, Geh. Rats Honsell, war Baurat Rosshirt mit der unmittelbaren Bauleitung und Regierungsbaumeister Wielandt mit der Ausführung betraut worden. Die Ausführung der Bauarbeiten war der Firma Philipp Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M. übertragen worden; außer derselben war indes auch noch eine Anzahl andere Geschäfte beim Baue beteiligt. Die Geleiseanlagen der Zufahrts-

bahn vom Westbahnhof und andere Herstellungen wurden von der großherzoglichen Eisenbahnverwaltung, die Hochbauten (Werfthalle, Verwaltungsgebäude u. s. w.), sowie die Betriebsanlagen und Einrichtungen durch die städtischen Baubehörden ausgeführt.^{*)} Die Kosten für die Gesamtanlagen betrugen bis zum Frühjahr 1902 (die Summen für den damals noch im Bau begriffenen Getreidespeicher und einen Werkstätte-schuppen mit inbegriffen) 6 139 674 Mk. 90 Pfg., wovon 927 693 Mk. 25 Pfg. auf den Geländeerwerb entfielen. Von diesen Kosten haben die Stadt Karlsruhe 5 846 674 Mk. 90 Pfg. und die großherzoglichen Staatseisenbahnen 293 000 Mk. zu tragen. Zieht man von dem der Stadt zufallenden Kostenbetrag die zwei Millionen Mark, welche der Staat dafür gezahlt hat, daß die Erweiterung des Marauer Hafens in Wegfall kommt und der Güterverkehr auf einem Teil der städtischen Maraubahn widerrechtlich eingestellt wurde, ab, so bleibt für die Stadt noch ein Aufwand von 5 846 674 Mk. 90 Pfg. — Da der Hafen in erster Linie nicht als direkte Einnahmequelle für die Stadtkasse behandelt, sondern hauptsächlich dem öffentlichen Interesse des Handels und Gewerbes dienstbar gemacht werden sollte, beschloß die Stadt, den Hafen nicht an einen Privatunternehmer zu verpachten, sondern denselben in eigene Verwaltung zu übernehmen. Das hierfür errichtete städtische Hafenamt, an dessen Spitze der Hafendirektor J. Sebold steht, leitet diesen Betrieb nach den Weisungen des Stadtrats, der Rheinhafenkommission und des Hafeninspektors Stadtrats Fr. Hoepfner. Am 25. Juni fand durch die Mitglieder des Bürgerausschusses eine Besichtigung des Hafens statt. Die Feier der Eröffnung desselben wurde über den Zeitpunkt des Betriebsbeginns hinausgeschoben und den Feierlichkeiten eingereiht, welche die Stadt Karlsruhe zu Ehren des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Großherzog Friedrichs im Frühjahr 1902 veranstaltete; wir werden darüber im nächsten Jahrgange der Chronik zu berichten haben. — Im ersten Betriebsjahre (vom Mai bis Dezember 1901) kamen im Hafen im ganzen 252 beladene Schiffe und eine große Anzahl beladener Backstein- und Kiesnachen an, während 107 Schiffe in beladenem Zustande den-

^{*)} Über das Elektrizitätswerk vgl. oben S. 26.

selben verließen. Im ganzen wurden 128 747 Tonnen umgeschlagen. Die Gesamteinnahmen betrugen in dem genannten Jahre 76 136 Mk. 5 Pfg. In der Werfthalle lagerten am 1. Januar 1902 12212 Güterstücke im Gewichte von 1 078 923 Kilogramm. Vermietet waren 72 455 Quadratmeter Hafengelände. Lagerplätze, bezw. Filialen hatten am Hafen errichtet die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation, vorm. G. Sinner in Grünwinkel, 8 Kohlenhandlungen, 4 Eisenhandlungen, 6 Baumaterialienhandlungen, 2 Holzhandlungen, 1 Schiffbauer, 2 Schiffahrtsfirmen, 2 Speditionsfirmen und 1 Bierbrauerei.

IX.

Übersicht über die Witterungsverhältnisse.*)

A. Differenzierte Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

1901.	Luftdruck in mm.		Lufttemperatur in C°.								
			Monats- mittel.	Ab- weich- ung.	Höchst- ste	Dat.	Nied- rigste	Dat.	Sommer- tage.	Frostage.	Wintertage.
	Mo- nats- mittel.	Ab- weich- ung.									
Januar . . .	755,2	+ 1,5	- 1,9	- 2,7	9,0	27.28.	-12,5	4.	—	23	16
Februar . . .	751,9	- 0,4	- 2,5	- 4,6	9,5	28.	-17,2	21.	—	25	12
März . . .	745,5	- 4,2	4,5	- 0,5	16,2	31.	- 5,0	30.	—	13	—
April . . .	749,8	+ 1,4	10,5	+ 0,6	20,6	27.	- 0,3	19.	—	1	—
Mai . . .	751,5	+ 1,4	15,0	+ 1,2	30,0	31.	2,4	19.	6	—	—
Juni . . .	752,2	+ 1,3	18,2	+ 0,5	30,6	23.	7,4	14,15,19.	12	—	—
Juli . . .	751,0	- 0,2	19,7	+ 0,5	30,0	13.	11,0	2.	17	—	—
August . . .	752,6	+ 1,6	17,8	- 0,6	29,5	10.	8,0	29.	7	—	—
September . .	749,3	- 3,3	14,8	0,0	25,5	21.	6,3	4.	1	—	—
Oktober . . .	750,1	- 0,9	9,5	- 0,2	22,5	1.	- 1,0	29.	—	1	—
November . .	755,2	+ 3,4	3,5	- 0,9	15,5	13.	- 7,3	26.	—	16	1
Dezember . .	745,7	- 6,5	3,2	+ 2,3	13,0	31.	- 5,1	17.	—	12	3
Jahr . . .	750,8	- 0,4	9,4	- 0,3	30,6	23. VI.	-17,2	21. II.	43	91	32

*) Die Zusammenstellung dieser Übersicht verdanken wir, wie diejenigen in den früheren Jahrgängen, dem hiesigen Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie.

1901.	Absolute feuchtig- keit		Relative feuchtig- keit		Bewöl- kung		Niederschlags- menge in mm (Liter auf 1 qm)			Anzahl der Tage mit				
	mm.	Ab- weich- ung	%	Ab- weich- ung.	%	Ab- weich- ung.	mm	Ab- weich- ung.	Größ- te in 24 Stun- den.	Dat.	Niedersch. überhaupt.	Regen.	Schnee.	Gewitter.
Januar .	3,5	- 0,7	80	- 4	70	- 2	38,8	- 9,4	11,0	28.	8	8	2	—
Februar .	3,3	- 1,3	81	0	71	+ 2	37,0	- 4,2	9,0	5.	17	6	15	—
März .	4,9	- 0,3	78	+ 3	74	+ 12	64,3	+ 3,1	10,7	12.	20	15	10	1
April .	6,4	- 0,1	68	- 2	63	+ 6	85,9	+ 38,0	14,5	16.	19	19	—	1
Mai .	7,8	- 0,6	62	- 7	51	- 2	11,8	- 33,0	4,5	7.	8	8	—	5
Juni .	10,3	- 0,5	66	- 5	53	- 2	67,1	- 13,7	21,0	30.	15	15	—	7
Juli .	12,0	- 0,1	71	- 1	47	- 5	68,5	- 16,2	28,0	3.	15	15	—	10
August .	11,7	- 0,1	76	+ 2	51	+ 3	121,9	+ 61,5	23,5	3.	12	12	—	1
September.	10,8	+ 0,3	86	+ 8	68	+ 21	101,9	+ 38,6	19,2	15.	12	12	—	2
Oktober .	7,7	0,0	85	+ 2	60	- 3	80,6	- 1,0	30,7	23.	10	10	—	—
November.	4,6	- 1,3	78	- 6	62	- 12	29,9	- 21,6	11,0	23.	8	6	2	—
Dezember .	4,9	+ 0,5	84	- 3	87	+ 14	66,7	+ 24,3	16,1	11.	20	18	8	—
Jahr .	7,3	- 0,4	76	- 1	63	+ 3	774,4	+ 66,4	30,7	23. x.	164	144	37	27

Sonnenfheindauer.

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli
Stunden	56,5	63,7	80,8	164,6	270,9	250,7	242,9
% der möglichen	21	22	22	40	57	52	50
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr.	
Stunden	207,5	102,3	105,0	92,2	22,2	1659,3	
% der möglichen	47	27	32	30	9	37	

Letzter Frost . . . 19. April,
 Erster Frost . . . 29. Oktober,
 Letzter Schnee . . . 29. März,
 Erster Schnee . . . 16. November.

Längste Regenzeit: 4.—18. April,
 (15 Tage, jeden Tag Regen).
 Längste Trockenzeit: 24. Oktober bis
 12. November (einschl.) 20 Tage;
 1.—19. Januar (einschl.).

Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die zum Vergleich herangezogenen Mittelwerte des Luftdruckes beziehen sich auf den Zeitraum 1876—1900, jene der Lufttemperatur auf 1850—1880, jene der Luftfeuchtigkeit und der Bewölkung auf 1841—49, 1869—1880, jene der Niederschlagsmengen auf 1888—1897.

Sommertage sind Tage, an welchen die Lufttemperatur mindestens 25 ° erreicht hat, Frosttage, an denen das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken ist, und Wintertage solche, an denen beständig Frost geherrscht hat.

B. Schilderung des Witterungsverlaufes.

Der Januar ist in den beiden ersten Dritteln sehr kalt und trocken, im letzten dagegen mild und reich an Regen- und Schneefällen gewesen. Noch kälter war der Februar, der eine volle 15 Tage anhaltende besonders strenge Frostperiode und außerdem ziemlich häufig Schneefälle gebracht hat. Vorwiegend winterliches Gepräge hatte der März, der viel Schnee, welcher in den Tagen vom 28. und 29. noch liegen blieb, und mehrmals, besonders im letzten Drittel Frost hatte; dabei war er wie die beiden vorhergehenden Monate sehr trüb. Der April brachte neben einigen schönen, warmen Tagen viel unbeständiges Wetter mit Schneee- und Graupelfällen; der Mai war dagegen fast durchweg wenig bewölkt und dabei so arm an Regen, daß der Boden in einer für die Pflanzenwelt nachteiligen Weise austrocknete. Die Temperatur ist einigemal tief herabgegangen, doch ist es nicht mehr zur Bildung von Frost oder Reif gekommen. Der Juni war ebenfalls trotz ziemlich vieler Gewitterregen zu trocken; dabei war er im ersten und letzten Drittel recht warm, in der dazwischen gelegenen Zeit dagegen wesentlich zu kühl. Meist warmes und sonniges Wetter herrschte im Juli, der August war dagegen zu kühl und zu reich an Niederschlägen. Im September hat klares und trockenes Wetter mit großen Wärmeschwankungen, das sich sonst häufig in diesem Monat einstellt, gefehlt; er war vielmehr trüb und reich an Regen. Während des Oktober hat mildes, zeitweise fast sommerlich warmes, sehr regenreiches und manchmal stürmisches Wetter mit herbstlich kühlem und nebligem abgewechselt. Der November war trocken, trüb und im Durchschnitt zu kalt; mehrmals trat ziemlich strenger Frost ein. Der Dezember war dagegen reich an Niederschlägen und, von einigen mäßig kalten Tagen abgesehen, sehr mild; auch er war aber sehr trüb.

Das Jahr 1901 hat zu den kühlen und feuchten gehört; zum erstenmale seit einer vierjährigen Pause hat es wieder strengeren und länger anhaltenden Frost gebracht.



Geh. Rat L. von Stoeffer.

Grß. 1901.

(Zu S. 89.)

X.

Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

Im Jahre 1901 kamen 2921 Geburten zur Anzeige, darunter 550 uneheliche (1900: 2855 mit 362 unehelichen). Von den 2921 Kindern gehörten 1490 dem männlichen, 1431 dem weiblichen Geschlecht an (1900: 1453 dem männlichen, und 1402 dem weiblichen). Die höchste Zahl der Geburten wies der März auf mit 271 (1900: der Juli und Oktober mit je 269), die niederste der Juli mit 224 (1900: der Dezember mit 206). Totgeburten wurden 70 angemeldet (1900: 72). Das Verhältnis der Totgeburten zu den Geburten lebender Kinder war 1 : 41,73 (1900: 1 : 41,38). Auf je 1000 Einwohner kamen 29,76 Geburten.

Die Zahl der Todesfälle betrug 1778 (1900: 1773), darunter waren 874 Todesfälle von Personen männlichen Geschlechts (1900: 896) und 904 von solchen weiblichen Geschlechts (1900: 877). Kinder unter 1 Jahr starben 563 (1900: 617). Die meisten Todesfälle erfolgten im Monat August mit 198 (1900: im August mit 199); die geringste Zahl wies der Februar auf mit 118 (1900: der November mit 99).

Auf je 1000 Einwohner kamen 18,12 Todesfälle.

Auf die einzelnen Stadtbezirke verteilten sich die Geburten und Sterbefälle folgendermaßen:

Stadtbezirk	Mittlere Ein- wohnerzahl 1901	Ge- burten	auf 1000 Einwohner Ge- burten.	Sterbe- fälle	auf 1000 Einwohner Sterbefälle
Innere Oststadt	17 883	545	30,48	395	22,08
Innere Weststadt	20 228	298	14,73	315	15,57
Alter Hardtwaldstadtteil	3 082	16	5,19	31	10,06
Äußere Oststadt	9 884	369	37,33	141	14,27
Südstadt	23 516	986	41,93	481	20,45
Stadtgartenviertel	677	18	26,59	10	14,77
Südweststadt	14 182	452	31,87	268	18,90
Neuer Hardtwaldstadtteil	3 543	48	13,55	32	9,03
Mühlburg	5 153	189	36,68	105	20,38
Gesamtstadt	98 148	2 921	29,76	1 778	18,12

Über weitere Einzelheiten vergleiche man Beilage II.

Totenschau.

Am 22. Januar starb im dreiundsiebzigsten Lebensjahre Landschaftsmaler Georg Maria Eckert. Er war am 17. September 1828 in Heidelberg geboren, besuchte die Akademien in Düsseldorf und München und kehrte dann, nachdem er sich zuvor noch einige Zeit in Italien, der Schweiz und Oberbayern umgesehen hatte, nach Heidelberg zurück, wo er sich als Landschaftsmaler und Zeichenlehrer niederließ. Seit 1867 wandte er sich vornehmlich dem Gebiete der Photographie zu, die er von künstlerischen Gesichtspunkten aus zu betreiben begann. Später siedelte er nach Karlsruhe über (1877) und widmete sich wieder der Malerei, der er im ganzen bis ins Alter treu blieb. „Eine eigentümliche Richtung seiner künstlerischen Thätigkeit, der er sich in späteren Jahren zuwandte, bestand in der Herstellung großer Modelle von Häusern oder ganzer Häuserkomplexe, in welchen er peinliche Naturtreue bis in die kleinsten Einzelheiten mit entsprechend künstlerischer Darstellung zu verbinden wußte. Die großherzoglichen Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde besitzen davon zwei große Schwarzwaldhäuser, die Darstellung der Innereinrichtung eines solchen,

eine Schwarzwälder Sägemühle mit ländlicher Umgebung und eine Hofanlage aus dem Odenwald, treu nach einem in der Nähe von Mudau befindlichen Gehöft. Das Modell eines alten Karlsruher Wohnhauses befindet sich in den städtischen Sammlungen; andere ähnliche Werke fanden ihren Weg in das Germanische Museum in Nürnberg, in das Museum für Volkstrachten in Berlin und da und dorthin in Privatbesitz.“ (E. Wagner in der Karlsruher Zeitung vom 5. Februar 1901.)

Am 26. Februar schied in Freiburg Geh. Rat Ludwig von Stoeffer aus dem Leben. Am 21. Juni 1824 in Heidelberg als Sohn des nachmaligen Oberhofgerichtspräsidenten Stoeffer geboren, widmete er sich der juristischen Laufbahn und bestand 1847 die juristische und zwei Jahre darauf auch die kameralistische Staatsprüfung. Nachdem er zunächst in verschiedenen Stellungen Verwendung gefunden hatte, so u. a. auch als Universitätsamtmanu in Heidelberg (1855—1859), kam er 1861 als Stadtdirektor nach Konstanz und 1866 als solcher nach Heidelberg. 1869 wurde er zum Landeskommissär in Mannheim ernannt. Von 1871 bis 1880 war er Vertreter des Bezirks Wiesloch in der zweiten Kammer des Landtags, in dem er zwar nicht wie Lamey, Kiefer und Bluntschli zu den Führern, wohl aber immerhin zu den angesehensten und einflussreichsten Mitgliedern der nationalliberalen Partei gehörte. 1876 wurde er als Jollys Nachfolger Präsident des Ministeriums des Innern. Es kann nicht die Aufgabe dieser Blätter sein, eine nur einigermaßen erschöpfende Würdigung von Sts. Thätigkeit als Minister zu geben. Erwähnt muß jedoch werden, daß unter ihm die Aufhebung des von Jolly 1867 eingeführten, durch das Gesetz von 1874 bestätigten und durch Strafen verschärften sogenannten Kulturregimens der katholischen Geistlichen geschah. Als im Frühjahr 1881 eine Vereinfachung der staatlichen Behördenorganisation erfolgte, indem das Handelsministerium, dessen Geschäftskreis zum Teil an die Reichsbehörden übergegangen war, mit dem Ministerium des Innern vereinigt wurde, trat St., der einige Zeit vorher, im März 1880, in der zweiten Kammer wegen der Art, in der er die Verhandlungen mit der Kurie geführt hatte, von der nationalliberalen Partei ein Mißtrauensvotum erhalten hatte, von der

Leitung des Ministeriums des Innern zurück, das nunmehr Staatsminister Turban übernahm. St. selbst wurde vom Großherzog an Stelle des in den Ruhestand getretenen Präsidenten des Oberkirchenrats Nüsslin zum Leiter der evangelischen Landeskirche berufen. Nahezu anderthalb Jahrzehnte wirkte er in dieser Stellung, bis ihn 1895 sein schwankender Gesundheitszustand nötigte, von seinem Amte zurückzutreten. Er siedelte nach Freiburg über, wo er in stiller Zurückgezogenheit die wenigen Jahre verlebte, die ihm noch vergönnt waren. (Vgl. den Nekrolog in der Karlsruher Zeitung vom 3. August 1901.)

Im rüstigsten Mannesalter und in der Vollkraft seines Schaffens stehend, wurde am 7. Juli Maler Wilhelm Volz in München durch einen jähen Tod dahin gerafft. Volz war am 8. Dezember 1855 als Sohn des praktischen Arztes Hofrat Adolf V. in Karlsruhe geboren. Von 1876 bis 1882 besuchte er die Karlsruher Kunstschule als Schüler Ferdinand Kellers und ging dann nach Paris und München. In letzterer Stadt ließ er sich später nach einem zweijährigen durch den Tod seines Vaters veranlaßten Aufenthalt in Karlsruhe dauernd nieder. Als selbständiger eigenartiger Künstler trat er zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit 1888 mit einer „Heiligen Elisabeth“. Auf der Münchener Glaspalastausstellung des Jahres 1889 war er mit einer „Maria“ benannten sitzenden weißen Frauenfigur vertreten, für die er die II. Medaille erhielt. Die Ausstellung des Jahres 1890 brachte von ihm einen „Traum der heiligen Cäcilia“ und diejenige von 1892 nach einem längeren Aufenthalte in Rom eine „Kinderpredigt vor der Krippe in der Kirche Ura Coeli“. Mit dem Entwurf und der Ausführung der großen Fassadenmalerei an dem Schötleber'schen Hause in Karlsruhe (Westendstraße) betrat er zum ersten Male das Gebiet der dekorativen oder besser gesagt monumentalen Malerei. Der Sinn für das Fabelwesen, die Vorliebe für Humoristisches, oft barock Phantastisches, die ihn auszeichneten, kamen in dieser „Reise ins Märchenland“ zum köstlichsten Ausdruck. Eine zweite „heilige Cäcilia“ des Künstlers besitzt die Karlsruher Galerie. Weiter malte er für das Vestibül eines Münchener Krankenhauses eine schöne Komposition „Engel einen Kranken aufrichtend“ und



Maler W. Holz.

Geft. 1901.

(An S. 90.)

für die 1896er Seceſſion eine „Grablegung“, ein Thema, das er nachmals für die Pariſer Ausſtellung von 1900 variierte. 1897 beteiligte er ſich an einer Konkurrenz für die Ausmalung der Kuppel im Leichenhauſe eines Münchner Friedhofes mit einem Entwurfe, dem von der Künſtlerjury der erſte Preis zugesprochen wurde, der aber nicht zur Ausführung kam. Die Hauptarbeit ſeines letzten Winters bildeten große Wandgemälde in der von Profeſſor von Thiersch erbauten neuen Börſe in München, in denen er das Grundthema, „den leichten Geldgewinn“ in fecken übermütigen Bildern aufs trefflichſte karrikierte. Eine Darſtellung des Entwicklungsganges und eine eingehende Würdigung der Werke des für die Kunſt viel zu früh aus dem Leben geſchiedenen Malers brachten u. a. das „Badiſche Muſeum, Beilage zur Badiſchen Landeszeitung, vom 15. Juli 1901“, „Die Kunſt. Monatsſchrift für freie und angewandte Kunſt III. Jahrgang. Heft 9 (München 1902)“, ſowie „Kunſt und Handwerk, Zeiſchrift des bayer. Kuſtgewerbevereins 52. Jahrgang Heft 4 (München 1902)“.

Einen ſchweren Verluſt erlitt die großherzogliche Kuſtgewerbeſchule und mit ihr das ganze badiſche Kuſtgewerbe durch den am 28. Juli erfolgten Tod des Direktors Hermann Götz. Bei nahe zwanzig Jahre iſt derſelbe an der Spitze jener Anſtalt geſtanden und hat ſich in unermüdlicher Thätigkeit ihren Aufgaben gewidmet; ein raſtloſer Vorkämpfer und Förderer des badiſchen Kuſtgewerbes hat er auf die Entwicklung deſſelben in dem gleichen Zeitraum einen beſtimmenden Einfluß ausgeübt. Über ſeinen Lebensgang und ſeine Wirkſamkeit entnehmen wir dem ihm gewidmeten Nachrufe in dem Jahresbericht der Kuſtgewerbeſchule für 1901/02 folgende Angaben. Hermann Götz wurde am 28. September 1848 in Donaueſchingen geboren, beſuchte nach der Verſetzung ſeines Vaters nach Gengenbach daſelbſt die Schule und arbeitete dann ebenda als Lithograph und ſpäter als Dekorationsmaler. Von 1872 ab beſuchte er als Schüler von Profeſſor Ferdinand Keller die Kuſtſchule in Karlsruhe, war aber ſchon damals nebenher für das Kuſtgewerbe thätig. Eine Reihe größerer Gemälde, meiſt Erinnerungen an den Feldzug 1870/71, den er als Einjährig-freiwilliger mitgemacht hatte, entſtanden in jener

Zeit, so das „Gefecht bei Nuits“, die „Einnahme von Dijon“ u. a., ferner zu Ende der siebziger Jahre ein Cyklus von größeren Wandbildern für die fürstliche Reithahn in Donaueschingen. Die vom Künstler zu den Halberger'schen Prachtausgaben der Werke von Schiller und Goethe gezeichneten reichen figürlichen und ornamentalen Titel, Vignetten, Randleisten u. dergl. waren damals für das ganze illustrative Gebiet formangehend und gaben schon damals den weitesten Kreisen Kunde von des Künstlers erfolgreicher Thätigkeit auf kunstgewerblichem Gebiete. Während eines längeren Studienaufenthaltes in Rom erhielt er seine Berufung als Professor an die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, zu deren Direktor er 1882 nach dem Tode des Direktors Kachel ernannt wurde. Die Neuorganisation der Schule durch die Errichtung von Fachabteilungen, wie auch die Berufung weiterer Lehrkräfte war seine erste Aufgabe. 1885 erfolgte auf seine Anregung die Gründung des Kunstgewerbevereins, dessen erster Vorsitzender er bis zu seinem Tode gewesen ist. Eine Reihe vom Kunstgewerbeverein veranstalteter Fachausstellungen, so zuletzt die Glasmalereiausstellung (vgl. oben S. 70 ff.), vor allem aber die Beteiligung des badischen Kunstgewerbes an der deutschnationalen Kunstgewerbeausstellung in München 1888, an den Weltausstellungen in Chicago 1893 und Paris 1900, legten von dem hervorragenden Organisationstalent des Künstlers Zeugnis ab. Ihm ist auch die Begründung des Kunstgewerbemuseums, das 1890 eröffnet wurde, und dessen Weiterentwicklung er eifrig gefördert hat, zu verdanken. Schon 1893 konnte er den Antrag zu einem Erweiterungsbau stellen, um für die sich-rasch-vergrößernden Sammlungen Platz zu schaffen. Der Einweihung dieses lediglich für die Kunstgewerbeschule bestimmten Gebäudes im Mai 1901 durch die Glasmalereiausstellung konnte er noch beiwohnen, den Einzug der Schule in das neue Heim sollte er nicht mehr erleben. Die Beisetzungsfeier fand am 30. Juli in Gegenwart einer außer-gewöhnlich zahlreichen Trauerversammlung auf dem Karlsruher Friedhofe statt. Der Großherzog und die Großherzogin hatten, nachdem sie schon vorher, ebenso wie der Erbgroßherzog, der Fürst von Fürstenberg u. a. der Witve des Verstorbenen telegraphisch ihre Teilnahme ausgesprochen hatten, Vertreter entsendet. Ebenso waren Vertreter der Städte Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg

u. a. erschienen und selbst aus München, Leipzig, Dresden u. s. w. waren Delegierte vornehmlich von Kunstanstalten und Vereinen gekommen, um Kränze an dem Grabe des Verbliebenen niederzulegen.

Am 20. August starb Professor Julius Pecher. Derselbe war am 15. Dezember 1842 zu Stockach geboren, studierte 1858 bis 1866 auf dem damaligen Polytechnikum in Karlsruhe Bau- und wurde, nachdem er kurze Zeit Garnisonsbaumeister beim XIV. Armeekorps gewesen war, 1874 zum Hofbaumeister ernannt. 1878 wurde er mit den vorbereitenden Arbeiten für die Gründung einer staatlichen Bauwerkerschule betraut und noch im gleichen Jahre zum Professor an dieser Anstalt ernannt. Doch schon 1889 nötigte ihn ein schweres Gehör- und Nervenleiden, in den Ruhestand zu treten. Weiteren Kreisen der Einwohnerschaft ist P. durch seine litterarischen Arbeiten bekannt geworden. In seinen „bierpolitischen Sitzungsberichten“, die früher in den „Karlsruher Nachrichten“ und zuletzt in der „Badischen Presse“ erschienen sind, hat er den Karlsruher Dialekt mit großem Geschicke behandelt. Von bleibenderem Werte sind seine zahlreichen Ausschnitte aus der Geschichte Altkarlsruhes, die er in früheren Jahren in den schon erwähnten Karlsruher Nachrichten veröffentlicht hat. P. war auch mehrere Jahre (1885—1893) Mitglied der städtischen Archivkommission.

Einer der ältesten badischen Offiziere schied mit Generalleutnant z. D. August Hofmann am 30. September aus dem Leben. Geboren am 14. September 1824, war er im Jahre 1842 als Freiwilliger, auf Beförderung dienend, in das damalige Leibinfanterieregiment eingetreten. 1848 wurde er, inzwischen zum Oberleutnant aufgerückt, auf sein Ansuchen dem nach Schleswig-Holstein bestimmten Bataillon des 5. Regiments zugeteilt. Später zu den Pionieren und weiterhin zur Artillerie übergetreten, führte er in dem kurzen Feldzug von 1866 eine Feldbatterie, wurde dann 1867 zum Kommandeur der neuerrichteten Pionierabteilung ernannt und 1870 als Oberstleutnant wieder zur Infanterie und zwar zum Leibgrenadierregiment versetzt. In diesem machte er

als Bataillonskommandeur den Krieg 1870/71 mit. Späterhin wurde er Kommandeur des 4. oberschlesischen Infanterieregiments Nr. 63 und im Jahre 1878 als Generalmajor Kommandeur der 17. Infanteriebrigade. Im folgenden Jahre erfolgte auf sein Ansuchen seine Stellung zur Disposition, 1885 verlieh ihm Kaiser Wilhelm I. gelegentlich einer Inspizierung des XIV. Armeekorps den Charakter als Generalleutnant. Besondere Verdienste hat sich H. zuletzt noch um die Errichtung des Denkmals für weiland Prinz Wilhelm von Baden in Karlsruhe erworben. Als Vorsitzender des Denkmalkomitees hat er keine Mühe sich verdrießen lassen, um jenes Werk zu fördern, dessen Gelingen seine letzte Freude gewesen, dessen feierliche Enthüllung am 18. Oktober zu erleben, ihm jedoch nicht mehr beschieden war. (Vgl. den Nekrolog in der Karlsruher Zeitung vom 4. Oktober 1901.)

Von weiteren Toten des Jahres 1901 sind zu nennen:

Geh. Oberregierungsrat Eduard G u l a t von Wellenburg, geboren am 10. März 1855, gestorben am 4. Februar in Freiburg, 1872—1879 Staatsanwalt in Karlsruhe.

Geh. Rat Karl Heinrich B a a d e r, geboren 1829 in Löffingen, gestorben am 6. April, 1889—1899 Mitglied des Ministeriums des Innern, 1899 Geh. Rat III. Klasse und Kollegialmitglied des Verwaltungsgerichtshofes.

Maler Eduard T e n n e r, geboren 1830 in Zweibrücken, gestorben am 23. April, 1872 bis 1901 Lehrer (seit 1878 Professor) an der vormaligen Kunstschule und heutigen Akademie der bildenden Künste.

Privatmann August H o y e r, geboren am 26. Dezember 1825, gestorben am 30. August, früher Geschäftsleiter der Sektion Karlsruhe des Deutschen Phönix, langjähriges Mitglied des Bürgerausschusses (1875—1878 und 1885—1899), sowie des Stadtrats (1878—1884), ein durch einen regen Wohlthätigkeitssinn ausgezeichnete Mann, der vielfach früher schon und auch durch seine lehtwillige Verfügung zahlreiche Wohlthätigkeitsanstalten mit reichen Stiftungen bedacht hat.

General *J. D. Hugo von Obernitz*, geboren am 19. April 1819 zu Bischofswerder in Ostpreußen, gestorben am 14. September zu Honnef a. Rh., im Kriege 1870/71 Führer der württembergischen Felddivision, 1879—1888 als Nachfolger Werders kommandierend der General des XIV. Armeekorps.

Oberbaurat *Adolf Hanfer*, geboren am 2. August 1858 in Friedrichshafen, gestorben am 18. Oktober, 1890 bis 1898 Professor an der großherzoglichen Baugewerkschule in Karlsruhe, 1898 technischer Referent für Bauwesen bei den Ministerien des Innern und der Finanzen, von 1900 bis zu seinem Tode Oberbaurat und Kollegialmitglied des Ministeriums des Innern, u. a. auch der Erbauer der Gebäude der Allgemeinen Versorgungsanstalt und der Filiale der Rheinischen Kreditbank in Karlsruhe.

XI.

1. Vorträge.

Im Jahre 1901 wurden in unserer Stadt im ganzen 240 Vorträge gehalten. Die größte Zahl der Vorträge wies, wie in den vorausgehenden Jahren, der November auf, nämlich 55. Es folgten der Januar mit 38 Vorträgen, der März mit 34, der Oktober mit 31, der Dezember mit 27, der Februar mit 24, der April mit 15, der Mai mit 6, der Juli mit 4, der Juni mit 3, der September mit 2 und der August mit einem Vortrag. An 18 Tagen wurden je 3 Vorträge gehalten, an 4 Tagen je 4 und an einem Tage 5. Von den Vortragenden waren 147 aus Karlsruhe selbst, 25 gehörten dem übrigen Baden an, 49 dem übrigen Deutschland und 19 dem Ausland. Wir lassen ein Verzeichnis der Vorträge, soweit uns dieselben bekannt geworden sind, hier folgen.

- Januar 2. Professor Dr. Klein: „Über Inschriften in Bäumen und Wundheilungsprozesse der Bäume überhaupt“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 3. Dr. Goldstein, Privatdozent der Staatswissenschaften an der Universität Zürich: „Die Statistik und ihre Bedeutung für das moderne Gesellschaftsleben“ (Gewerkschaftskartell Karlsruhe).
- „ 5. Professor Dr. E. Kraepelin aus Heidelberg: „Zurechnungsfähigkeit und Verantwortlichkeit“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 5. Robert Schen: „Unglaube und Abfall in der Gegenwart, ihre sittlichen und socialen Folgen und ihre Bedeutung als ein Zeichen der letzten Zeit“ (Öffentlicher Vortrag im Saale des Gasthofes zum Monopol).
- „ 5. ff. Dr. Paull: „Vorträge über Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers“ (Frauenbildung — Frauenstudium).
- „ 7. und 21. Professor Dr. Scholl: „Überquerung des Weißhorns“ (Alpenverein).



Professor I. Pecher.

Geft. 1901.

(An S. 93.)

- Januar 9. Installateur Bögler, Xylograph Geiger und Dekorationsmaler A. Weber: „Die Pariser Weltausstellung“ (Gewerbeverein).
- „ 10. Robert Schen: „Unglaube und Abfall in der Gegenwart, ihre revolutionären Wirkungen im Volks- und Staatsleben und ihre Bedeutung als ein Zeichen der letzten Zeit“ (Öffentlicher Vortrag im Gasthof „zum Monopol“).
- „ 11. Professor Dr. K. Futterer: „Land und Leute in Nordosttibet“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 13. Pfarrer Weißheimer aus Freiburg: „Der deutsche Protestantismus und die Zeichen der Zeit“ (Familienabend des Evangel. Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins).
- „ 13. Stadtpfarrer Dr. Wurster aus Heilbronn: „Katholische und evangelische Liebesthätigkeit“ (III. Abonnementsvortrag im evangelischen Vereinshaus).
- „ 14. Geh. Rat Professor Dr. Engler: „Die Elemente“ (Akademischer Vortrag in der Aula der Technischen Hochschule).
- „ 14. Professor Dr. R. Goldschmit: „Molke“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 14. Christian Eidenmann: „Unfug und Vergewaltigungen in den Irrenanstalten“ (Öffentlicher Vortrag in der Brauerei Schrempp, „wozu die Herren Juristen und die Presse besonders eingeladen sind“).
- „ 14. C. Tamera, Hauptmann a. D. und Schriftsteller aus Berlin: „Von Singaporé, Shanghai nach Deutsch-China“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 14. ff. Oberschulrat Dr. A. Waag: „Das Leben der Sprache“ (Viktoriapensionat).
- „ 15. fr. Eöffler aus Konstanz: „Englische Schlittensfahrer (Waren-schwindler)“ (Vortragsverband Kaufmännischer Vereine Karlsruhe).
- „ 16. Rechtsanwalt Fröhlich: „Die gegenwärtige politische Lage im Reiche und in Baden“ (Freisinniger Verein).
- „ 16. Oberkirchenratssekretär Stengel: „Die Mission in Südafrika“ (Missions-frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 16. C. Tamera, Hauptmann a. D.: „Von Singaporé über Hongkong und Shanghai nach Deutsch-China“ (Museum Karlsruhe).
- „ 17. Professor Goos: „Das griechische Theater“ (Karlsruher Altertumsverein).
- „ 17. Robert Schen: „Der Antichristus und sein Reich, der letzte Akt des Dramas dieser Welt; Offb. Joh. 13“ (Öffentl. Vortrag im Saale des Gasthofes „zum Monopol“).
- „ 17. und 24. Professor Dr. von Wechelhaeuser: „Geschichte der deutschen Kunst“ (Verein Volksbildung).

- Jannar 19. Prediger E. Frauchiger: „Der Antichrist und sein Reich, seine Entstehung und sein Schicksal bei der Wiederkunft Christi“ (Öffentlicher Vortrag im Gasthaus zum Laub).
- „ 21. Die „Burenkämpfer“ Karl und Siegmund Bröll aus Johannesburg (Transvaal): „Erlebnisse und Kämpfe am Spionskop, Gefangennahme und Ausweisung“ (Öffentlicher Vortrag im Saale des Apollo-Theaters).
- „ 21. Professor Rupp: „Über Butter, Margarine und die übrigen Speisefette, sowie deren Verwendung bei der Zubereitung von menschlicher Nahrung“ (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 23. Kaplan Stumpf: „Spiritismus“ (Katholischer Männerverein „Constantia“).
- „ 24. Robert Schen: „Giebt es eine Errettung und Bewahrung vor der kommenden großen antichristlichen Trübsal?“ (Öffentl. Vortrag im Gasthof „zum Monopol“).
- „ 25. Obstbaulehrer Klein: „Frühjahrsarbeiten im Obstgarten“ (Gartenbauverein Mühlburg).
- „ 25. Hofrat Meidinger: „Galvanoplastik“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 25. Rechtsanwalt Trunk: „Das Verjährungsrecht“ (Freie Innung der Tapeziere, Dekorateurs, Sattler und Posamentiere).
- „ 28. Universitätsprofessor Dr. K. Kindermann aus Heidelberg: „Die Grundzüge der Entwicklung des Volks- und Wirtschaftslebens“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 28. Professor Dr. v. Oechelhaeuser: „Ein verschwundenes Kaiserschloß (Spalato)“, mit Lichtbildern (Akademischer Vortrag).
- „ 28. Rechtsanwalt Dr. R. Süpfle: „Die wichtigsten Vorschriften des deutschen Strafrechtes“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 29. Redakteur H. Eipper: „Börse als Politiker“ (Generalversammlung des Volksvereins).
- „ 30. Professor Gustav Ullberg aus Berlin: „Das Meer und seine Bewohner“ (Museum Karlsruhe).
- „ 30. Stadtvikar Steinmann: „Bilder aus der Arbeit der Frauenmission in London“ (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 31. Reallehrer W. Bergmann: „Ein Wort über das kaufmännische Rechnen“ (Vortragsverband kaufmännischer Vereine Karlsruhe).
- „ 31. Robert Schen: „Das zukünftige herrliche Reich Christi, die Erfüllung der Hoffnung auf ein goldenes Zeitalter“ (Öffentlicher Vortrag im Saale des Gasthofes „zum Monopol“).
- „ 31. und Februar 7. und 14. Geh. Hofrat Professor Dr. Bunte: „Gewinnung der Metalle“ (Verein Volksbildung).

- Februar 1. Frau Marie Stritt aus Dresden: „Die bisherige Entwicklung der deutschen Frauenbewegung und der Bund deutscher Frauenvereine“ (Frauenbildung — Frauenstudium).
- „ 1., 2. und 3. Gräfin Ad. Schimmelmänn: „Erfahrungen aus meinem Leben“ (Eintrachtsaal).
- „ 3. Pfarrer Nunzinger aus Gutach: „Die moderne Kultur auf dem Lande“ (Gemeinschaftlicher Familienabend des Evangel. Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins).
- „ 4. Professor Dr. Heinrich Bultaupt aus Bremen: „Heine und das junge Deutschland“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 4. Rechtsanwalt Reutti: „Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs“ (Schutzverein der Hauseigentümer).
- „ 7. ff. Rechtsanwalt Dr. Diez: „Die Stellung der Frau nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch“ (Verein Frauenbildung — Frauenstudium).
- „ 7. Robert Schen: „Der zukünftige große Tag des Weltgerichts und der neue Himmel und die neue Erde. Offb. Joh. 20, 11 ff.“ (Öffentl. Vortrag im Saale des Gasthofes „zum Monopol“).
- „ 10. Pfarrer Cordes aus Frankfurt a. M.: „Der göttliche Charakter der Bibel“ (IV. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 10. Stadtpfarrer Rapp: „Mit welchem Rechte nennen wir die Bibel Gottes Wort?“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 11. Dr. med. Friedrich Heinsheimer: „Über gesundheitsgemäße Ernährung“ (Deutscher Verein für Volkshygiene).
- „ 11. Generalmusikdirektor F. Mottl: „Joh. Seb. Bach“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 11. Hofapotheker Fr. Ströbe: „Eßbare und giftige Pilze“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 13. Kaplan Feurstein: „Über die Entwicklung des vierten Standes“ (Kathol. Männerverein „Constantia“).
- „ 13. Stadtvikar Knobloch: „Bilder aus der Frauenmission in Indien“ (Missions-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 14. Robert Schen: „Die ersten Zeiten, denen wir im Blick auf die Entwicklung der modernen Welt und die Weissagungen der heiligen Schrift entgegengehen“ (Öffentl. Vortrag im Gasthof „zum Monopol“).
- „ 15. Professor Dr. Schultheiß: „Über das sogenannte Wetter-schießen“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 21. Dr. v. Eichtenberg: „Das alte Etrurien“ (Altertumsverein).
- „ 22. H. Hoef aus Freiburg: „Winterbilder aus dem Schwarzwald, großer Lichtbilderabend mit verbindendem Text“ (Skiflub Schwarzwald, Ortsgruppe Karlsruhe—Badener Höhe).
- „ 24. Missionar Nutenrieth: „Land, Volk und Mission in Kamerun“ (V. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).

- Februar 24. Professor Dr. Böhlingf: „Das Papsttum als Weltmacht“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 25. Hoffchauspieler Fr. Herz: „Recitationen von Dialektgedichten, Rosegger u. s. w.“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 25. Professor Kiefer: „Peter Rosegger“ (Arbeiterbildungsverein Karlsruhe).
- „ 26. Amtsgerichtsdirektor J. Giesler aus Mannheim: „Das Wissenswertes über das Aktienrecht“ (Vortragsverband kaufmännischer Vereine Karlsruhe).
- „ 28. Dr. L. David aus Düsseldorf: „Das Buch Hiob und seine Bedeutung“ (Verein für jüdische Geschichte und Literatur).
- März 1. Professor Dr. Teichmüller: „Die neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 3. Professor Dr. f. Baumgarten aus Freiburg: „Albrecht Dürer (mit Lichtbildern)“ (Evangel. Bund und Gustav-Adolf-Verein).
- „ 3. Professor Dr. Luckenbach: „Eudwig Uhland“ (Verein Volksbildung).
- „ 4. Professor Dr. Futterer: „Die heutige Gletscherforschung“ (Alpenverein).
- „ 4. Dr. Th. Gelpke: „Wie bewahren wir unsere Augen vor frühzeitiger Erblindung?“ (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 4. Anna Schulz aus Meiningen: „Allgemeine Frauenkrankheiten“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 5. Redakteur P. Tröger aus Berlin: „Die kaufmännischen Zeitfragen“ (Verein der deutschen Kaufleute, Ortsverein Karlsruhe).
- „ 6. Hofrat Professor Dr. Dove aus Freiburg: „Die Gebrüder Humboldt“ (Museum Karlsruhe).
- „ 6. Hofapotheker Ströbe: „Essbare und giftige Pilze“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 6. Dr. K. Wollf aus Mannheim: „Das Leben des Humors“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 7. Reallehrer A. Bergmann: „Die Fremdwörter in der deutschen Sprache“ („Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute u. Beamten).
- „ 8. Professor Dr. A. Böhlingf: „Wo bleibt die seit Jahr und Tag beschlossene und vom Minister versprochene Tarifreform?“ (Eisenbahnreformverein).
- „ 8. Kanzleirat Kaeflein: „Die Vögel und deren Feinde“ (Gartenbauverein Karlsruhe, Stadtteil Mühlburg).
- „ 10. Prediger E. Frauchiger: „Was lehrt die Bibel über den Zustand der Seele nach dem Tode“ (Öffentl. Vortrag im Gasthaus zum Lanb).

- März 10. Bundesredakteur Gerling aus Berlin: „Wahre und falsche Heilkunde“ (Naturheilverein).
- „ 10. Professor D. Müller aus Erlangen: „Ordentliches und außerordentliches Wirken des heiligen Geistes“ (VI. Abonnementsvortrag im Evang. Vereinshaus).
- „ 11. Dr. Geisenberger, Direktor des statistischen Amtes in Straßburg: „Die moderne Ringbildung im Handel und in der Industrie“ (Vortragsverband kaufmännischer Vereine Karlsruhe).
- „ 13. Stadtvikar Knobloch: „Der evangelische Afrikaverein“ (Missions-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 13. Rößler, früherer Vorstand der Constantia: „Bildhauer Professor Karl Steinhäuser“ (Katholischer Männerverein Constantia).
- „ 14. Fräulein Dr. Käthe Schirmacher aus Paris: „Wie die Amerikanerinnen sich ihre Freiheit eroberten“ (Verein Frauenbildung — Frauenstudium).
- „ 15. Schriftsteller O. Ammon: „Keimesvariabilität und Keimesanslese“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 18. Dr. H. Blocher aus Basel: „Die Alkoholfrage“ (Guttemplerloge Refugium Nr. 106).
- „ 18. Archivassessor Dr. Brunner: „Über die erziehlische Bedeutung einer richtigen Pflege der Muttersprache“ (Allgemeiner Deutscher Sprachverein, Zweigverein Karlsruhe).
- „ 18. Dr. med. Doll: „Schulfrankheiten und ihre Verhütung“ (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 18. Schriftsteller Otto Ernst aus Hamburg: „Recitation eigener Dichtungen (Die Taschen des Erasmus; Aus einem frohen Farbenpiel u. s. w.)“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 21. Professor D. Cremer aus Greifswald: „Die Geschichte und ihr Ende“ (VII. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 23. Geh. Hofrat Professor Dr. Crnjsius aus Heidelberg: „Volksmärchen in alter und neuer Zeit“ (Museum Karlsruhe).
- „ 25. Professor Dr. A. Böhtlingk: „Die Heidelberger Katastrophe und ihre Lehren“ (Eisenbahnreformverein).
- „ 27. Dr. Bovenschen, Generalsekretär des Ostmarkenvereins: „Die Lage des Deutschtums in den reichsdeutschen Ostmarken“ (Ortsgruppe Karlsruhe des Alldeutschen Verbandes).
- „ 27. Dr. Friedrich Riegler, kais. Bezirkshof in Sanfanne Mangu und Jendi, Deutsch-Togo, Westafrika: „Erlebnisse im deutschen Sudan“ (Museum Karlsruhe).
- „ 28. E. Claus aus Mannheim: „Warenhäuser und Ramschbazare, der Ruin des ehrlichen deutschen Handels“ (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 29. Geh. Rat Dr. Engler: „Petroleumfunde im Großherzogtum Baden und in benachbarten Gebieten“ (Naturwissenschaftlicher Verein).

- März 30. Fräulein Bertha Schmidt: „Francois Coppée, sein Leben und seine Werke“ (Literarischer Vortrag in der Höheren Mädchenschule).
- „ 31. Rechnungsrat Jsemann: „Ein Kaiserwort zur rechten Zeit“ (Katholischer Männerverein Badenia, Stadtteil Mühlburg).
- April 1. Fr. Höpfner jun.: „Führerlos auf der Dent blanche und dem Obergabelhorn“ (Alpenverein).
- „ 1. Dr. Teichmüller: „Die neueren Bestrebungen auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 1. Hoffchauspieler W. Wassermann: „Recitation: Die Maltheser von Bultaupt“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 3. Kanzleirat Kaeslein: „Internationaler Vogelschutz“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 3. Hofrat Leutz: „Allerweltspflanzen“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 10. Missionsinspektor Wehler aus Basel: „Die Entwicklung der evangelischen Mission in China von ihren Anfängen bis auf die Gegenwart“ (Ortsverein Karlsruhe für äußere Mission).
- „ 15. Medizinrat Dr. E. Müller: „Gesundheitspflege des kindlichen Alters“ (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 17. Hofrat Professor Dr. Meidinger: „Galvanoplastik“ (Gewerbeverein).
- „ 17. Stadtpfarrer Rapp: „Bilder aus dem chinesischen Volksleben“ (Missionsfrauen- und Jungfrauenverein).
- „ 18. Praktischer Arzt Dr. med. Cramer: „Welcher Rang kommt der Homöopathie innerhalb der Heilkunde zu?“ (Homöopathischer Verein Karlsruhe).
- „ 18. Fräulein Marie Köhler aus Sylt: „Eine Kundgebung an unser Volk bezüglich der Warenhäuser und ihrer schädigenden Einwirkungen auf den reellen Kaufmannsstand“ (Kaufmännischer Verein „Merkur“).
- „ 20. und 27. Fräulein Bertha Schmidt: „André Theuriot, sein Leben und seine Werke“ (Höhere Mädchenschule).
- „ 24. Oberarzt Dr. Fr. Becker: „Erlebnisse auf der Reise bis Tientsin, insbesondere gelegentlich der Erstürmung der Taku-Forts“ (Museum Karlsruhe).
- „ 26. Hofrat Professor Arnold: „Das Karlsruher Elektrizitätswerk“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 29. Hoffchauspieler H. Reiff: „Recitation: Stielersabend mit Projektionsbildern“ (Museumsaal).
- Mai 1. Professor Dr. Laug: „Unsere einheimischen Pflanzentiere“ (Gartenbauverein Karlsruhe).

- Mai 3. Dr. A. Hartz: „Die Entstehung und Verhütung der Tuberkulose mit besonderer Berücksichtigung der Tuberkulose des Kindes“ (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 6. Hauptlehrer Kuencker: „Eine Reise nach Dalmatien und Montenegro“ (Alpenverein).
- „ 8. Pfarrer Dr. Christlieb aus Freistett: „Mission und Kultur“ (Missions-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 10. Professor Dr. Hansrath: „Die Wälder von Nordamerika“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 15. Missionar Klein von der China-Inland-Mission: „Missionserlebnisse in China während der Unruhen“ (Missionsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- Juni 7. Professor Dr. Nüßlin: „Über Geweihe“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 28. Professor Dr. Futterer: „Die Verhandlungen der internationalen seismologischen Konferenz in Straßburg vom 11. bis 13. April 1901“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 28. Prof. Lentz: „Die neueren Seismometer und die mit ihnen bisher gemachten Erfahrungen“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- Juli 1. Professor Straube: „Meine ersten Schweizerfahrten“ (Alpenverein).
- „ 3. Stadtvikar Bauer: „Die Waldenser in Baden“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 12. Professor Rupp: „Über Wein und das neue Weingesetz“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 18. Oberlehrer Dr. Gaster, Vorsitzender des deutschen Stenographenbundes Gabelsberger: „Die deutsche Einheitssteno-graphie“ (Gabelsberger Stenographenverein Karlsruhe).
- August 30. Ph. Frank, „professeur de l'Université de Paris, auteur de la méthode générale d'éducation et de la grammaire“: „Die richtige Aussprache des französischen“ (Großer Rathhauseaal).
- September 11. F. Marquart aus Leipzig: „Der Charakter des neuen Handelsgesetzbuches“ (Kreisverein Karlsruhe des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig).
- „ 29. Direktor Th. Schneller aus Jerusalem: „Die Mission im heiligen Lande“ (I. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- Oktober 2. Bertha Schmidt: „Alfred de Musset, sa vie — ses proverbes“ (Musiksaal der höheren Mädchenschule).
- „ 7. Geh. Rat v. Marschall: „Der Gletschersturz an der Simplonstrasse“ (Alpenverein).
- „ 7. Professor Hübler: „Elektrizität“ (Arbeiterbildungsverein).

- Oktober 8. Frau Fr. Wörner aus Stuttgart: „Die nervösen Leiden bei Frauenkrankheiten“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 9. Reallehrer Emelé: „Haftpflicht und Haftpflichtversicherung“ (Gewerbeverein).
- „ 15. und 17. Hofrat Dr. Bendtner: „Über den Bau des menschlichen Körpers“ (Badischer Frauenverein).
- „ 16. Consul Ernst v. Hesse-Wartegg aus Luzern: „Samoa, Deutschlands Inselparadies in der Südsee“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 17. Redakteur Reinh. Gerling aus Berlin: „Die Zeitkrankheit Neurasthenie und die Behandlung Nervöser. — Die Pockenimpfung ist eine soziale Gefahr“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 17. ff. Dr. med. Paull: „Ausgewählte Kapitel aus Anatomie, Physiologie und Pathologie des Menschen“ (Verein Frauenbildung — Frauenstudium).
- „ 19. Hofrat Dr. Dreßler: „Allgemeine Grundsätze der Krankenpflege“ (Badischer Frauenverein).
- „ 20. Pfarrer Dr. Christlieb, früherer Missionar: „Wie stellt sich der Missionar zu Religion und Sitte der Heiden?“ (Jahresfest des Karlsruher allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins).
- „ 21. Dr. Battlehner: „Die Beobachtung der Kranken“ (Badischer Frauenverein).
- „ 22. Dr. Battlehner: „Über die Anwendung der Heilmittel in der Krankenpflege“ (Badischer Frauenverein).
- „ 23. Fräulein Bertha Schmidt: „Eugène Labiche, sein Leben und Wirken“ (Musiksaal der höheren Mädchenschule).
- „ 23. Dr. R. Sternfeld, Professor an der Universität Berlin: „Richard Wagners Meisterfinger, mit Erläuterungen am Klavier“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 24. Reallehrer A. Bergmann: „Der kaufmännische Bücherabschluß“ (Vortragsverband kaufmännischer Vereine Karlsruhes).
- „ 24. Dr. C. Cramer: „Die Homöopathie, eine ideale Heilkunst“ (Öffentliche Versammlung des Vereins für Homöopathie und Naturheilkunde).
- „ 24. Pastor Harms aus Sunderland (England), Vorsitzender des Generalkomitees für deutsche evangelische Seemannsmission in Großbritannien: „Die Fürsorge für die deutschen Seelente in den englischen Häfen“ (Kleine Kirche).
- „ 24. Dr. Lembke: „Über die Anwendung physikalischer Heilmittel, über Bäder, Massage“ (Badischer Frauenverein).
- „ 25. Professor Dr. Euckenbach: „Römisch-germanische Forschungen der letzten Jahre“ (Altertumsverein).

- Oktober 25. Geh. Rat Dr. Engler: „Antoxydation und Selbstentzündung“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 26. Dr. Sieglar: „Über Krankendiät“ (Bad. Frauenverein).
- „ 26. ff. Mr. J. Pressigny: „Cours de Littérature française: Les 10 dernières années du XIX^{ème} siècle“ (Höhere Mädchenschule).
- „ 27. Pfarrer Kallee aus Feuerbach (Württemberg): „Alfons Maria de Siguori“ (Familienabend des Evangelischen Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins).
- „ 27. Direktor Dr. Oeser: „Die Bedeutung des Grafen Tolstoi für unsere Zeitgenossen“ (2. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 28. Hofrat Dr. Dreßler: „Über die Ursache der Krankheiten und die Symptome des Krankseins“ (Bad. Frauenverein).
- „ 28. Professor Dr. Hunsrath: „Deutschlands Wald im Wechsel der Zeiten“ (Öffentl. Vortrag in der Aula der Technischen Hochschule).
- „ 28. ff. Anna Ettlinger: „Bilder aus der europäischen Litteratur der Gegenwart in fünfzehn Vorträgen (Neueste Schriften und Dichtungen von Tolstoi, Björnson, Maeterlinck, d'Annunzio, Hofmannsthal u. a.)“ (Litteraturkursus für Damen).
- „ 29. Hofrat Dr. Benckiser: „Über Infektion und Desinfektion“ (Bad. Frauenverein).
- „ 31. Geh. Rat E. Wagner: „Die Statue des Markgrafen Karls II. in Durlach und süddeutsche Brunnensfiguren“ (Karlsruher Altertumsverein).
- November 2. 4. und 5. Professor Dr. v. Beck: „Pflege bei chirurgisch Kranken“ (Bad. Frauenverein).
- „ 3. Stadtpfarrer Dr. Menton aus Ettlingen: „Luthers Kindheit“ (Evang. Männer- u. Jünglingsverein).
- „ 4. Architekt Wilhelm Peter: „Streifzüge durch Europa in Wort und Bild“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 4. Hofschauspieler W. Wassermann: „Recitation: Über unsere Kraft, II. Teil, von Björnson“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 5. Pastor v. Ruckteschell aus Hamburg: „Das Leben May frommels“ (Evang. lutherische Gemeinde).
- „ 5. Redakteur A. Willi: „Die gegenwärtige Krise, ihre Ursachen und Folgen für die arbeitende Bevölkerung; welche Mittel scheinen geeignet, die Folge der Krise zu mildern?“ (Öffentliche Arbeiterversammlung im Apollotheater).
- „ 6. Hofgärtner Unfelt aus Schwezingen: „Spalierzucht. — Der Obstbaum im Hausgarten“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 7. Generaloberarzt Dr. Hensoldt: „Über Tod, Scheintod und Wiederbelebung“ (Bad. Frauenverein).

- November 7. fr. Löffler aus Konstanz: „Das Auskunfts Wesen“ (Vortragsverband kaufmännischer Vereine Karlsruhe).
- „ 8. Privatdozent Dr. May: „Erasmus und Darwin“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 9 Professor Dr. Haid: „Die modernen Ziele der Erdmessung“ (Rektorsrede in der Technischen Hochschule).
- „ 9. Generaloberarzt Dr. Hensoldt: „Über die erste Hilfe bei Unglücksfällen“ (Bad. Frauenverein).
- „ 9. ff. Professor K. Widmer: „Einführung in die Aesthetik der bildenden Künste, Kunst und Kunstgewerbe“ (Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins).
- „ 11. u. 12. Hofrat Dr. Benckiser: „Über Wöchnerinnenpflege und Pflege der Neugeborenen“ (Bad. Frauenverein).
- „ 12. Geh. Rat Dr. Henry Thode, Professor an der Universität Heidelberg: „Das Wesen der deutschen bildenden Kunst“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 13. Schriftsteller A. Geiger: „Hans Sachs“ (Gewerbeverein).
- „ 14. Geh. Hofrat Maier: „Über Pflege bei Augenkranken“ (Bad. Frauenverein).
- „ 14. G. Wagner aus Charlottenburg: „Was muß der Mann vor der Ehe von der Ehe wissen?“ (Naturheilverein Karlsruhe. Öffentl. Vortrag nur für „Herren“).
- „ 16. Geh. Hofrat Maier: „Über die Hygiene des Auges“ (Bad. Frauenverein).
- „ 16. Kunsthistoriker Ernst Romada: „Rubens, van Dyck, Hals, Böcklin, Thoma u. a.“ (Museum Karlsruhe).
- „ 17. Stadtpfarrer Brückner: „Das Evangelium als das Bleibende im Christentum, im Anschluß an Harnacks Buch: Das Wesen des Christentums“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 17. Dr. R. Hähl aus Stuttgart: „Herzleiden“ (Homöopathischer Verein).
- „ 17. Missionar Hoch aus Indien: „Aus dem Tagewerk eines indischen Missionars“ (Evangel. Männer- und Jünglingsverein).
- „ 18. Missionar und Seminardirektor Gehring aus Tranquebar (Ostindien): „Missionsarbeit in Südindien und ihre Erfolge“ (Großer Rathausaal).
- „ 18. Buchdruckereibesitzer f. Thiergarten: „Meine Montblanc-Besteigung“ mit Vorführung von 40 Lichtbildern (Alpenverein).
- „ 18. Professor Dr. A. Winkelmann: „Antike Bauten Südfrankreichs“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 18., 19. u. 21. Dr. Doll: „Über Pflege bei ansteckenden Krankheiten und Kinderkrankheiten“ (Bad. Frauenverein).
- „ 19. Schuldirektor a. D. W. Müller: „Das Jahrhundert der Frau“ (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)

- November 19. ff. Professor Dr. Drews: „Arthur Schopenhauer“ (Großh. Konservatorium für Musik).
- „ 20. Stadtvikar Bauer: „D. Ernst Faber, ein Bahnbrecher christlichen Glaubens und christlicher Kultur, ein deutscher Forscher in fremden Länden“ (Missions-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 20. Oberkonsistorialrat Dr. v. Braun aus Stuttgart: „Evangelisches Leben und Streben in Steiermark und Kärnten“ (3. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 20. u. 27. Frä. Bertha Schmidt: „Edmond Rostand, sa vie, ses œuvres“ (Musiksaal der höheren Mädchenschule).
- „ 21. Pfarrer Heinzerling aus Plankstadt: „Die alte Hanse und das junge Deutschland“ (Vortragsverband kaufmännischer Vereine Karlsruhes).
- „ 22. Hofrat Dr. Lehmann: „Elektrische Entladungen, speziell Elektronen, Kathodenstrahlen und Kanalstrahlen“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 23. Obermedizinalrat Dr. Hauser: „Über die Pocken und die Impfung“ (Bad. Frauenverein).
- „ 23. Professor Dr. Hensel aus Heidelberg: „Lesen und Bildung“ (Vortrags-Cyklus der Volksbibliothek des Bad. Frauenvereins).
- „ 24. bis 28. P. Aschenbrenner aus dem Jesuitenorden: „Brennende Tagesfragen zu Anfang des 20. Jahrhunderts“ (Populärwissenschaftliche Vorträge im großen Festhallsaal).
- „ 25. Professor Beck an der Baugewerkschule: „Über die bauliche Anlage des modernen Krankenhauses und dessen hygienische Einrichtungen“ (Bad. Frauenverein).
- „ 25. Professor H. Fischer: „Anteil des deutschen Reiches am Welt-handel“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 25. Stadtrat H. Flinksch aus Frankfurt a. M.: „Über die deutschen Handelsverträge“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 25. Professor Ratzel: „Renaissance und Barock“ (Vortrag in der Aula der Technischen Hochschule zum Besten der akademischen Bismarcksäule).
- „ 25. Professor Dr. Zimmerer aus Ludwigshafen: „Die deutsche Bagdadbahn“ (Museum Karlsruhe).
- „ 26. Oberin Fräulein Reller und Hofrat Dr. Benckiser: „Rundgang durch das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Demonstration der Einrichtungen“ (Bad. Frauenverein).
- „ 27. Dr. M. G. Conrad, Schriftsteller in München: „Nietzsche, ein Kulturproblem“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 27. Frä. Bertha Schmidt: „Edmond Rostand: „Cyrano de Bergerac. L'Ugion“ (10. literarischer Vortrag in französischer Sprache).
- „ 28. Obermedizinalrat Hauser: „Über die Bedeutung der Kranken-pflege für die Einzelnen und die Gesamtheit“ (Bad. Frauenverein).

- November 28. Pfarrer Dr. Lehmann aus Hornberg: „Städtische Boden- und Wohnungspolitik“ (Evang. Arbeiterverein).
- „ 29. Hofrat Professor v. Wechelhäuser: „Reiseeindrücke in Dalmatien“ (Altertumsverein).
- „ 30. Stadt- und Konferenzrabbiner Dr. Appel: „Johann Reuchlin und Johann Pfefferkorn“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 30. Geh. Hofrat Professor Dr. Thode aus Heidelberg: „Kunst und Kirche“ (Vortrag im großen Museumsaal zum Besten der Volksbibliothek des Bad. Frauenvereins).
- Dezember 1. Professor E. Sepp aus Pforzheim: „Der 21. deutsche Protestantentag in Kaiserslautern“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 1. K. Quenzer aus Karlsruhe: „Warum muß der Alkoholgenuß in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Hinsicht bekämpft werden?“ (Öffentlicher Vortrag, veranstaltet von dem „Unabhängigen Orden der Guttempler“).
- „ 2. Oberbaurat Professor Baumeister: „Stadtpläne in alter und neuer Zeit“ (Vortrag in der Aula der Technischen Hochschule zum Besten der Akademischen Bismarcksäule).
- „ 2. Professor H. Leuz: „Elektrische Bahnen“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 2. Rechtsanwalt Müller: „Dienstbarkeiten nach dem B.G.B., Grunddienstbarkeiten, Nießbrauch, beschränkte persönliche Rechte, wie Wohnungsrechte etc.“ (Schutzverein der Hauseigentümer).
- „ 3. Rechnungsrat Rothenacker: „Moderne Steuerreform mit besonderer Berücksichtigung der Steuerreform in Baden“ (Evangelischer Arbeiterverein).
- „ 4. Major a. D. Krefsmann: „Über Entstehung, Wirksamkeit und Ziele des Allgem. deutschen Sprachvereins“ (Großer Rathausaal).
- „ 4. Professor Dr. C. Neumann aus Heidelberg: „Die Entwicklung der Landschaftsmalerei“ (Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins).
- „ 4. Oberkirchenrat Järing: „Die Gustav-Adolf-Tage in Köln und Weinheim“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 5. Hofregitator Neander aus Hannover: „Flugtechnik und Luftschiffahrt, illustriert durch 75 farbenprächtige Original-Lichtbilder“ (Vortragsverband kaufmännischer Vereine Karlsruhes).
- „ 6. M. Reichmann: „Die Erdbeben in Baden im Jahre 1901“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 6. Professor Dr. Schultheiß: „Neues über Hagelschießen“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 7. W. Maasdorff: „Die Religion und Philosophie der Zukunft“ (Verein für allseitige Lebensreform).

- Dezember 8. Pastor Laub, Missionar im Dienste des Basler „Freund Israels“: „Erbnisse unter den Juden Rußlands und des europäischen Orients“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 9. Geh. Rat Dr. Vattlehner: „Der gegenwärtige Stand der Forschung über Lungentuberkulose und die Verbreitung der letzteren im Großherzogtum Baden“ (Deutscher Verein für Volks- hygiene, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 9. Dr. E. Kilian, Regisseur am großh. Hoftheater: „Christian Dietrich Grabbe; zum 100. Geburtstag des Dichters (11. Dez. 1901)“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 9. Professor Dr. Pfeffer: „Lenau, ein Dichter des Welt Schmerzes“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 11. Professor Dr. C. Neumann aus Heidelberg: „Die moderne Malerei“ (Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins).
- „ 12. Oberstabsarzt a. D. Katz aus Stuttgart: „Magen- und Darm- krankheiten einschließlic Hämorrhoidalleiden“ (Naturheilverein Karlsruhe).
- „ 15. Pfarrer H. Denkfinger aus Celigny-Genf: „Die Anfänge der Reformation in Genf (mit Lichtbildern)“ (Familienabend des Evangel. Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins).
- „ 16. Reallehrer A. Bergmann: „Entbehrliche Fremdwörter im Verkehrsleben“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 16. Fräulein Dr. phil. Helene Stöcker aus Berlin: „Nietzsche und die Frauen“ (Verein Frauenbildung—Frauenstudium).
- „ 17. Stadtvikar Herrigel: „Die deutschen Pilgerreisen nach Palästina“ (Evangel. Arbeiterverein).
- „ 18. Dr. A. Hartz: „Über die Geschichte und Aufgabe der Hygiene“ (Ortsgruppe Karlsruhe des deutschen Vereins für Hygiene).
- „ 18. Oberschulrat Dr. A. Waag: „Über Sprache und Schrift im Hinblick auf die jüngste orthographische Konferenz“ (Öffentl. Vortrag in der Aula der Technischen Hochschule).
- „ 20. Dr. E. Wilser aus Heidelberg: Rasse und Gesundheit“ (Natur- wissenschaftlicher Verein).
- „ 50. Professor Dr. R. Goldschmidt: „Karl Mathy“ (Arbeiterbildungs- verein).

2. Werke Karlsruher Schriftsteller.

Im folgenden teilen wir zum ersten Mal in dem gegenwärtigen Jahrgange der Chronik ein Verzeichnis von solchen litterarischen Arbeiten mit, welche Karlsruher Autoren zu Verfassern haben und während des Berichtsjahres in Buchform erschienen sind.

- Verberich, Wilhelm August [Hauptlehrer], Der Ritter von Hohenrode. Eine Dichtung aus dem Schwarzwald. Baden-Baden, Pet. Weber, Verlags-handlung. 152 S. fl. 8.
- Brunner, Dr. Karl [Archivassessor], Die Pflege der Heimatgeschichte in Baden. Ein Wegweiser für Freunde der badischen Geschichte. Im Auftrage des Karlsruher Altertumsvereins herausgegeben. Karlsruhe. Druck und Verlag von J. J. Reiff. VIII, 153 S. 8.
- Cathian, Dr. Josef Thomas [Architekt und Rektor der Gewerbeschule], Josef Viktor Scheffel in Rom und in den Sabinerbergen. Zur Charakteristik des Dichters. Sonderabdruck aus dem „Jahrbuch des Scheffelbundes“ von 1900. Karlsruhe. S. 25—141. 8.
- Eltester, Hans [Hauptmann], und Bratke, Georg [Schriftsteller], Ein Rückblick auf die 50jährige Regierung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden. Karlsruhe, Buchdruckerei f. Thiergarten (Badische Presse). 75 S. 8.
- Götz, Hermann [† gewes. Professor und Direktor der Kunstgewerbeschule], Eine Orientreise. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann. VI, 294 S. 8.
- Holzmann, August [Professor an der Oberrealschule in Karlsruhe], Die Berufswahl im Staatsdienst. Eine Zusammenstellung der für das Großherzogtum Baden geltenden Prüfungs-Ordnungen, bezw. Annahmbedingungen für die einzelnen Berufsarten in Civil-, Militär- und Marinedienst, mit ergänzenden Erläuterungen und Mustern für Eingaben an die betreffenden Behörden. Druck und Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe. 30 Hefte. 8.
- Kienitz, Dr. Otto [Professor am Gymnasium], und Wagner, Karl [Kaufmann], Literatur der Landes- und Volkskunde des Großherzogtums Baden. Karlsruhe, Verlag der A. Bielefeld'schen Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie.). X, 715 S. Lex. 8.
- Kilian, Dr. Eugen [Regisseur am großherzogl. Hoftheater], Der eintellige Theater-Wallenstein. Ein Beitrag zur Bühnengeschichte von Schillers Wallenstein. (Forschungen zur neueren Literaturgeschichte. Herausgegeben von Dr. Franz Muncker). Berlin. Verlag von Alexander Duncker. IV, 100 S. 8.
- Derselbe, Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Schauspiel in fünf Akten von Goethe. Nach der Original-Ausgabe von 1775 für die Aufführung eingerichtet von Eugen Kilian. Bühnenausgabe mit der vollständigen Inszenierung. Oldenburg und Leipzig. Schulz'sche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei. A. Schwarz. 136 S. 8.
- Leutz, Heinrich [Professor am Real- und Reformgymnasium], Die deutsche Kriegs- und Handelsflotte. Mit 2 Vollbildern und 52 Abbildungen im Text. Karlsruhe. Verlag von Karl Scherer. 176 S. 8.

- Maul, Alfred [Hofrat und Direktor der großh. Turnlehrerbildungsanstalt], Reigenartige Turnübungen für Mädchen. Erster Teil. Die unteren Stufen. Karlsruhe. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. 128 S. fl. 8.
- Migula, Dr. Walter [o. o. Professor an der Technischen Hochschule], Compendium der bakteriologischen Wasseruntersuchung nebst vollständiger Übersicht der Trinkwasserbakterien. Otto Nemnich Verlag, Wiesbaden. VII, 458 S. 8.
- Müller, Leonhard [Professor an der Realschule], Das politische Erziehungsproblem der badischen Gegenwart, 25 Briefe, der badischen Jugend gewidmet. Berlin. Verlag von Rosenbaum & Hart. 61 S. 8.
- Muser, Emil [Revisionsvorstand beim großh. bad. Ministerium des Innern], Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 mit den Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen für das Großherzogtum Baden nebst Zusätzen und Verweisungen. Karlsruhe. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. VIII, 532 S. 8.
- Oehler, Friedrich [Oberkirchenrat], Im heiligen Lande. Erlebnisse und Eindrücke von meiner Palästinareise zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem. Vortrag. Der Reingewinn ist für das evangelische Diakonissenhaus in Freiburg, für äußere und innere Mission bestimmt. Kommissionsverlag des Evangelischen Verlags in Heidelberg. 32 S. 8.
- Riffel, Dr. Alexander [prakt. Arzt, Professor und Lehrer der Hygiene an der technischen Hochschule und an den beiden Lehrerseminarien], Weitere Pathogenetische Studien über Schwindsucht und Krebs und einige andere Krankheiten. Nach eigener Methodik angestellt Frankfurt a. M., Verlag von Johannes M. VIII, 107 S. Lex. 8. 33 Tafeln.
- Romeo, Fritz [Pseudonym für Fritz Römhildt, Fournierfabrikant], Hypochonder-Gift. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart. Karlsruhe. Selbstverlag des Verfassers. 184 S. 8.
- Ruh, August [Fabrikant, gest. 1898], Gedichte. Buchdruckerei J. J. Reiff, Karlsruhe. 71 S. gr. 8.
- Thoma, Dr. Albrecht [Professor am Lehrerseminar I], Die Salzburger Volkschauspiel. Karlsruhe. Druck und Verlag von J. J. Reiff.

Anhang.

Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1901.

- Januar 17. und 18. Feier des zweihundertjährigen Bestehens des preussischen Königtums.
- „ 22. Tod der Königin Viktoria von England; Thronbesteigung König Edwards des VII.
- Februar 2. Kaiser Wilhelm II. nimmt an den Beisetzungsfeierlichkeiten in England teil.
- März 6. Attentat eines Geistesgestörten auf Kaiser Wilhelm in Bremen.
- „ 11. 80. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern.
- April 26. Sechzigjähriges Militärjubiläum des Großherzogs Friedrich von Baden.
- Mai 1. Annahme der Gesetzentwürfe betr. das Urheberrecht an Werken der Litteratur und Kunst durch den Reichstag.
- „ 3. Annahme einer Vorlage betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen durch den Reichstag.
- „ 6. Rücktritt des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums und Finanzministers Dr. Miquel.
- „ 10. Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien beteiligt gewesenen deutschen Streitkräfte durch den Kaiser.
- „ 26. Der Kaiser befiehlt die Rückkehr des Panzergeschwaders aus China und die Auflösung des deutschen Armeeeoberkommandos in Ostasien.
- „ 30. Graf Wilhelm von Bismarck-Schönhausen, Oberpräsident von Ostpreußen, der zweite Sohn des Fürsten Bismarck, gestorben.
- Juni 4.—6. Zollpolitische Konferenz der Minister der größeren Bundesstaaten in Berlin.
- „ 12. Stapellauf des Linienschiffes Jähringen in Kiel (vgl. oben S. 3).
- „ 17. Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck vor dem Reichstagsgebäude in Berlin.

- Juni 19. Konferenz für die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung in Berlin.
- " 28. Rücktritt des badischen Staatsministers Dr. Hoff (vgl. oben S. 37).
- Juli 5. Tod des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, 1894 bis 1900 deutscher Reichskanzler.
- August 5. Tod der Kaiserin Friedrich.
- " 25.—29. 48. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Osnabrück.
- September 3.—5. Deutscher Protestantentag in Kaiserslautern.
- " 4. Der Kaiser empfängt in Potsdam den Prinzen Tschun, Bruder des Kaisers von China.
- " 22.—27. Sozialdemokratischer Parteitag in Lübeck.
- Oktober 1.—3. 54. Generalversammlung der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in Köln.
- " 8.—12. 14. Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Breslau.
- " 13. Gründung eines deutschen Bismarckbundes.
- " 18. Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Wilhelm von Baden (vgl. oben S. 65 f.).
- " 30. bis Dezember 1. Protestkundgebungen in allen Teilen des Reiches gegen die Herabsetzung der deutschen Truppen von 1870 und 1871 in einer von dem englischen Kolonialminister Chamberlain in Edinburg gehaltenen Rede (vgl. auch oben S. 62).
- November 5. Veröffentlichung des Übereinkommens zwischen der Reichspostverwaltung und der königlich württembergischen Postverwaltung über die Verwendung einheitlicher Postwertzeichen vom 1. April 1902 ab.
- " 27. Debatte im Reichstag über Zweikampf und Ehrengerichte der Offiziere.
- Dezember 2. Beginn der Beratungen des Reichstags über den vom Reichskanzler vorgelegten Zolltarifgesetzentwurf.
- " 10. Debatte im Reichstag über die polnischen Krawalle in Wreschen.

Beilage I.

Schülerzahl der Karlsruher Schulen.

I. Städtische Schulen.	Schuljahr	
	1899/1900*)	1900/1901*)
1. Realgymnasium (mit den fünf unteren Klassen eines sog. Reformgymnasiums)	585	586
2. Oberrealschule	513	530
3. Realschule	363	360
4. Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung	585**)	611**)
5. Gewerbeschule	647	658
6. Sophienschule (Unterricht für weibliche Handarbeit und Kleidermachen)	165	185
7. Dem Rektorat unterstellte Schulen:		
a. Einfache Knabenschule (mit Mühlburg)	1 111	1 078
b. Einfache Mädchenschule (mit Mühlburg)	1 361	1 354
c. Erweiterte Knabenschule	2 123	2 240
d. Erweiterte Mädchenschule	2 241	2 369
e. Knabenvorschule	622	702
f. Bürgerschule	279	310
g. Töchterchule	916	897
h. Knabenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 19 Klassen	612	536
i. Mädchenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 18 Klassen	450	467
k. Kaufmännische Fortbildungsschule (in 5 Klassen)	128	129
Zusammen (a.—k.)	9 843	10 082

II. Staatliche Schulen.

8. Akademie der bildenden Künste	101	114
9. Baugewerkschule ***)	462***)	508***)
10. Gymnasium	604	598

*) Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahres.

**) Davon besuchten 41, bzw. 63 (am Schlusse des Schuljahres noch 55) Mädchen die Gymnasialabteilung.

***) Bei Beginn des Wintersemesters 1899/1900, bzw. 1900/1901.

	Schuljahr	
	1899/1900	1900/1901
11. Kunstgewerbeschule	221*)	218*)
12. Lehrerseminar I	94	100
13. Lehrerseminar II	109	118
14. Lehrerinnenseminar (Prinzessin-Wilhelm-Stift)	83	86
15. Schule des Lehrerseminars I	207	203
16. Schule des Lehrerseminars II	131	150
17. Turnlehrerbildungsanstalt	46	80 **)

III. Schulen des badischen Frauenvereins.

18. Frauenarbeitschule	978	1117
19. Haushaltungsschule des Friedrichstifts	21	21
20. Industriekurse zur Ausbildung von Handar- beitslehrerinnen:		
a. an Volksschulen	75 ***)	86 ***)
b. an höheren Mädchenschulen	37	33
21. Kuisschule	82	84
22. Schule für Kunststickerei	48	41
23. Seminar zur Ausbildung von Handarbeits- lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen	40 ***)	40 ***)
24. Handelsschule	37	32

IV. Privatschulen.

25. Allgemeine Musikbildungsanstalt	475	477
26. Institut (und Fortbildungskurs) von H. Fried- länder	146	165
27. Konservatorium für Musik	602 †)	682 †)
28. Malerinnenschule	40	53
29. Militärvorbereitungsanstalt von H. Fecht . .	53	54
30. Viktoriafschule	267	296

*) Davon waren 160, bezw. 162 ständige Schüler.

**) Es fanden zwei Turnkurse statt, einer für Lehrerinnen, an welchem 38 badische und 12 auswärtige Lehrerinnen (7 aus Oldenburg, 2 aus der Pfalz, 2 aus den Reichslanden und eine aus Thüringen) teilnahmen, und ein zweiter für Lehrer, an welchem sich 24 badische und 6 auswärtige Lehrer (2 aus Bayern und je einer aus Bremen, Thüringen, Österreich und der Schweiz) beteiligten.

***) In zwei Kursen.

†) Darunter waren 466 eigentliche Schüler, 107 Hospitanten und 29 Kinder, bezw. 486 eigentliche Schüler, 168 Hospitanten und 28 Kinder.

V. Die Frequenz der technischen Hochschule im Studienjahr 1900/1901
ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Wintersemester 1899/1900			Sommersemester 1900		
	Studie- rende	Hospi- tanten	im ganzen	Studie- rende	Hospi- tanten	im ganzen
Abteilung für Mathematik und all- gemein bildende Fächer	9	1	10	11	1	12
Abteilung für Architektur	219	36	255	247	29	276
Abteilung für Ingenieurwesen	223	3	226	231	2	233
Abteilung für Maschinenwesen	430	17	447	422	14	436
Abteilung für Elektrotechnik	319	11	330	308	16	324
Abteilung für Chemie	158	17	175	149	15	164
Abteilung für Forstwesen	13	—	13	12	—	12
	1371	85	1456	1380	77	1457
Teilnehmer	—	—	97	—	—	58
			1553			1515

Statistik des Bevölkerungsvorganges 1901.

Monat.	Lebend.	Tot.	Gestorbene, ausschließlich der Totgeborenen		Todesursachen											
			Geborene	im ganzen	0—1 Jahr	Maien und Röteln.	Scharlach.	Diphtherie und Krupp.	Unterleibstypbus (gastr. und Nervenfieber).	Kindbettfieber.	Lungenentzündung.	Akute Erkrankungen der Atmungsorgane.	Akute Darm- krankheiten		Alle übrigen Krankheiten.	Gewaltthamer Tod.
													im ganzen.	Brechdurchfall aller Altersklassen.		
Januar	254	8	143	39	—	—	3	—	2	14	26	10	1	82	6	
Februar	252	4	118	28	—	—	4	—	1	23	24	6	—	55	5	
März	271	3	148	31	—	—	1	1	3	21	29	8	—	80	5	
April	253	13	151	45	1	1	1	—	1	19	26	12	2	84	6	
Mai	235	8	149	32	1	—	—	—	1	26	25	11	4	79	6	
Juni	230	7	158	43	8	—	2	1	—	21	27	28	2	67	4	
Juli	224	7	172	76	17	—	—	1	2	21	14	47	13	68	2	
August	237	5	198	102	19	1	—	1	3	15	17	66	25	75	1	
September	235	9	126	45	5	—	2	1	—	12	13	29	6	63	1	
Oktober	248	3	141	47	7	2	4	3	2	18	8	23	10	73	1	
November	226	2	135	35	2	5	1	1	—	11	21	9	1	84	1	
Dezember	256	1	139	40	1	—	3	—	—	18	25	8	1	79	5	
Summe.	2921	70	1778	563	61	9	21	9	15	219	255	257	65	889	43	